

Die ambulante medizinische Versorgung 2022

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Inhalt

- 3** Editorial

Versorgung

- 6** Mehr Ärztinnen und Ärzte braucht das Land
8 Kooperative Tätigkeit liegt voll im Trend
10 Versorgungslücken schließen: CUB heißt das Zauberwort
12 Förderprogramm Allgemeinmedizin: den hausärztlichen Nachwuchs im Blick
14 Förderprogramm ZuZ bringt Ärztinnen und Ärzte nach Baden-Württemberg
16 Erfahrungsbericht: mit einer ZuZ-Förderung in die Niederlassung
17 Erfahrungsbericht: Work-Life-Balance auf dem Land
19 Einmalig und modellhaft in Deutschland: die PädNetz Akademie
21 Versorgung von Ukraine-Flüchtlingen
22 Ambulante Versorgung in der Coronapandemie: leistungsstark und patientennah
24 Pandemiebeauftragte in den Regionen
26 Long-Covid-Netzwerk
27 Corona-Bürgertests: KVBW ist Abrechnungsstelle und keine Ermittlungsbehörde
29 Patientenservice 116117 mit telemedizinischer Beratung im Bereitschaftsdienst
30 Innovationsfondsprojekt OrthoKids gestartet
31 KV-Wahl 2022: für eine starke Selbstverwaltung
32 KVBW digitalisiert mit dem Ziel: mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten

Leistungen

- 36** Weshalb lassen sich die Menschen in Baden-Württemberg behandeln?
37 Das Leistungsspektrum der KVBW-Mitglieder

Verordnungen

- 42** Für die Kinderarztpraxis: individuelle Auswertung von Verordnungsdaten zum Antibiotikaeinsatz

Qualität

- 47** Überarbeitet: „Hygiene in der psychotherapeutischen Praxis. Ein Leitfaden“
48 Kennzahlen zur Qualitätssicherung für das Berichtsjahr 2021
52 Qualitätszirkel – Austausch von Wissen und Erfahrung
54 Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2021: Online-Angebote ausgebaut

Daten und Fakten

- 57** Zahl der Ärztinnen und Ärzte/Altersstruktur je Landkreis

Anlage:

Den Qualitätsbericht 2021 der KVBW mit umfassendem Datenteil finden Sie online unter www.kvbawue.de

- 138** Impressum

Editorial

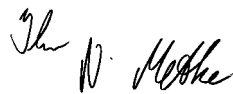
Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Coronapandemie haben unsere Mitglieder erneut bewiesen, wie leistungsstark und flexibel die ambulante Versorgung aufgestellt ist: bis Ende 2021 wurden in den Arztpraxen über vier Millionen Patientinnen und Patienten mit dem Verdacht oder der Diagnose COVID behandelt. Allein von April bis Dezember 2021 haben die Praxen 9,8 Millionen Corona-Impfungen bewerkstelligt. Es ist großartig, wie sich die Ärztinnen, Ärzte und Psychotherapeut*innen für die kranken Menschen in unserem Bundesland einsetzen.

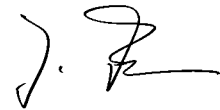
In den letzten zwölf Jahren haben wir ein ganzes Bündel an Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die ärztliche Versorgung zu stabilisieren. Ein Problem aber bleibt: Es fehlt flächendeckend der medizinische Nachwuchs, um die frei werdenden Arztstühle nachzubeseetzen. Der Mangel an Arztzeit nimmt zu, sowohl in der ambulanten Versorgung als auch in den Krankenhäusern. Hier spielen viele Faktoren eine Rolle, wie beispielweise der Trend zu Teilzeitarbeit und Anstellung. Eines ist aber sicher: Es kommt ein Strukturwandel – fraglich ist nur, mit welchem Ergebnis. Schuld am Ärztemangel ist aber nicht die KV oder die junge Ärztegeneration, die in Teilzeit oder Anstellung arbeiten möchte. Es ist das Scheitern der Politik, die den Weckruf der Ärzteschaft seit in der Tat ewig nicht hören wollte und sich geweigert hat, sich dieses Problems anzunehmen und mehr Studienplätze bereitzustellen. Die düsteren Prognosen werden jetzt Wirklichkeit.

Da in absehbarer Zeit nicht mehr Ärztinnen und Ärzte ins System kommen werden, drohen Versorgungsengpässe, vor allem im hausärztlichen Bereich. Wir haben deshalb Versorgungsmodelle entwickelt, die in den laut Bedarfsplanung unterversorgten Bereichen zum Einsatz kommen sollen. Kooperation, Konzentration und Delegation sind hier die Stichworte. Wie das funktionieren könnte, stellen wir Ihnen im Beitrag „Versorgungslücken schließen: CUB heißt das Zauberwort“ vor.

Der Versorgungsbericht spiegelt die aktuellen Themen und vielfältigen Aktivitäten der KVBW wider und gibt einen Überblick zur Versorgungssituation im Land. Es wird für uns als Vorstand der KVBW der letzte Versorgungsbericht sein, denn wir beide werden uns nach zwölfjähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl stellen. Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte entscheiden im Sommer/Herbst 2022, wer in den nächsten sechs Jahren ihre Interessen vertreten soll. Wir sind sicher, dass wir auch in Zukunft eine starke ärztliche Selbstverwaltung haben werden, die die Zukunft der Niedergelassenen aktiv mitgestaltet.



Dr. Norbert Metke
Vorstandsvorsitzender



Dr. Johannes Fechner
Stellvertretender Vorsitzender

Sicherstellung in Zeiten von Ärztemangel. Die KVBW hat ein Bündel an Maßnahmen geschnürt, um die ambulante Versorgung zu stabilisieren.

Mehr Ärztinnen und Ärzte braucht das Land – vor allem Hausärzte

Die Zahl der niedergelassenen Ärztinnen, Ärzte und Psychotherapeut*innen in Baden-Württemberg steigt seit Jahren kontinuierlich. Seit dem Jahr 2013 um zwölf Prozent auf über 23 000. Gleichzeitig herrscht aber in vielen Regionen Ärztemangel, vor allem im hausärztlichen Bereich. Woran liegt das?

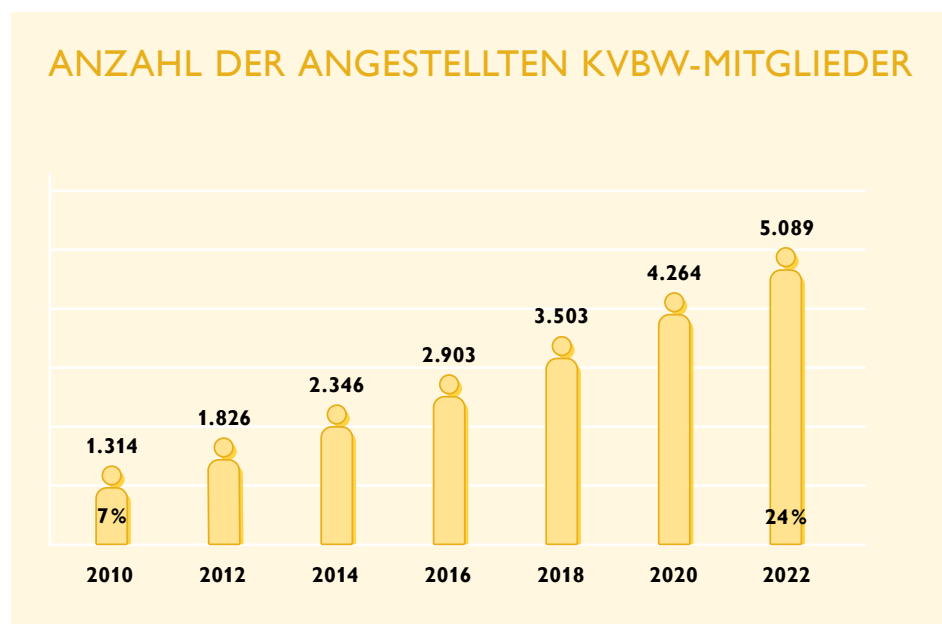
Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig: Junge Ärztinnen und Ärzte scheuen vor allem das unternehmerische Risiko einer Selbstständigkeit. Ebenso wird die überbordende Bürokratie als Hemmschuh für die Niederlassung genannt. Viele Mediziner*innen möchten sich einfach nur um medizinische Aufgaben kümmern und nicht noch Verwaltungsarbeiten erledigen.

Trend zur Anstellung hält an

Im Jahr 2010 waren sieben Prozent der KVBW-Mitglieder angestellt, im Jahr 2022 sind es bereits 24 Prozent. Damit hat sich der Anteil der Angestellten mehr als verdreifacht. Im Jahr 2022 nimmt fast schon jedes vierte KVBW-Mitglied an der vertragsärztlichen Versorgung in Anstellung teil. Übrigens ist die Anstellung nicht nur für Ärztinnen attraktiv: Zunehmend arbeiten auch ihre männlichen Kollegen in Anstellung. Bei den Hausärzt*innen ist der Anteil der angestellten Ärztinnen und Ärzte in den letzten zehn Jahren von 24 auf 31 Prozent gestiegen.

Work-Life-Balance: Teilzeit statt Vollzeit

Im Sinne einer persönlichen Work-Life-Balance entscheiden sich immer mehr KVBW-Mitglieder für eine Teilzeittätigkeit. Der Anteil der Zugelassenen in Teilzeit nimmt weiter zu und beträgt im Jahr 2022 bereits 19 Prozent. Damit haben sich die Teilzeitbeschäftigungen bei den selbstständig tätigen Ärztinnen und Ärzten gegenüber 2014 mehr als verdoppelt. Bei den Angestellten ist die Teilzeitquote nahezu konstant um die 60 Prozent.



01.01.2014	TEILZEIT	VOLLZEIT
Zugelassene	8 %	92 %
Angestellte	61 %	39 %

01.01.2022	TEILZEIT	VOLLZEIT
Zugelassene	19 %	81 %
Angestellte	63 %	37 %

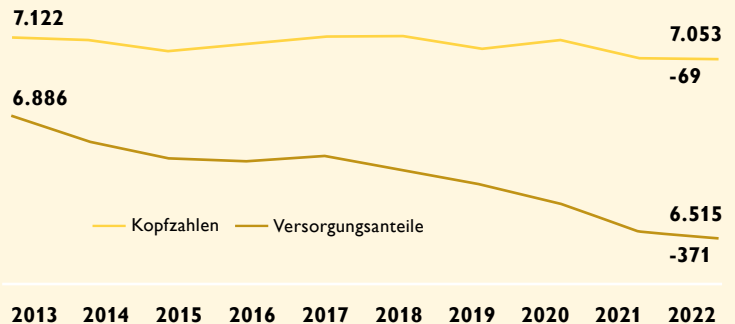
Teilzeit und Anstellung verschärfen Ärztemangel

Der Trend zur Teilzeittätigkeit und zur Anstellung ist ungebrochen. Auch bei jungen Ärztinnen und Ärzten spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine wichtige Rolle. Dieser Trend verschärft den ohnehin schon bestehenden Nachwuchsmangel in der ambulanten Medizin. Geht eine Ärztin oder ein Arzt in den Ruhestand, werden zwei bis drei neue Ärzt*innen gebraucht, um die gleiche Arztzeit für die Patientenversorgung zu generieren. Die Arztzeit ist und bleibt knapp, wie die nachfolgende Grafik zeigt.

Hausärztliche Versorgung

Noch gravierender ist die Entwicklung bei den Hausärztinnen und Hausärzten. Im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung der Arztzahlen ist die Zahl der hausärztlich tätigen Niedergelassenen nicht gestiegen, sondern seit 2013 um 69 „Köpfe“ gefallen. Bei den Versorgungsanteilen ist der Rückgang noch größer: 371 Versorgungsanteile sind für die Patientenbetreuung verloren gegangen.

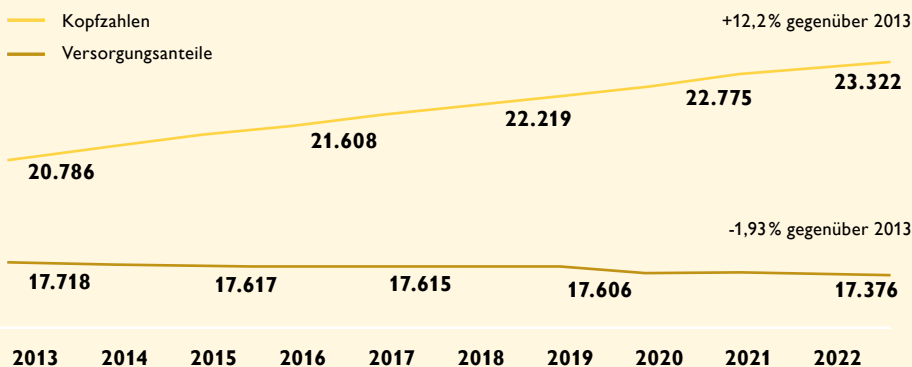
HAUSÄRZTE: KOPFZAHL VERSUS VERSORGUNGSANTEILE



Hinzu kommt: 37 Prozent der Hausärzt*innen sind über 60 Jahre alt. Rund 2.600 sind älter als 60 Jahre und gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Für diese Hausärztinnen und Hausärzte fehlt flächendeckend der Nachwuchs. Über das Rentenalter von 65 Jahren hinaus arbeiten derzeit rund 1.400 Hausärztinnen und Hausärzte und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der hausärztlichen Versorgung.

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE
28 bis 39	521
40 bis 49	1.458
50 bis 54	1.083
55 bis 59	1.353
60 bis 64	1.271
65 bis 93	1.367
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%

VERGLEICH KOPFZAHLN / VERSORGUNGSANTEILE KVBW GESAMT



Kooperative Tätigkeit liegt voll im Trend

Der Anteil an kooperativen Praxisgründungen ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Immer mehr Ärztinnen und Ärzte wissen, dass eine effiziente Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen sowohl wirtschaftliche als auch organisatorische Vorteile mit sich bringt. Der Arzt oder die Ärztin als Einzelkämpfer*in ist ein Auslaufmodell. Der medizinische Nachwuchs legt Wert auf den kollegialen Austausch und Teamarbeit. Dies erleichtert die Gestaltung geregelter und flexibler Arbeitszeiten sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die nicht nur für den immer höheren Anteil der Medizinerinnen ein wichtiger Aspekt ist.

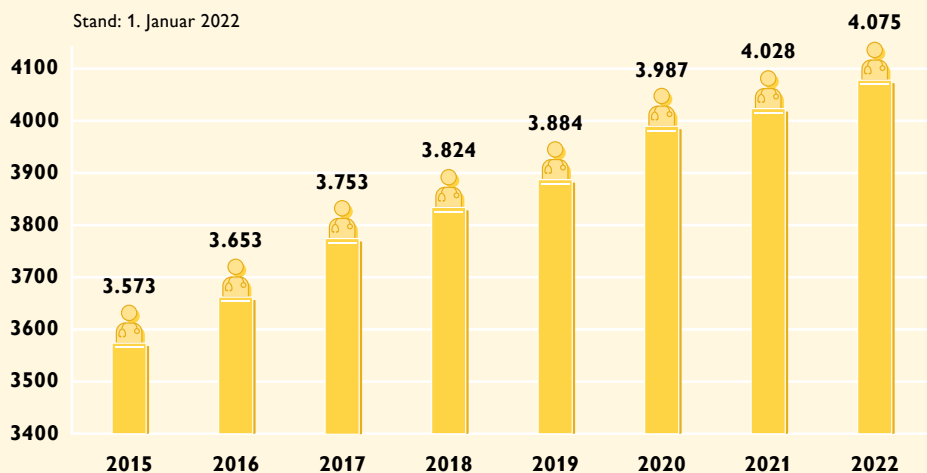
Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit haben sich weiterentwickelt. Ärzte und Psychotherapeuten haben die Wahl: Praxisgemeinschaft, Berufsausübungsgemeinschaft (BAG) oder Arbeiten im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ). Auch die Einzelpraxis bietet Möglichkeiten der Kooperation. So können Ärztinnen und Ärzte auch im Angestelltenverhältnis in einer Arztpraxis tätig werden. Eine gut organisierte kooperative ärztliche Tätigkeit kommt nicht nur den Patient*innen zugute, sie ermöglicht auch die Arbeitsteilung in der Praxis.

Medizinische Versorgungszentren

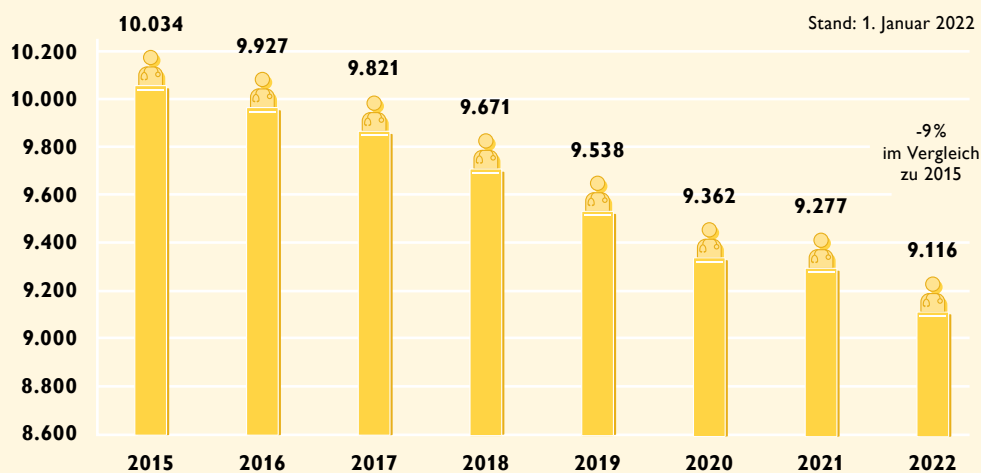
Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sollen eine patientenorientierte Versorgung aus einer Hand ermöglichen. MVZ können nur von zugelassenen Ärzten, von zugelassenen Krankenhäusern oder von gemeinnützigen Trägern, die aufgrund von Zulassung oder Ermächtigung an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen, sowie Kommunen gegründet werden.

Für MVZ gelten folgende Grundsätze: MVZ müssen ärztlich geleitet werden. Der ärztliche Leiter muss in dem MVZ selbst als angestellter Arzt oder Vertragsarzt tätig sein. Sind in einem MVZ unterschiedliche ärztliche Berufsgruppen gemeinsam tätig (beispielsweise Ärzte und Psychotherapeuten), kann das MVZ auch in kooperativer Leitung geführt werden. In einem MVZ können Vertragsärzte und/oder angestellte Ärzte tätig werden.

ANZAHL DER KOOPERATIVEN PRAXISFORMEN STEIGT



KLASSISCHE EINZELPRAXIS OHNE ANGESTELLTE WIRD WENIGER



Die Zahl der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Baden-Württemberg steigt und hat sich seit 2015 mehr als verdoppelt.

PRAXEN IN KOOPERATION	2015	2022
Praxis mit Angestellten	772	1.271
Berufsausübungsgemeinschaft (BAG)	2.429	2.276
Überörtliche BAG und KVUEBAG	237	226
Medizinisches Versorgungszentrum	135	302
ALLE KOOPERATIONEN	3.573	4.075
EINZELPRAXIS O. ANGESTELLTE	10.034	9.116

Fazit

Praxiskooperationen liegen voll im Trend. Wer kooperativ tätig ist, kann dem ärztlichen Nachwuchs die gewünschten Arbeitszeitmodelle anbieten und ist daher gegenüber Einzelpraxen im Vorteil. Die KVBW unterstützt und fördert den Ausbau freiberuflicher ärztlicher Kooperationen – auch mit dem Förderprogramm ZuZ.

Mit Sorge betrachtet die KVBW die steigende Zahl der investorengetriebenen MVZ und anderen marktwirtschaftlichen Modellen in der ambulanten Versorgung, da sie vor allem die Leistungen anbieten, die starken Umsatz bringen. Zudem werden erzielte Gewinne an die Anteilseigner ausgeschüttet und damit dem Gesundheitswesen Geld entzogen, zum Beispiel für gute Bezahlung des Personals oder Investitionen in moderne Geräte. Das wirkt sich negativ auf die Patientenversorgung aus und wird vonseiten der KVBW abgelehnt.

Versorgungslücken schließen: CUB heißt das Zauberwort

Es ist eine der größten Herausforderungen der Zukunft: dafür zu sorgen, dass genügend Haus- und Fachärzt*innen für die Versorgung der kranken Menschen zur Stelle sind, denn es fehlt flächendeckend der medizinische Nachwuchs. Ein Sicherstellungskonzept der KVBW soll dort helfen, wo die Not laut Bedarfsplanung am größten ist – in den unterversorgten Bereichen.

Laut Bedarfsplanung fehlen bis zum Soll von 100 Prozent bereits 319 Hausärzt*innen und 41 Fachärzt*innen. In 16 hausärztlichen Planungsbereichen liegt der Versorgungsgrad bereits unter 85 Prozent. Die Zahl der KVBW-Mitglieder nimmt zwar kontinuierlich zu, aber durch vermehrte Anstellung und Teilzeitarbeit sinkt die zur Verfügung stehende Arztzeit. Aus diesen Zahlen und Fakten wird klar: Es steht ein gravierender Strukturwandel bevor, denn es können nicht alle Arzt-sitze nachbesetzt werden. In der ambulanten ärztlichen Versorgung werden Lücken entstehen. Der Vorstand hat deshalb ein Konzept zur Sicherung der Versorgung in unterversorgten Planungsbereichen entwickelt. Die KVBW möchte in den betroffenen Regionen Modelle organisieren, die die freiberufliche inhabergetragene Selbstständigkeit fördern.

Modell I: Telemedizinisches Callcenter – CUB-Modell

Die ärztliche Versorgung von Menschen in unterversorgten Regionen soll während der üblichen Sprechstundenzeiten durch arztbasierte „Callcenter unterversorgte Bereiche“ (CUB) aufgefangen werden. Diese sollen über spezifische, den jeweiligen Bereichen zugeordnete Telefonnummern erreichbar sein. Dort werden die Anrufe analog der schon heute etablierten Struktur bei docdirect vermittelt. Die ärztliche telemedizinische Tätigkeit soll bevorzugt durch dezentrale CUBs erfolgen. Dabei würden niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach Vermittlung durch die KVBW in ihren Praxen – in selbstständiger Tätigkeit – die Anrufe annehmen.

Diese vermittelten Fälle sollen mit einem Sicherstellungszuschlag vergütet werden. In unterversorgten Gebieten wäre die 30-prozentige Beschränkung telemedizinischer Leistungen aufzuheben. Sollten die Ressourcen selbstständiger ärztlicher Tätigkeit nicht ausreichen, könnte die KVBW auch Ärztinnen und Ärzte anstellen, die beispielsweise in Elternzeit sind oder bislang schon als Pool-Ärzte im Notfalldienst tätig sind.

Modell II: Förderung von Zweigpraxen & vermehrte ärztliche Delegation

Die Etablierung von ärztlich besetzten Zweigpraxen soll über die ZuZ-Förderung hinaus mit sogenannten Sicherstellungszuschlägen unterstützt werden. Diese Zuschläge sollen insbesondere die Kosten für die Bereiche IT und die telemedizinische Vernetzung decken. Zudem soll modellhaft erprobt werden, ob eine reduzierte ärztliche Präsenzpflcht in den Zweigpraxen, ergänzt um die Möglichkeiten der Telemedizin, durch nichtärztliche Gesundheitsberufe (NIGs) kompensiert werden kann. Unter vermehrtem Einsatz von Verahs, Physician Assistants (Arztassistent*innen) und weiteren Qualifizierten (noch zu definieren) soll in diesen Praxen eine deutlich längere Öffnungszeit ermöglicht werden. Die Zweigpraxen sollen ohne stetige ärztliche Präsenz, aber mit telemedizinischer Erreichbarkeit des verantwortlichen Arztes oder der verantwortlichen Ärztin als Anlaufstelle für die Patient*innen zur Verfügung stehen.

MASSNAHMEN DER KVBW GEGEN DEN ÄRZTEMANGEL



Modell III: Erweiterte ärztliche Delegation

Mit dem Programm AIDA soll die erweiterte ärztliche Delegation erprobt werden. AIDA ist ein zeitlich begrenzter Behandlungsauftrag von Teilen der Behandlung (analog zur Physiotherapie) durch Ärzte an weitere geeignete nichtärztliche Gesundheitsfachberufe. Genutzt werden soll hier der zunehmend hohe Qualifizierungsgrad sogenannter nichtärztlicher Gesundheitsberufe (NIG), wie beispielsweise Intensivschwestern, OP-Assistent*innen, Physician Assistants (PA) oder auch der ärztliche Auftrag zur Weiterbehandlung in der Podologie und Physiotherapie. Die NIG arbeiten nach ärztlicher Diagnosestellung und Therapievorgabe weitgehend selbstständig und können somit arztentlastend tätig sein. Die Wirtschaftlichkeit der Indikation „Mitbehandlung NIG“ liegt beim Arzt oder der behandelnden Ärztin, die der Wirtschaftlichkeit der NIG-Leistungserbringung hingegen allein beim NIG. Für den Modellstart ist

an die Bereiche Diätberatung, Diabetes und chronischer Rückenschmerz gedacht. Hier soll ausgelotet werden, ob eine arztinitiierte längerfristige zeitliche Behandlungsabgabe zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung beitragen kann. Teilnehmen können Praxen in unterversorgten Bereichen sowie CUB-Kooperationspraxen (CUBPs).

Fazit

Das Maßnahmenbündel der KVBW zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung ist sehr umfangreich (siehe Grafik). Nun wird das Paket um drei Modelle speziell für unterversorgte Planungsbereiche erweitert. Ziel ist es, die freiberufliche ärztliche Tätigkeit zu fördern und die Zahl der investorengetriebenen MVZ und anderen marktwirtschaftlichen Modellen in der ambulanten Versorgung einzudämmen.

Förderprogramm Allgemeinmedizin: den hausärztlichen Nachwuchs im Blick

Rund 10.000 Medizinstudierende absolvieren jedes Jahr in Deutschland ihr drittes Staatsexamen. Nach erteilter Approbation kann eine Facharztweiterbildung begonnen werden, bei der man sich auf ein Fachgebiet der Medizin – beispielsweise Allgemeinmedizin, Orthopädie oder Augenheilkunde – spezialisiert und die Facharztanerkennung erwirbt. Mit einer Studienzeit von sechs Jahren und einer Facharztweiterbildung von mindestens fünf Jahren dauert der Weg zum Facharztstitel etwa zwölf Jahre und damit so lange wie in keinem anderen Beruf. Wer diese Zeit jedoch investiert und die Facharztprüfung bestanden hat, ist heiß begehrt, besonders gesucht sind Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin.

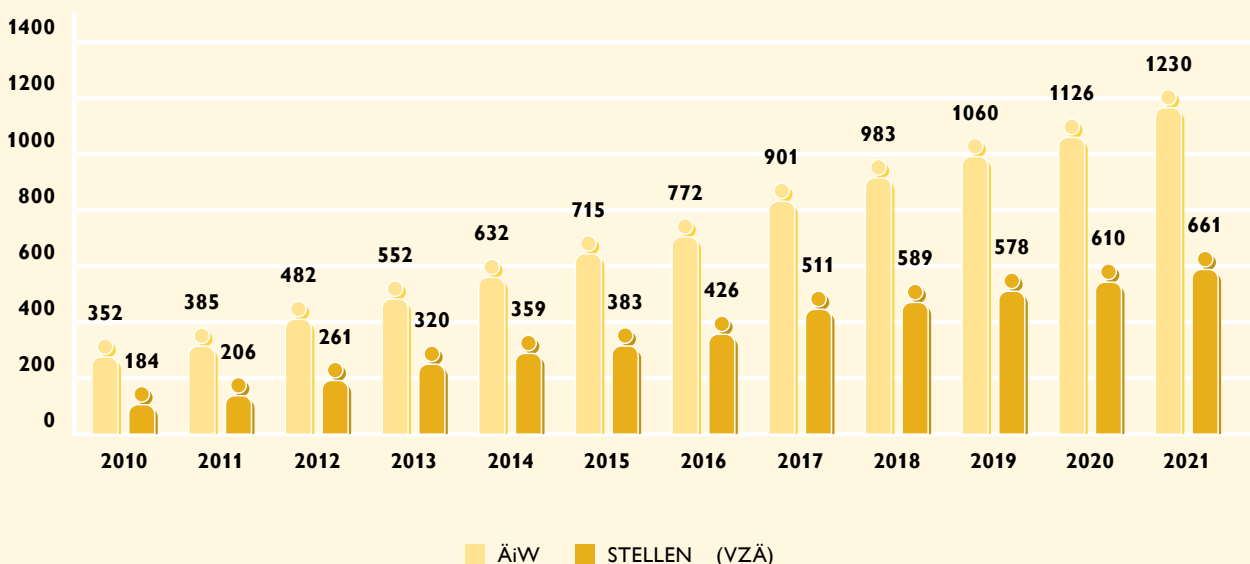
Vielfältige Maßnahmen haben dazu geführt, dass sich vermehrt Medizinstudierende und auch Quereinsteiger*innen für eine Weiterbildung zum

Facharzt der Allgemeinmedizin entscheiden. Seit 2010 haben sich die Teilnehmerzahlen am Förderprogramm der Allgemeinmedizin in Baden-Württemberg mehr als verdreifacht (siehe Grafik).

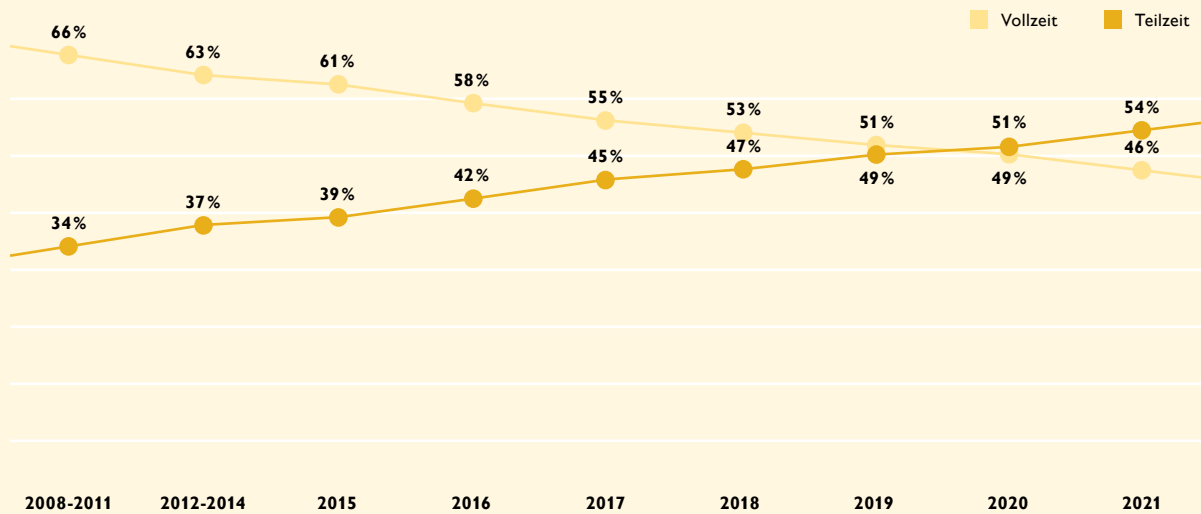
Finanzielle Förderung

Um Ärztinnen und Ärzte weiterzubilden zu können, müssen Praxisinhaber*innen eine sogenannte Weiterbildungsermächtigung nachweisen. Für die Weiterbildung der Ärztinnen oder Ärzte erhalten Praxisinhaber*innen von der KVBW eine finanzielle Förderung in Höhe von 5.000 Euro monatlich für eine Vollzeitstelle. Die KVBW hat die Weiterbildung von Fachärzt*innen für Allgemeinmedizin im Jahr 2021 mit 19,8 Millionen Euro unterstützt. Den gleichen Betrag haben nochmal die Krankenkassen finanziert.

FÖRDERPROGRAMM ALLGEMEINMEDIZIN: TEILNEHMERZAHLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



TEILZEIT NIMMT AUCH IM FÖRDERPROGRAMM ALLGEMEINMEDIZIN ZU



Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin – Hausärzte für Baden-Württemberg

An Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung und Wiedereinsteiger*innen richtet sich das Angebot der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin Baden-Württemberg (KoStA). Interessierten Medizinerinnen und Medizinern soll der Weg in die Hausarztpraxis geebnet werden. Die Krankenhausgesellschaft (BWK), die Landesärztekammer (LÄK) und die Kassenärztliche Vereinigung (KVBW) bündeln ihre Kräfte in der KoStA Baden-Württemberg, deren Sitz bei der KVBW angesiedelt ist.

Die KoStA bündelt alle Angebote in Baden-Württemberg zur Weiterbildung in der Allgemeinmedizin. Hier finden Studierende auch Informationen zu weiteren Angeboten, wie dem Kompetenzzentrum Weiterbildung Baden-Württemberg. Dort sind alle universitären Institute der Allgemeinmedizin in Baden-Württemberg vertreten und bieten ein spezielles Schulungsprogramm für die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung. Ebenso sind bei der KoStA die vielen regionale Initiativen seitens der Kommunen zu finden.

Ort der Weiterbildungsstätte ist bedeutend

Die KoStA evaluiert regelmäßig den Erfolg des Förderprogramms Allgemeinmedizin hinsichtlich einer späteren vertragsärztlichen Tätigkeit in Baden-Württemberg. Dabei wird auch untersucht, wo ehemals geförderte Ärztinnen und Ärzte im Anschluss an ihre Facharztprüfung in Baden-

Württemberg als Allgemeinmediziner*innen tätig werden. Ergebnis: Die Niederlassung oder Anstellung der Geförderten deckt sich weitgehend mit der Patientenverteilung in städtischen und ländlichen Regionen. Der Ort der letzten ambulanten Weiterbildungsstätte hat auf die zukünftige Tätigkeit eine überragende Bedeutung. Der Geburts- oder Studienort spielt hingegen eine untergeordnete Rolle. Die geförderten Ärztinnen und Ärzte beginnen ihre vertragsärztliche Tätigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit später in einem Radius von fünf Kilometern von ihrer letzten Weiterbildungsstätte.

Lange Aus- und Weiterbildungsdauer – Teilzeit nimmt zu

Die Ausbildung (Studium) und die fachärztliche Weiterbildung ist eine zeitlich langfristige Entwicklungsphase. Das Medizinstudium, oft mit begleitender Promotion, ist auf mindestens sechs Jahre angelegt. Die fachärztliche Weiterbildung der Allgemeinmedizin dauert nach der Weiterbildungsordnung bei einer Vollzeitstelle mindestens fünf Jahre. Da es hier oft auch familiär bedingte Unterbrechungen oder Reduzierungen der Arbeitszeit gibt, nimmt der Anteil der Teilzeitphasen vermehrt zu (siehe Grafik). Somit beträgt die durchschnittliche Weiterbildungszeit 6,8 Jahre. Das Durchschnittsalter beim Abschluss der Weiterbildung mit dem Facharztgespräch lag im Jahr 2019 bei 39,9 Jahren.

Weitere Informationen:
www.allgemeinmedizin-bw.de

Förderprogramm ZuZ bringt Ärztinnen und Ärzte nach Baden-Württemberg

Bereits 2015 hat die KVBW mit dem Förderprogramm Ziel und Zukunft – kurz ZuZ – auf den sich abzeichnenden Ärztemangel reagiert. Mit finanziellen Anreizen wird die Niederlassung in Fördergebieten unterstützt. Der eingeschlagene Weg ist richtig, allein im Jahr 2021 haben 68 Ärztinnen und Ärzte eine Förderzusage erhalten.

Fördermöglichkeiten – auch für Kooperationen

Eine Niederlassung durch Übernahme oder Neugründung einer Einzelpraxis von Haus- und Fachärzt*innen in ausgewiesenen Fördergebieten wird von der KVBW mit bis zu 80.000 Euro unterstützt. Seit Oktober 2020 fördert die KVBW auch kooperative Praxismodelle, wie Berufsausübungsgemeinschaften oder Medizinische Versorgungszentren in Fördergebieten, mit bis zu 120.000 Euro. Ebenso können Ärztinnen und Ärzte eine Förderung beantragen, wenn sie in einem Fördergebiet ihre Praxis durch angestellte Ärzt*innen vergrößern oder eine Zweigpraxis einrichten wollen.

Fördergebiete

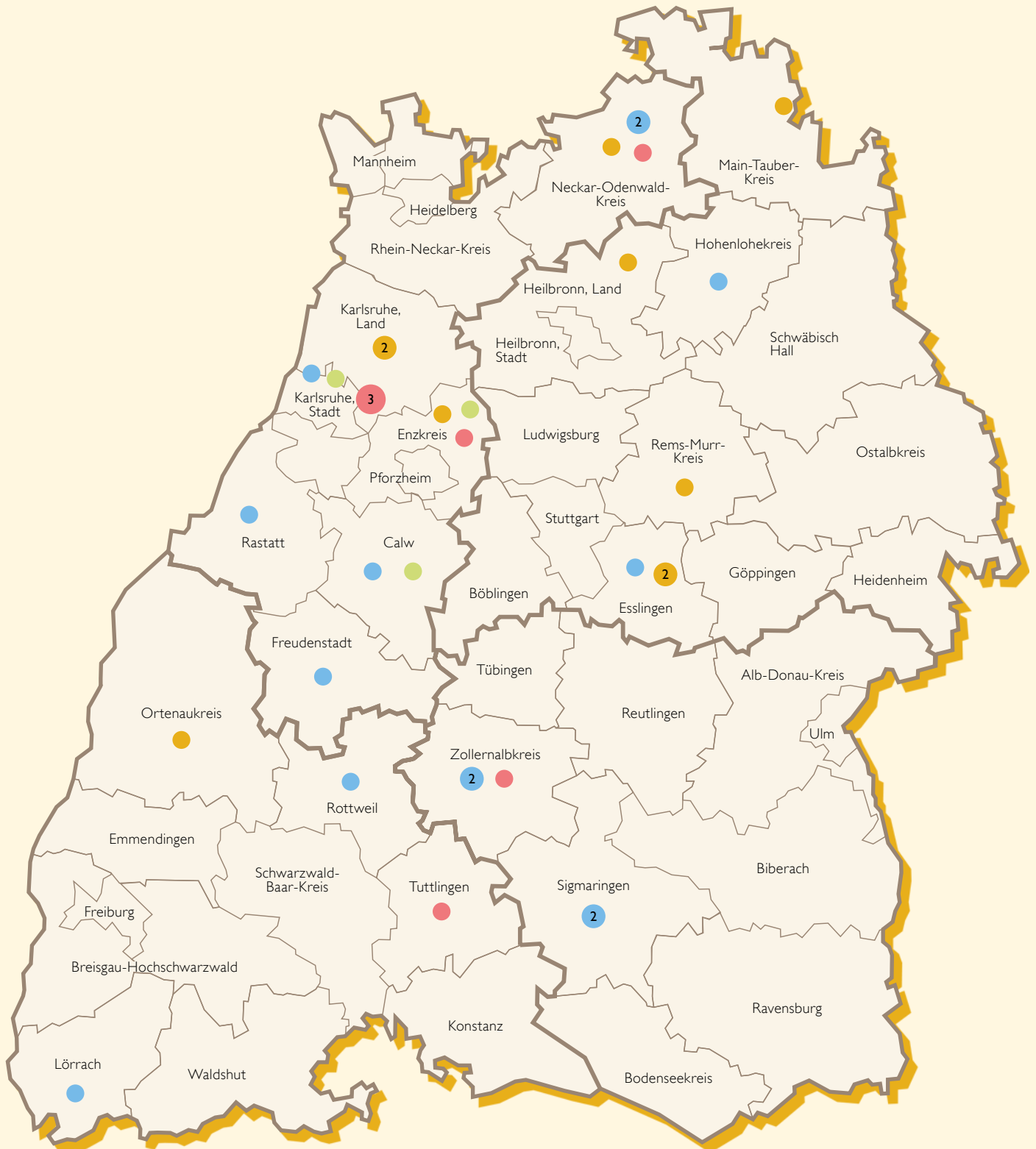
KVBW und Krankenkassen haben sich bei den Fördergebieten auf Kriterien verständigt, die aus dem aktuellen Bedarfsplan abgeleitet sind und durch weitere Parameter ergänzt werden. So wird die Niederlassung dort unterstützt, wo schon Ärzte und Ärztinnen fehlen oder in den nächsten Jahren Praxen aus Altersgründen schließen werden. Seit 2017 hat sich die Anzahl der Fördergebiete verdreifacht, von 44 auf aktuell 150 Fördergebiete.

Die aktuellen Fördergebiete sind auf der Homepage der KVBW zu finden: www.kvbawue.de/zuz

Positive Bilanz

Finanzielle Anreize können dazu beitragen, die Versorgung in strukturschwachen Regionen zu stabilisieren und neue Hausärzte und Hausärztinnen sowie Fachärzte und Fachärztinnen in den Fördergebieten anzusiedeln. Insbesondere der Ansatz, Kooperationen zu fördern, erweist sich als zielführend. Die KV Baden-Württemberg wird das Förderprogramm deshalb fortsetzen und kontinuierlich weiterentwickeln.

GEFÖRDERTE UND IM JAHR 2021 UMGESETZTE ZUZ-VORHABEN



Erfahrungsbericht: mit einer ZuZ-Förderung in die Niederlassung

Die Allgemeinmedizinerin Dr. Daniela Wieland hat die Gelegenheit beim Schopfe ergriffen und sich in Altbach bei Esslingen neu niedergelassen – mit der Hilfe der ZuZ-Förderung. Für den Versorgungsbericht berichtet sie von ihren Erfahrungen:

„Ich habe einfach Glück gehabt. Mein Mann arbeitet bei der KV Baden-Württemberg, sodass ich von dem Thema ZuZ-Förderung inklusive aktueller ZuZ-Fördergebiete beziehungsweise einer Standort- und Bedarfsanalyse gehört habe. Dann habe ich mich auf Standortsuche gemacht. Anhand der ZuZ-Förderliste konnte ich eine Vorauswahl der geförderten Gemeinden treffen, um dann mit abgebenden Arztpraxen beziehungsweise Bürgermeistern der Gemeinden ins Gespräch zu kommen. Nach den ersten Kontakten mit der Gemeinde Altbach, wo ich von Anfang an bezüglich der Suche nach Praxisräumen auf Unterstützung durch die Gemeinde traf, war für mich die Entscheidung klar: Ich möchte in Altbach meinen Traum von der eigenen hausärztlichen Einzelpraxis realisieren. Die Förderung der KVBW in Höhe von 80.000 Euro wurde beantragt. Mit diesem Förderbetrag konnten die Räumlichkeiten des ehemaligen Notariats innerhalb von drei Monaten in eine hübsche Hausarztpraxis verwandelt werden.

Neben der Renovierung der Praxisräume kamen eine Menge organisatorischer Aufgaben auf mich zu, wie etwa die Suche nach Praxismitarbeiterinnen, Inventar, IT (elektronische Datenverarbeitung), Telefon, Arbeitssicherheit, Hygiene, Qualitätsmanagement und vieles mehr. Hier konnte ich diverse Beratungsangebote der KVBW wahrnehmen. Vielen Dank dafür! Nach Antrag auf Zulassung zum 1. März 2021 versuchte ich die Praxis möglichst zeitnah zu eröffnen, und Mitte April 2021 war es so weit: Meine Arztpraxis wurde offiziell eröffnet.



Dr. Daniela Wieland

Inzwischen läuft die Praxis gut. Das gedachte Risiko einer Praxisneugründung war nach wenigen Monaten für mich nicht mehr spürbar. Der hausärztliche Bedarf und die Nachfrage sind immens. Ich freue mich auf die Zukunft in Altbach als eigene Chefin mit meinem großartigen Praxisteam. Ein Jahr nach Praxisgründung kann ich sagen, dass ich diese Entscheidung zur Selbstständigkeit nie bereut habe. Ohne die ZuZ-Förderung der KVBW, die Unterstützung der Gemeinde und vor allem die meines Mannes hätte ich ein solches Projekt zwar nicht gewagt, jedoch kann ich nur jeden ermutigen, diesen Schritt zu gehen – es lohnt sich!“

Erfahrungsbericht: Work-Life-Balance auf dem Land

Drei Mediziner ermöglichen sich mit ihrem Drei-Praxen-Modell ideale Arbeitsbedingungen im Oberschwäbischen. Sie sind Ende 30, kannten sich schon aus der Zusammenarbeit in einem Krankenhaus und leben gerne auf dem Land: Dr. Michael Mittendorfer, Dr. Sebastian Butz und Dr. Patrick Fieweger betreiben gemeinsam eine Hausarztpraxis im oberschwäbischen Ertingen.

Das Dorf liegt zwischen Bad Saulgau und Zwiefalten, weit ab von einer Großstadt und einem Autobahnanschluss. Neben dem Hauptsitz in Ertingen leiten die Ärzte noch zwei weitere, nahegelegene Standorte: in Binzwangen und Dürmentingen. Zum Team gehören zudem zwei Ärztinnen, zwei Ärzte und 17 weitere Personen, darunter MFA, Azubis und Raumhygienikerinnen. Begonnen hat es mit Ertingen. Dr. Michael Mittendorfer entschied sich 2014, die bestehende Hausarztpraxis zu übernehmen, nachdem er die Gegend während seiner Zeit im Riedlinger Kreiskrankenhaus kennen- und lieben gelernt hatte. Dort war der Österreicher per Zufall gelandet. Weil es in seiner Heimat in den Nullerjahren zu viele Mediziner gab, bewarb er sich in Süddeutschland. Mit seiner Entscheidung, sich niederzulassen, stand für ihn von Anfang an auch fest: „Alleine mache ich das nicht.“ Eine Einzelpraxis als Hausarzt hält er für ein Auslaufmodell, denn die Arbeitsbelastung und den Stress wollte er sich und seinen Partnern nicht antun. Eine ausgewogene Work-Life-Balance mit geregelten Arbeitszeiten hat für sie einen hohen Stellenwert und war auch die Hauptmotivation für die gemeinsame Praxisführung.

Verschiedene Arbeitszeitmodelle

Quasi jedes Arbeitszeitmodell ist für die Chefs wie die Angestellten möglich. Mittendorfers Arbeitsumfang entspricht genau den Vorgaben für einen Kassensitz – 25 Stunden pro Woche ist er für Patient*innen da. Weitere fünf Stunden kalkuliert er für Verwaltungsaufgaben ein. Ähnlich ist es bei seinen Partnern. Die angestellten Kollegen arbeiten ebenfalls hauptsächlich in Teilzeit, es gibt aber einen Kollegen, der 40 Stunden arbeitet.

Bereits 2016 holte sich Mittendorfer seinen Ex-Kollegen, Dr. Butz, als Partner ins Boot. 2021 folgte Dr. Fieweger. Die Praxisräume in Ertingen, mit denen Mittendorfer gestartet war, wurden für das wachsende Team schnell zu klein, eine Erweiterung am Standort war nicht möglich. Was tun? Neubau einer Großpraxis oder sich auf mehrere Standorte verteilen? Die zentrale Lage in Ertingen wollte Mittendorfer nicht aufgeben, deshalb fiel die Entscheidung für einen Neubau im Ertinger Teilort Binzwangen, knapp vier Kilometer entfernt. Die Praxisräume befinden sich in einem Bungalow nahe der Schule, mit Parkplätzen und Außenterrasse. Letztere wurde in Hochzeiten der Pandemie kurzerhand als Wartebereich für Infizierte umfunktioniert.



Ein Team, drei Standorte: Dres. Michael Mittendorfer, Sebastian Butz und Patrick Fieweger

Im April dieses Jahres kam dann der dritte Standort in Dürmentingen hinzu. Mehr oder weniger ungeplant, wie Dr. Butz erzählt. „Wir hatten eine tolle Initiativbewerbung eines Kollegen, aber keinen Platz mehr, um ihn einzustellen.“ Eine Woche ging er in sich, dann wusste er, dass er in einen dritten Standort investieren würde, schließlich sichert dies auch irgendwann die Übernahme der Praxis durch die nächste Generation und damit seinen Ruhestand. Die Nachbargemeinde Dürmentingen, ein 2.500-Seelen-Ort, bot dem Ärzte-Trio den passenden Bauplatz an: direkt am Rathaus, das auch gleich namensgebend wurde. Für die neue „Praxis am Rathaus“ wurde das Binzwanger Haus kopiert.

Drei Standorte, das bedeutet auch dreifache Patientenzahlen. Die medizinischen Daten können von jeder Praxis abgerufen werden, der Betrieb läuft papierfrei. Auch die Vertretung kann intern geregelt werden: Wird wegen Urlaub ein Standort geschlossen, übernehmen die beiden anderen in dieser Zeit. Sehr stolz sind die Mediziner, dass sie in der Lage sind, das komplette Spektrum der modernen hausärztlichen Medizin anbieten zu können, wie Ultraschall, Langzeit-EKG, Langzeitblutdruckmessung, Spirometrie oder kleinchirurgische Eingriffe.

Vorteile getrennter Standorte

Dass sie sich räumlich aufgeteilt haben, hat im Alltag viele Vorteile: „Wir können beispielsweise Infektpatienten einen getrennten Wartebereich anbieten. Unsere Patienten profitieren von kurzen Anfahrtswegen und kurzen Wartezeiten“, zählt Mittendorfer auf. Die drei Fachärzte sind mit ihrem Praxismodell glücklich, eine solche Work-Life-Balance „hätten wir sonst nirgends“. Sie sind überzeugt: Wenn Arbeits- und Rahmenbedingungen stimmen, dann zieht es auch junge Kolleg*innen aufs Land.

Die PädNetz Akademie unterstützt bei Weiterbildung und Niederlassung

Die pädiatrischen Netze in Baden-Württemberg haben zusammen mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte beschlossen, eine Akademie zu gründen. Es handelt sich um eine Weiterbildungsinstitution für die Aus-, Weiter- und Fortbildung angehender Kinderärztinnen und Kinderärzte, die von Niederlassungen betrieben wird. Ziel ist es, qualitativ hochwertige Bildung in der ambulanten Pädiatrie sicherzustellen. Die ambulante allgemeinpädiatrische Versorgung berührt viele Aufgabenfelder, die eine Klinik nicht abdecken kann. Die PädNetz Akademie will sich diesen Bereichen annehmen. Wir haben die Initiatoren und wissenschaftlichen Beiräte Prof. Dr. Klaus Deichmann, Kinderarzt aus Herbolzheim, und Dr. Folkert Fehr, Kinderarzt aus Sinsheim, interviewt:

Herr Prof. Deichmann, mit welchen Zielen wurde die Akademie gegründet?

Mit der neuen Weiterbildungsordnung 2020 kommt der ambulanten Pädiatrie in der Weiterbildung angehender Kinder- und Jugendärzt*innen eine viel größere Rolle zu. Weiterbildungsinhalte wie etwa die Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern und Jugendlichen können nicht in der Klinik unterrichtet werden, sie erfordern zwingend einen ambulanten Weiterbildungspart.



Dr. Folkert Fehr



Prof. Dr. Klaus Deichmann

Die Akademie bietet also spezielle Seminare für Ärzt*innen in der Weiterbildung für die ambulante Praxis an?

Ja, die Praxis muss in möglichst strukturierter Form auch die Weiterbildungsinhalte vermitteln. Dies ist in der Hektik unseres Alltags aber nur bedingt erfüllbar. Die Praxis selbst kann Handlungskompetenzen vermitteln und überprüfen, die reine Wissensvermittlung droht aber zu kurz zu kommen. Hier setzt unsere Akademie an, in der niedergelassene Kolleginnen und Kollegen in strukturierter und umfassender Form Wissensgrundlagen der pädiatrischen Arbeit weitergeben. Wir wollen damit jungen Kolleginnen und Kollegen ein Angebot machen und gleichzeitig jene unterstützen, die sich der Weiterbildung in ihren Praxen angenommen haben. Wir offerieren neben dem durch das digitale Weiterbildungs-Logbuch PaedCompenda® gesteckten Weiterbildungsrahmen und dem Praxishandbuch der pädiatrischen Grundversorgung ein Seminarangebot, das den Ausbildern und Ausbilderinnen in der Praxis einen großen Teil der reinen Wissensvermittlung abnimmt. So möchten wir ihnen die Chance geben, am Ende sagen zu können: „Ich habe in meinen Zielen der Weiterbildung keinen Baustein vergessen.“

Welche Angebote hat die Akademie außerdem?

Mittelfristig sind neben dem Seminarangebot Erweiterungen geplant: Gerne möchten wir mit Train-the-Trainer-Seminaren unsere guten zu noch besseren Weiterbilderinnen beziehungsweise Weiterbildern machen. Wir wollen jungen Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten den Einstieg in die Praxis, zum Beispiel nach einer Erziehungsphase, in einem speziell darauf zugeschnittenen Seminarprogramm erleichtern. Die Akademie ist noch kein Jahr alt und dennoch werden unsere Seminare schon von jedem zweiten Arzt beziehungsweise jeder zweiten Ärztin im Weiterbildungsabschnitt „Praxis“ in Baden-Württemberg besucht.

Sie sagen, die Akademie sei modellhaft für Deutschland?

Baden-Württemberg darf sich rühmen, Vorreiter zu sein. Andere Bundesländer haben von den ersten Seminaren an neugierig auf unsere Arbeit geschaut und signalisieren uns großes Interesse an einer Kooperation. Wir könnten uns auf längere Sicht durchaus vorstellen, die PädNetz Akademie in Baden-Württemberg zu einer Blaupause für andere Bundesländer zu machen.

PÄDNETZ AKADEMIE GGMBH:

Gegründet wurde die Akademie 2020 von den beiden großen Pädiatrie-Netzwerken in Baden-Württemberg, PädnetzS und Paednet Südbaden. Unterstützt und nachhaltig gefördert wird die Akademie vom Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ). Folgende Seminarthemen können beispielsweise besucht werden:

- Frühförderung für Kinder und Jugendliche
- Betreuung und Begleitung körperlich und/oder geistig beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher
- Gastroenterologische Erkrankung und/oder Gedeihstörung

→ Unter www.paednetz-akademie.de/start.html finden Sie alle verfügbaren Seminarangebote.

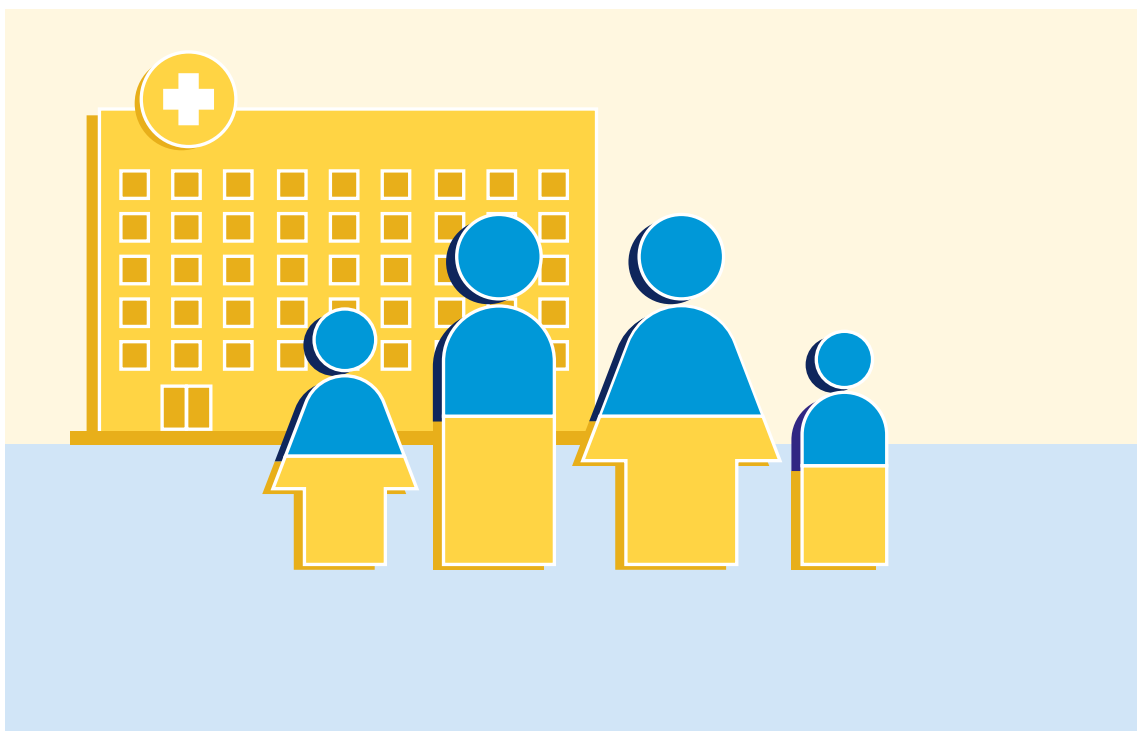
Versorgung von Ukraine-Flüchtlingen

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine sind bereits mehr als zwei Millionen Menschen aus dem Krisengebiet geflüchtet. Die Vereinten Nationen sprechen von der am schnellsten wachsenden Flüchtlingsbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg. Viele Geflüchtete sind durch die Umstände der Flucht sowie durch Krieg, Gewalt oder Bedrohungen in ihren Herkunftsländern traumatisiert und benötigen medizinische Hilfe. Die rund 24.000 niedergelassenen Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen in Baden-Württemberg stehen für die Versorgung der Flüchtlinge bereit.

Unmittelbar nach Kriegsausbruch in der Ukraine erhielt die KVBW eine Vielzahl an Solidaritätsbekundungen aus den Praxen der Ärztinnen, Ärzte und Psychotherapeut*innen. Trotz der anhaltenden Belastungen durch die Corona-Omikronwelle ist die Bereitschaft enorm, sich medizinisch um die Flüchtlinge zu kümmern.

Die KVBW hat in kurzer Zeit mit dem Land Baden-Württemberg eine Menge an rechtlichen und formalen Fragen geklärt, die für die Versorgung der Flüchtlinge unabdingbar gewesen sind. Zusätzlich konnte die KVBW auf bereits etablierte Strukturen aus der Coronapandemie zurückgreifen, wie beispielsweise das Netz der Pandemiebeauftragten in jedem Stadt- und Landkreis. Diese Ansprechpartner*innen in den Regionen wurden nun auch für die Koordination der Flüchtlingsversorgung genutzt.

Menschen, die vor den russischen Angriffen in der Ukraine fliehen, haben seit Juni 2022 unmittelbar nach ihrer Registrierung Zugang zu den gesetzlichen Krankenkassen und damit zu den medizinischen und psychotherapeutischen Leistungen nach GKV-Leistungskatalog.



Ambulante Versorgung in der Corona-pandemie: leistungsstark und patientennah

Die Coronapandemie hat den Wert einer Besonderheit des deutschen Gesundheitssystems deutlich gemacht: Wer krank ist, muss in der Regel nicht ins Krankenhaus. Die rund 23.000 Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeut*innen in Baden-Württemberg ermöglichen eine niedrighschwellige, wohnortnahe Versorgung.

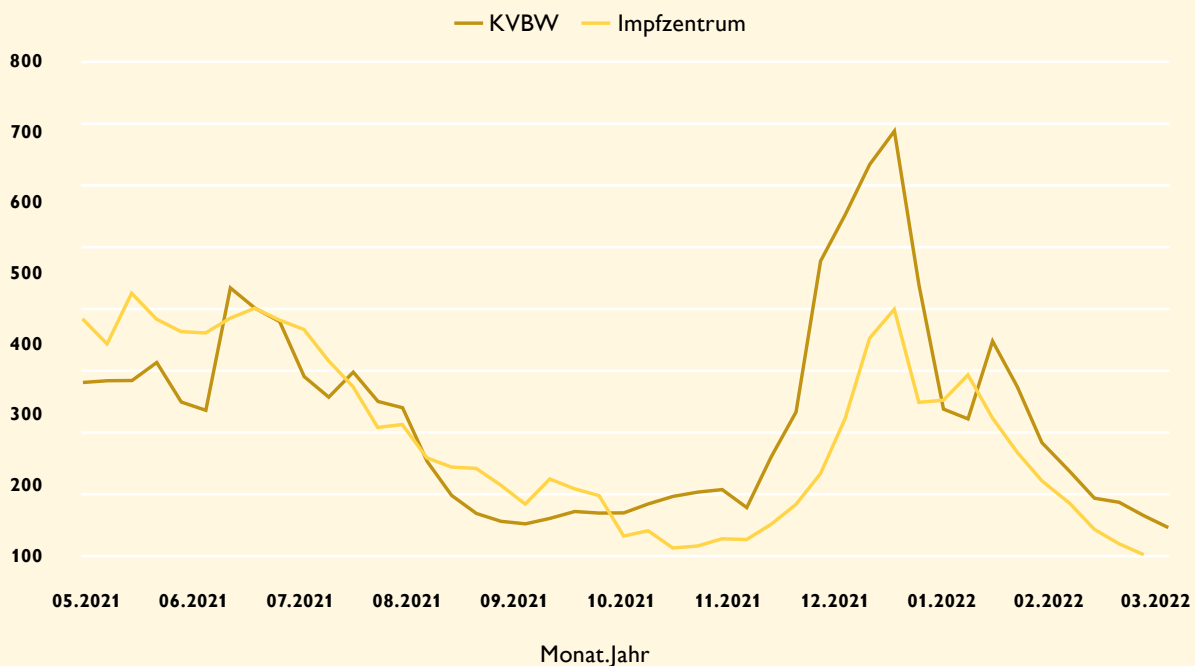
Die Niedergelassenen haben in ihren Praxen alles gegeben: mit Überstunden, Wochenendarbeit und jeder Menge kreativer Ideen, um die Versorgung auch in der Pandemie aufrechtzuerhalten und auch den letzten Impfzweifler zu überzeugen.

AMBULANT VERSORGT: ZUSÄTZLICH ZUR REGELVERSORGUNG



Arztpraxen versorgten seit Beginn der Pandemie in Baden-Württemberg in den Jahren 2020 und 2021 rund **4,1 Mio.** Personen im Zusammenhang mit einer SARS-CoV-2-Infektion.

ANZAHL IMPFUNGEN JE WOCHE IN TSD.: VERGLEICH ARZTPRAXEN UND IMPFZENTREN



WEGBEREITER AUS DER PANDEMIE: IMPFTURBO PRAXEN



9,8 Mio.

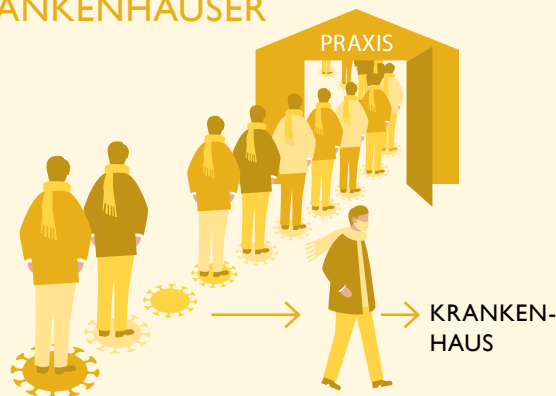
Corona-Impfungen wurden in den Arztpraxen in Baden-Württemberg im Jahr 2021 verabreicht.

Über **70%** aller Vertragsärztinnen und -ärzte impften gegen COVID-19, darunter **95%** aller Hausärztinnen und -ärzte.

Spitzenwert:

In der „Impfaktions-Woche“ im November 2021 wurden in 5.100 Praxen der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte knapp eine halbe Million Impfungen verabreicht.

PRAXEN ALS SCHUTZWALL: ENTLASTUNG DER KRANKENHÄUSER



19 von 20 COVID-19-Fällen wurden von Niedergelassenen behandelt. Februar 2020 – März 2022

UNBÜROKRATISCHE LÖSUNGEN FÜR DIE VERSORGUNG: ÜBER 60 SONDERREGELUNGEN

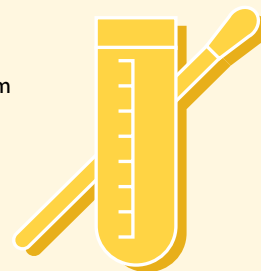
Durch die Vereinbarungen der KBV mit den Partnern der Selbstverwaltung hatten die Praxen mehr Spielraum, die Versorgung aller Patienten unter Pandemiebedingungen sicherzustellen.

Ein Beispiel: Die Videosprechstunde, die insbesondere in Zeiten hoher Infektionszahlen stark genutzt und von 3.700 Ärzten/Psychotherapeuten durchgeführt wurde.

TESTUNGEN: FRÜH UND FLÄCHENDECKEND

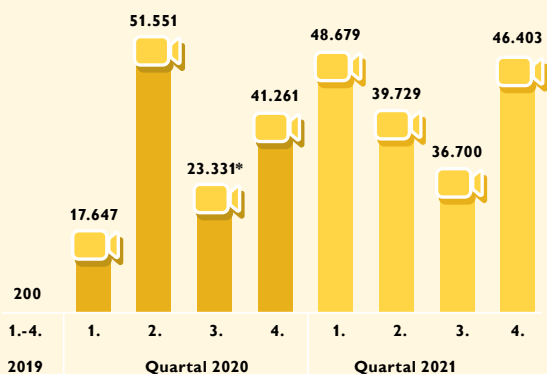
4,8 Mio.

Corona-Abstriche erfolgten im Jahr 2021 in den Arztpraxen in Baden-Württemberg



RASANTER ANSTIEG DER VIDEOSPRECHSTUNDEN

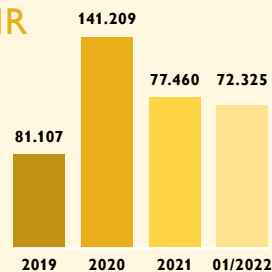
Anzahl Videosprechstunden



* Im 3. Quartal 2020 sanken die Infektionszahlen.

116117 INFORMATIONEN RUND UM DIE UHR

Von der Rufnummer für den ärztlichen Bereitschaftsdienst der KVen zur „Corona-Hotline“ – Anrufe in Baden-Württemberg:



82%

der Anrufe bundesweit drehten sich um die Corona-Schutzimpfung

Pandemiebeauftragte in den Regionen

Die KVBW hat im Sommer 2020 für jeden der 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg eine Ärztin oder einen Arzt zum Pandemiebeauftragten ernannt. Sie fungieren als Bindeglied zwischen der Verwaltung der KVBW und den Ärzt*innen in der jeweiligen Region sowie den beteiligten Behörden wie Landrats- und Gesundheitsamt. Alle gesetzlichen Vorgaben, wie die Corona-Teststrategie oder die Impfkampagne, bedürfen immer einer Umsetzung vor Ort und hier übernehmen die Pandemiebeauftragten bis heute eine wichtige Rolle. Wir haben zwei von ihnen interviewt: Dr. Gisa Weißgerber, verantwortlich im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, und Dr. med. Hans-Jörg Wertenuer, der für die Stadt Stuttgart Ansprechpartner ist.

Wie haben Sie den Aufbau von regionalen Test- und Impfzentren organisiert?

Dr. Weißgerber: Sowohl die Teststellen und die Fieberambulanz wie auch das Kommunale Impfzentrum sind vor Ort mit der Feuerwehr und der Stadt Bad Krozingen organisiert worden. Wir haben unter den niedergelassenen Kollegen nachgefragt, wer uns unterstützt, und haben erfolgreich mit vielen Kollegen seit Beginn der Pandemie zusammengearbeitet, seien es zunächst Abstriche später auch Impfkationen gewesen, auch Fachärzte wie Gynäkologen und Orthopäden waren dabei.

Dr. Wertenuer: Wir haben diese Einrichtungen als ausgelagerte Praxisräume beziehungsweise Zweigpraxen unserer überörtlichen Hausarztpraxis betrieben. Ohne die Mitarbeit unserer leistungsfähigen und kompetenten Praxismanagerinnen wäre es nicht möglich gewesen. Zusätzlich haben neu eingestellte Mitarbeiter, die aus anderen Branchen kamen, Leitungsaufgaben übernommen.

Was hat Sie in dieser Zeit am meisten beeindruckt?

Dr. Wertenuer: Junge unerfahrene Menschen, die schnell viel Verantwortung übernommen und ihre Aufgabe sehr gut erfüllt haben. Die konstruktive und hochengagierte Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher beruflicher und sozialer Herkunft. Die routinierte und verlässliche Arbeitsweise der verschiedenen Verwaltungen, die ich kennengelernt habe.

Dr. Weißgerber: Die Solidarität innerhalb der Ärzteschaft und auf regionaler Ebene. Für die Pandemie mit entscheidend war, dass wir lokal agiert haben, weil es geografisch große Unterschiede gibt. Besonders die Mitarbeit bei der Organisation der Mobilen Impfteams hat mir sehr viel bedeutet: Das logistische Know-how der Stadt Freiburg in Kombination mit den klugen Entscheidungen der Universitätsklinik und dem Engagement der Studierenden einerseits und die Erfahrung der Hausärzte andererseits führte zu einer sehr erfolgreichen Zusammenarbeit bei den Impfungen in den Einrichtungen der stationären Pflege.



Dr. med. Hans-Jörg Wertenuer
Stadt Stuttgart



Dr. med. Gisa Weißgerber
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Was lief nicht so gut und sollte verbessert werden?

Dr. Weißgerber: Ich wünsche mir, dass es klare politische Worte gibt. Die Vermischung von medizinischen, juristischen und gesellschaftlichen Argumenten ist nicht gut. Beispiel: Wenn wir wenig Impfstoff haben, kann man medizinisch unterschiedliche Priorisierungen unterstützen. In welcher Reihenfolge diese umgesetzt werden, ist eine politische und keine medizinische Entscheidung.

Dr. Wertenuer: Es war schlecht, dass die Anforderungen an uns sich häufig schlagartig geändert haben. Das lag am Verlauf der Pandemie. Ich weiß nicht, wie man die Maßnahmen gegen die Pandemie besser hätte planen können.

Welche Erfahrungen sollten wir für die Zukunft unbedingt berücksichtigen?

Dr. Wertenuer: Im Kampf gegen die Pandemie sind MFAs, Krankenschwestern und Ärzte natürlicherweise die wichtigsten Berufsgruppen. Die Gesellschaft hat entsprechend hohe Erwartungen an uns, die wir zuverlässig erfüllen sollten. Dabei sollten wir gegenüber Politik und Verwaltung immer konstruktiv auftreten. Klagen über vermeintlich mangelnde Anerkennung und Bezahlung sind unbegründet und schaden uns.

Dr. Weißgerber: Während der Pandemie bin ich ein großer Fan des Föderalismus geworden. Es ist sinnvoll, regional unterschiedlich vorzugehen. Und eines hat sich auch gezeigt: Wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, kann wirklich Großartiges geleistet werden. Die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben, müssen wir für zukünftige Zusammenarbeiten weiterentwickeln und erhalten!

Long-Covid Netzwerk

Die Pandemie hat unzählige Todesopfer gefordert und das Leben vieler Bürgerinnen und Bürger durcheinandergewirbelt. Auch wenn sich die Pandemiesituation entspannt: Die Folgen werden viele, wenn sie infiziert wurden oder werden und dann genesen, trotzdem weiterhin spüren. Während eine Infektion in aller Regel nach vier Wochen überstanden ist, können die gesundheitlichen Folgen lange anhalten. Long-Covid ist das Stichwort.

Nach den aktuellen Studien leiden etwa zehn bis 15 Prozent der Infizierten nach der Erkrankung an Long-Covid-Symptomen – auch diejenigen mit einem eher milden Verlauf. Mehr als die Hälfte der hospitalisierten Patientinnen und Patienten weisen auch nach der Genesung mindestens ein Long-Covid-Symptom auf. Dauerhafter Geschmacksverlust, Erschöpfung (Fatigue-Syndrom), Beeinträchtigung der Lungenfunktion, Muskelschwäche, neurologische Ausfälle, psychische Probleme und andere Symptome – Long-Covid kann sich in unterschiedlichster Form zeigen. Ebenso treten die Symptome in unterschiedlicher Ausprägung auf. Einige werden nur geringe Beeinträchtigungen in ihrem Alltag haben, andere sind dauerhaft arbeitsunfähig. Aus den Zahlen lässt sich schon erkennen: Es betrifft nicht einige wenige, sondern Zehntausende.

Bisher hat die Forschung noch keine echten Therapiemaßnahmen entwickelt. Und keineswegs alle Long-Covid-Patientinnen und -Patienten benötigen ärztliche Unterstützung. Aber trotzdem werden sich viele auch in Behandlung begeben müssen.

Für die KVBW hat sich daher die Frage gestellt, wie sie mit diesem Thema umgeht. Klar ist, dass es ein ambulantes Behandlungsangebot geben muss, die Kliniken sollen sich auf die Forschung und die schweren Fälle konzentrieren. Aus Sicht der KVBW sind die Hausärztinnen und Hausärzte die ersten Ansprechpartner für die Patientinnen und Patienten, denn da sind sie bestens aufgehoben. Gleichwohl wird es auch Fälle geben, in denen fachärztliche Expertise erforderlich ist. Aus diesem Grund hat die KVBW ein Long-Covid-Netzwerk gegründet. 70 Mitglieder aus den Fachbereichen Psychotherapie/Psychiatrie, Pneumologie, Kardiologie, Haut, HNO, Neurologie und Orthopädie haben sich gemeldet. Diese Praxen sollen als Ansprechpartner für die Hausärzt*innen fungieren.

Natürlich ist Long-Covid kein baden-württembergisches Problem. Aus diesem Grund arbeitet die KVBW mit der KV Bayerns zusammen. Ziel ist es, die Kräfte zu bündeln und sich über die Aktivitäten auszutauschen. Gleichzeitig ist die KVBW im Gespräch mit dem Hochschulbereich, um ein entsprechendes Fortbildungsprogramm anbieten zu können. Gerade in Baden-Württemberg gibt es einige Hochschulinstitute, die exzellente Forschungsarbeit in diesem Bereich betreiben.

Corona-Bürgertests: KVBW ist Abrechnungsstelle und keine Ermittlungsbehörde

Noch nie sind innerhalb so kurzer Zeit so viele zusätzliche Aufgaben auf die KVBW zugekommen wie in der Pandemie. So wäre die gesamte Teststrategie des Bundes und des Landes ohne die Kassenärztlichen Vereinigungen nicht möglich gewesen. Das fing bereits kurz nach dem Ausbruch der Pandemie an, als der Betrieb von Teststellen organisiert werden musste, die über das ganze Land verteilt Millionen von PCR-Tests durchgeführt haben.

Abrechnung „Bürgertests“

Eine weitere Aufgabe in diesem Zusammenhang bestand von Anfang an in der Abrechnung der Tests. Ungewohntes Terrain für die KV, hatte sie doch erstmals die Abrechnung für Personen und Leistungen vorzunehmen, die nicht zur vertragsärztlichen Versorgung gehören. Im März 2021 änderte sich die Teststrategie noch einmal gravierend. Um das Pandemiegeschehen besser einschätzen zu können, vor allem aber, um die Einschränkungen des öffentlichen Lebens zu beenden, hat die Bundesregierung kostenlose Schnelltests als „Bürgertests“ eingeführt. Alle Menschen im Land hatten nun die Möglichkeit, sich einfach und schnell gegen das Virus testen zu lassen. Dafür brauchte es sehr schnell eine große Anzahl an Testanbietern. Im Prinzip war jeder dazu aufgerufen, eine Teststelle zu errichten. In Baden-Württemberg musste der Betrieb nur gegenüber dem zuständigen Gesundheitsamt angezeigt werden, wobei der Anbieter versichern musste, dass er entsprechend geschult ist und die Hygienemaßnahmen einhält.

Die Strategie ging auf. Wie Pilze schossen die Teststellen aus dem Boden. Die Kosten übernahm der Bund. Da das zuständige Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) nicht jeden Monat von Tausenden von Teststellen Abrechnungen entgegennehmen wollte, wurden die Kassenärztlichen Vereinigungen beauftragt, die Abrechnungen zu übernehmen. Ein schneller, einfacher und unbürokratischer Abrechnungsweg, der den Betreibern zudem schnell die Vergütung ermöglichte, war eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass viele Anbieter eine Teststelle errichteten. Die KVBW stellte daher eine Plattform zur Verfügung, auf der die Anbieter sich registrieren konnten und über die sie auch ihre Abrechnungen online einreichen konnten. Immer zum Anfang eines Monats nahm die KVBW die Abrechnungen entgegen, leitete die Abrechnung an das BAS weiter, das BAS überwies die Vergütung an die KVBW, die dann die abgerechneten Summen an die Teststellenbetreiber auszahlen konnte. Die Betreiber erhielten somit innerhalb von wenigen Wochen ihre Vergütung. Die Mitglieder der KVBW rechneten Tests über ihre Honorarabrechnung ab.

Juni 2021: Neue Testverordnung gibt Prüfung vor

In der Testverordnung des Bundes, in dem das Prozedere festgelegt wurde, war allerdings ausdrücklich keine Prüfung durch die Kassenärztlichen Vereinigungen vorgesehen. Wenig überraschend tauchten dann auch nach wenigen Monaten die ersten Vorwürfe wegen Abrechnungsbetrugs auf: Teststellenbetreibern wurde vorgeworfen, die fehlenden Kontrollen ausgenutzt zu haben. Die Bundesregierung reagierte und verschärfte im Juni 2021 die Testverordnung. Seitdem müssen Teststellenbetreiber eine Beauftragung durch das Gesundheitsamt einholen, es reichte also keine einfache Anzeige mehr. Die Gesundheitsämter wurden weiter damit beauftragt, die Qualität der Teststellen und die ordnungsgemäße Durchführung der Tests zu prüfen.

Die KVBW wurde nun auch verpflichtet, die Abrechnung zu prüfen. Es wurde eine Stichprobenprüfung festgelegt, ebenso müssen die Betreiber ihre Registrierungsnummer beim Gesundheitsamt angeben. Und die KVBW vergleicht die Abrechnung mit den Meldungen, zu denen die Betreiber gegenüber dem Gesundheitsamt verpflichtet sind.

KVBW prüft mit verschiedenen Algorithmen

Weiterhin aber sollten viele Anbieter Teststellen betreiben und daher einen einfachen und unbürokratischen Weg bekommen, schnell zu ihrer Vergütung zu kommen. Damit ergab sich ein Widerspruch, der eigentlich nicht aufzulösen ist. Denn eine schnelle und unkomplizierte Abrechnung ist nicht mit einer intensiven Prüfung zu vereinbaren.

Die KVBW hat dieses Problem dahingehend gelöst, dass sie die Zeit nutzt, in der die Abrechnung beim BAS ist, um die abgerechneten Leistungen verschiedenen Prüfalgorithmen zu unterziehen. Ergeben sich daraus Unklarheiten, hält sie die Auszahlung ganz oder teilweise zurück und fordert Unterlagen oder Nachweise an.

Erst wenn die Unklarheiten dadurch beseitigt sind, wird die Abrechnung für den Teststellenbetreiber freigegeben. Ergibt sich ein Verdacht auf ein strafrechtlich relevantes Verhalten, erstattet die KVBW Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

Der Aufwand, der damit verbunden ist, ist enorm. Jeden Monat werden Millionen von Tests von mehreren Tausend Betreibern abgerechnet. Die KVBW ist keine Ermittlungsbehörde, sondern eine Abrechnungsstelle. Sie hat keine Möglichkeit, die Zuverlässigkeit der Betreiber zu prüfen. Es fließen keine patientenbezogenen Daten. Die KVBW musste Personal dafür einstellen, um das zu bewältigen – nicht zu vergessen, dass der „normale Betrieb“ unverändert weitergehen muss.

Bis Juni 2022 hat die KVBW in 15 Fällen Strafanzeige gestellt, Vergütungen im zweistelligen Millionenbereich wurden einbehalten und an das Bundesamt für Soziale Sicherung zurücküberwiesen. Trotzdem muss bundesweit von einem hohen Betrag ausgegangen werden, der nicht korrekt abgerechnet wurde.

Patientenservice 116117 mit telemedizinischer Beratung im Bereitschaftsdienst

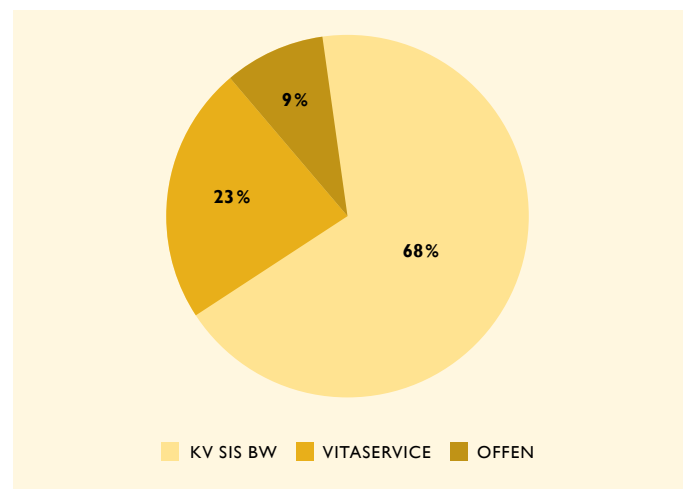
Alle in Baden-Württemberg verfügbaren Patientenservices sind seit dem 1. Januar 2020 unter der 116117-Markenfamilie zu finden. Die Rufnummer 116117 ist 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche verfügbar. Neu hinzugekommen ist an Wochenenden und Feiertagen ein telemedizinisches Beratungsangebot im Bereitschaftsdienst. Der Ablösungsprozess von leitstellenvermittelten NFD-Bereichen hin zur KV-Tochter wird fortgesetzt.

In der Akutfallvermittlung werden die Hilfesuchenden mittels eines zertifizierten medizinischen Ersteinschätzungsverfahrens (SmED) triagiert. Durch die gesetzliche Verpflichtung, in der 24/7-Akutfallvermittlung ein softwaregestütztes Medizinprodukt einzusetzen, war klar, dass die Integrierten Rettungsleitstellen (ILS) auf Dauer die Vermittlung nicht weiterführen können. Die ILS haben aufgrund ihres Vermittlungsauftrags andere und primär für Notfalleinsätze ausgelegte, verschiedenartige Einschätzungsverfahren. Eine zentrale Nutzung von SmED kam an dieser Stelle für alle baden-württembergischen ILS nicht infrage.

KV SiS BW übernimmt Vermittlung

Um die gesetzlichen Vorgaben einer 24/7-Akutfallvermittlung zu erfüllen, hat die KVBW im Jahr 2019 die KV SiS BW gegründet. Ziel war es, eine eigene KBV-richtlinienkonforme Infrastruktur für die Vermittlung im ärztlichen Bereitschaftsdienst aufzubauen. Von Oktober 2020 bis Juni 2022 wurden insgesamt 43 allgemeine Notfalldienstbereiche, die bislang von 24 Integrierten Leitstellen (ILS) vermittelt wurden, von der KV SiS BW abgelöst. Aufgrund der hohen Anruflast – unter anderem durch die Coronapandemie – war es nicht möglich, den erforderlichen Personalbedarf für ein Dreischicht-System und eine 24/7-Erreichbarkeit bei der KV SiS BW aufzubauen. Seit dem vergangenen Jahr ergänzt deshalb der medizinische Dienstleister Vitaservice mit Hauptsitz in Mannheim das Vermittlungsgeschehen. Ab Juli 2022 werden die derzeit noch von den ILS vermittelten Notfall-

dienstbereiche abgelöst, sodass künftig zwei Akteure in sprechstundenfreien Zeiten für die Akutfallvermittlung zuständig sind. Es ist das Ziel, alle Notfalldienstbereiche über die KV SiS BW zu vermitteln.



Neu unter der 116117: telemedizinische Beratung

Die KVBW hat seit Dezember 2021 eine telemedizinische Beratung als zusätzliches Versorgungsangebot im ärztlichen Bereitschaftsdienst an den Wochenenden und Feiertagen etabliert. Neben den regionalen Sitz- und Fahrdiensten sind in den Notfalldienstbereichen, die über die KV SiS BW vermittelt werden, pro Dienstag zwei Teleärzt*innen im Einsatz. Über 1.000 Patientinnen und Patienten wurden von Dezember 2021 bis Mai 2022 bereits telemedizinisch betreut, das sind durchschnittlich 48 Fälle pro Dienstag. Dieser Service eignet sich vor allem für die Patientinnen und Patienten, die nicht zwingend einen persönlichen Arzt-Kontakt benötigen. Gerade in der vierten Corona-Welle konnten viele Fragen rund um Corona und Impft Themen an die Teleärztinnen und -ärzte weitergeleitet werden. Die telemedizinische Beratung entlastet auch die Dienstuenden im Sitz- und Fahrdienst. Und: Der telemedizinische Dienst ist attraktiv. Der Dienstplan von Mai bis Oktober 2022 mit 114 Diensten war innerhalb von vier Stunden besetzt. Das Telemedizin-Team umfasst derzeit 153 Ärztinnen und Ärzte, darunter sind bislang fünf Kinderärzt*innen.

Innovationsfondsprojekt OrthoKids gestartet

Seit August 2022 ist das bundesweit einmalige Präventionsprojekt „OrthoKids“ am Start. Ziel ist es, eine zusätzliche orthopädische Vorsorgeuntersuchung für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren zur Früherkennung und Behandlung von Fehlstellungen zu etablieren.

Viele Schmerzen, unter denen Erwachsene leiden, haben ihren Ursprung in Kindheit und Jugend, weil Fehlstellungen oder Skelettdeformationen wie Skoliose oder O-Beine nicht frühzeitig erkannt und behandelt wurden. „In den Jahrzehnten, in denen ich als Orthopäde tätig war, habe ich viele Betroffene gesehen, deren Krankheitsbild wesentlich hätte gemildert werden können, wenn man die Ursache ihrer Beschwerden schon in deren Jugend angegangen wäre. Das Projekt OrthoKids liegt mir daher besonders am Herzen“, sagt Dr. Norbert Metke, Vorstandsvorsitzender der KVBW, der das vier Jahre dauernde Projekt ins Leben gerufen hat. Es wird aus dem Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit rund 5,1 Millionen Euro gefördert.

Das Projekt OrthoKids bietet Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren ein spezielles Screening, um Fehlstellungen zu erkennen und orthopädische Spätfolgen zu verhindern. Eltern können sich mit ihrem Nachwuchs direkt an die beteiligten Orthopädinnen und Orthopäden wenden. Die Wirksamkeit dieser Vorsorgeuntersuchung wird im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie untersucht. Bei auffälligen Befunden werden entsprechende Behandlungsmaßnahmen im Rahmen der Regelversorgung eingeleitet.

Das Projekt wird von KVBW geleitet und gemeinsam mit folgenden Partnern durchgeführt: Orthopädie im Olgahospital des Klinikums Stuttgart unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Wirth, dem Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS und dem Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie der Universität Köln. Kooperationspartner sind der Berufsverband für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU), die AOK Baden-Württemberg, die Techniker Krankenkasse (TK), das Landesgesundheitsamt sowie diverse Sportverbände.

KV-Wahl 2022: für eine starke Selbstverwaltung



Vom 18. Juli bis zum 1. August 2022 wählen die rund 23.000 Mitglieder der KVBW ihre Delegierten für die Vertreterversammlung. Ebenso werden die Mitglieder der vier Bezirksbeiräte für die Legislaturperiode 2023 bis 2028 gewählt. Die Vertreterversammlung (VV) und die Bezirksbeiräte sind das Herzstück der ärztlichen Selbstverwaltung, denn sie stehen im direkten Dialog mit Vorstand und Verwaltungsspitze, nehmen Einfluss auf strategische Entscheidungen und gestalten die Zukunft der KVBW aktiv mit.

Was genau ist die Vertreterversammlung?

Sie ist das oberste Organ der KVBW und repräsentiert die Gemeinschaft der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie der psychologischen Psychotherapeut*innen im Land. Die Vertreterversammlung (VV) besteht aus 50 Delegierten, wovon 45 ärztliche Vertreter*innen und fünf Psychologische Psychotherapeut*innen/Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen sind. Die Vertreterversammlung trifft alle Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung: Sie wählt und überwacht den hauptamtlichen Vorstand, sie beschließt den Haushalt, die Satzung und anderes autonomes Recht. Um diese Aufgaben zu erfüllen, wird sie von gesetzlich vorgeschriebenen Fachausschüssen unterstützt, kann aber auch weitere beratende Ausschüsse einrichten. Die Abgeordnetenversammlung kommt drei- bis viermal im Jahr zusammen und tagt in der Regel öffentlich an einem Mittwochnachmittag in der BD Stuttgart.

Welche Aufgaben haben die Bezirksbeiräte?

Die Bezirksbeiräte werden gesondert für die Bezirksdirektionen Freiburg, Karlsruhe, Reutlingen und Stuttgart gewählt (Wahlbezirke). Die Bezirksbeiräte bestehen aus fünf Mitgliedern aus dem Bereich der jeweiligen Bezirksdirektion. Ein Mitglied ist aus dem Kreis der Psychologischen Psychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen zu wählen, zwei Mitglieder gehören der hausärztlichen Versorgung an, zwei Mitglieder der fachärztlichen Versorgung. Bezirksbeiräte sind eine Art Schnittstelle zwischen Region, Vorstand und Vertreterversammlung. In dieser Funktion erstellt der Bezirksbeirat auch Vorschlagslisten für die vom Vorstand der KVBW zu berufenden Mitglieder der Zulassungseinrichtungen und Prüfungsausschüssen. Der Bezirksbeirat steht den Niedergelassenen in der Region aber auch als Ansprechpartner aus der Selbstverwaltung zur Verfügung.

Wo sind die Wahlergebnisse zu finden?

Die Wahlfrist endet am 1. August 2022 und die Wahlergebnisse werden auf der Homepage der KVBW veröffentlicht. Die konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung für die neue Legislaturperiode 2023 bis 2028 findet am 19. Oktober 2022 statt. Die amtierenden Vorstände, Dr. Norbert Metke und Dr. Johannes Fechner, stellen sich nach zwölfjähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl, sodass die Vorstandsposten neu vergeben werden.



KVBW digitalisiert mit dem Ziel: mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten

Alle Umfragen aus den letzten Jahren unter den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zeigen ein eindeutiges Ergebnis: Es gibt eine große Leidenschaft für die Tätigkeit in der ambulanten Versorgung. Das größte Hindernis besteht aber darin, dass die Mitglieder zu wenig Zeit für die Patientinnen und Patienten haben. Das Problem wird eher größer als kleiner und lässt sich unter dem Stichwort „Bürokratie“ zusammenfassen. Und es ist eines der Gründe, warum immer mehr Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen eine Tätigkeit als Angestellte nachfragen. Rund einen Tag pro Woche muss ein niedergelassener Arzt aufwenden, um alle Tätigkeiten zu erfüllen, die nicht unmittelbar der Patientenversorgung dienen. Das ist eine Menge und spielt vor dem Hintergrund des Ärztemangels eine immer größere Rolle.

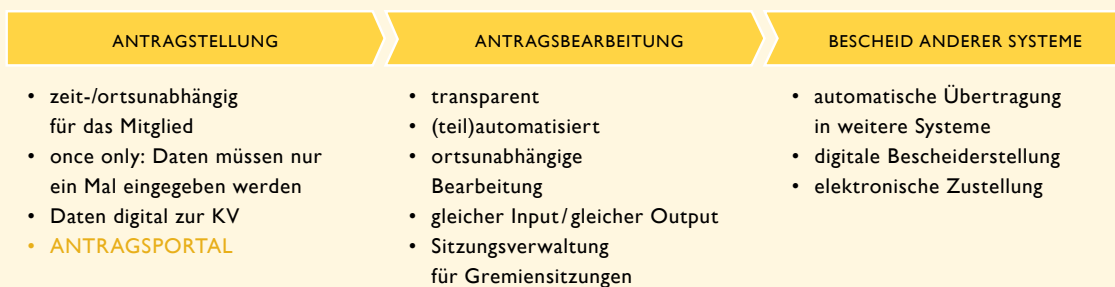
Die KVBW wird dieses Problem nicht lösen können. Wohl aber muss sie es berücksichtigen und prüfen, an welcher Stelle sie einen Beitrag dazu leisten kann. Einer dieser Beiträge besteht in der Digitalisierung der Antragsbearbeitung. Eine Vielzahl der Interaktionen, die zwischen Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen und der KVBW ablaufen, betrifft die Bearbeitung von Anträgen. Gesetzlich vorgeschrieben sind zahllose Vorgänge, in denen die Mitglieder einen Antrag gegenüber der KVBW stellen müssen: in der Qualitätssicherung für Genehmigungen, in der Zulassung, der Abrechnung und in vielen weiteren Bereichen. Allein in den Zulassungsausschüssen werden pro Jahr rund 11.500 Verfahren bearbeitet, ebenfalls werden jährlich rund 9.000 Anträge auf Genehmigung einer Leistung beschieden.

Viele dieser Anträge werden heute noch per Papier gestellt, oft sind umfangreiche Unterlagen beizubringen und andere Formvorschriften einzuhalten. Für die Mitglieder der KVBW ist das teilweise sehr aufwendig, zeitintensiv und entspricht nicht dem, weswegen sie Ärztin, Arzt oder Psychotherapeut*in geworden sind. Hinzu kommen Anforderungen, die sich in der Pandemie gezeigt haben, wie eine dezentrale Bearbeitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Digitalisierung der Antragsbearbeitung ist auch ein Beitrag in dem Vorhaben „KVBW goes green“, mit dem der Druck und der Versand von Papier reduziert werden soll.

Digitales Antragsportal

Die KVBW hat sich zum Ziel gesetzt, die Anträge der Mitglieder in einem Ende-zu-Ende-Prozess digital zu bearbeiten. Dabei sollen die Anträge Schritt für Schritt in ein Antragsportal eingestellt werden. Die Mitglieder können sich über das Mitgliederportal der KVBW einwählen und dann den Antrag auswählen, den sie stellen möchten. Dabei korrespondiert das Antragsportal mit anderen Datenbanken der KVBW, sodass das Mitglied nur die Daten eingeben muss, die nicht in anderen Datenbanken bereits hinterlegt sind. Gleichzeitig wird der Antragsteller durch den Prozess geführt, sodass alle erforderlichen Daten vor allem aber auch in der Datenqualität und den Formaten vorhanden sind, die für die weitere Bearbeitung erforderlich sind. Das verhindert, dass die KVBW beim Antragsteller weitere Dokumente anfragen muss, und verringert damit die Bearbeitungszeit für den Antragsteller und die KVBW erheblich. Der Antrag geht digital bei der KVBW ein, wird dokumentiert und in einem Vorgangsbearbeitungssystem von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bearbeitet. Dabei soll die Bearbeitung dort, wo möglich, (teil-)automatisiert

DIGITALISIERUNG – ANTRAGSBEARBEITUNG



KVBW GOES GREEN

erfolgen. Gegebenenfalls können die Antragsdaten in die Tagesordnung einer erforderlichen Gremiensitzung eingepflegt werden, die Bescheide werden dann ebenfalls digital erstellt und über das Mitgliederportal elektronisch zugestellt.

Die Komplexität, die sich dahinter verbirgt, ist enorm. Allein die Zulassung unterscheidet zwischen rund 135 verschiedenen Antragsarten; die Qualitätssicherung weist knapp 90 Leistungen aus, für die eine Genehmigung erforderlich ist. Die Anforderungen daran unterscheiden sich wiederum teilweise von Fachgruppe zu Fachgruppe. Hinzu kommt, dass ein digitaler Prozess in vielen Fällen gar nicht vorgesehen war, als die Regelungen dazu bestimmt wurden. Ebenso waren beispielsweise die datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu diesem Zeitpunkt

noch anders als heute. Die Folge sind eine Vielzahl von formalen Hürden, die überwunden werden müssen. Trotzdem führt für die KVBW kein Weg daran vorbei.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis das umgesetzt ist. Und noch auf Jahre hinaus wird es hybride Verfahren geben. Die Mitglieder werden auch weiterhin teilweise ihre Anträge per Papier an die KV stellen, teilweise werden auch bestimmte Dokumente weiter in Papierform an die KVBW übermittelt werden. Aber die Richtung ist klar vorgegeben.

Von der Behandlung im Krankheitsfall oder im Ärztlichen Bereitschaftsdienst über die Vorsorgeuntersuchung bis hin zur Operation – die Mitglieder der KVBW leisten viel, und das auch in der Coronapandemie.

Weshalb lassen sich die Menschen in Baden-Württemberg behandeln?

In Deutschland sind die an der vertragsärztlichen und vertragspsychotherapeutischen Versorgung Teilnehmenden verpflichtet, Diagnosen nach ICD-10-GM (German Modification) zu verschlüsseln. Anhand der Diagnosen lässt sich feststellen, weshalb die Patient*innen den Arzt/die Ärztin aufsuchen.

Auch im zweiten Jahr der Pandemie dominiert Corona das Behandlungsgeschehen. Auf Rang 1 steht die Untersuchung und Abklärung des Gesundheitszustandes. Rund 24,3 Millionen Menschen haben eine Ärztin oder einen Arzt dafür in Anspruch genommen. Auf Rang 2 folgt die Versorgung von Bluthochdruck-Patient*innen.

Hier die Top 10 der ICD-10-Diagnosen im Jahr 2021

RANG	ICD-GRUPPE	BEZEICHNUNG	JAHRESWERTE
1	Z00-Z13	Personen, die das Gesundheitswesen zur Untersuchung und Abklärung in Anspruch nehmen	24.266.019
2	I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	8.524.311
3	U00-U49	Vorläufige Zuordnungen für Krankheiten mit unklarer Ätiologie und nicht belegte Schlüsselnummern	8.144.506
4	M50-M54	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	6.584.863
5	E70-E90	Stoffwechselstörungen	5.741.715
6	F40-F48	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	4.849.704
7	E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	4.647.962
8	Z80-Z99	Personen mit potenziellen Gesundheitsrisiken aufgrund der Familien- oder Eigenanamnese und bestimmte Zustände, die den Gesundheitszustand beeinflussen	4.572.831
9	N80-N98	Personen mit potenziellen Gesundheitsrisiken hinsichtlich übertragbarer Krankheiten	4.212.543
10	F30-F39	Affektive Störungen	4.064.004

Anmerkungen:

- nur GKV-Fälle berücksichtigt
- nur gesicherte Diagnosen (ohne Verdachts-, Ausschluss- oder Zustandsdiagnosen)
- Jahreswerte nach Behandlungsfall, nicht nach Patienten konsolidiert

Das Leistungsspektrum der KVBW-Mitglieder

Die mehr als 23.000 Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen in Baden-Württemberg sind für über elf Millionen Menschen oft die erste Anlaufstelle bei akuten und chronischen Erkrankungen. Das Leistungsspektrum ist vielfältig und reicht von haus- und fachärztlichen Betreuungsleistungen bis hin zu Haus- und Heimbisuchen sowie Vorsorgeuntersuchungen.

Behandlungsfälle

Trotz Coronapandemie haben die ärztlich und psychotherapeutisch tätigen Niedergelassenen in Baden-Württemberg im Jahr 2021 rund 74 Millionen Behandlungsfälle betreut. Als Behandlungsfall gilt die gesamte Behandlung desselben/derselben Versicherten durch dieselbe Praxis in einem Quartal. Für die ärztlichen Leistungen hat die KVBW von den Krankenkassen im Jahr 2021 eine Gesamtvergütung in Höhe von rund 5,4 Milliarden Euro erhalten. Unter Berücksichtigung der bundesweiten Vorgaben (EBM: Einheitlicher Bewertungsmaßstab) und mithilfe des Honorarverteilungsmaßstabs wird die Vergütung an KVBW-Mitglieder verteilt.

Honorardaten aller Fachgruppen 2021

	JAHRESWERTE
Honorar	5.413.888.766
Behandlungsfälle	73.912.570
davon Behandlungsfälle im Notfalldienst	2.219.0475

Präventionsleistungen

Die niedergelassenen Ärzt*innen nehmen bei der Gesundheitsvorsorge eine entscheidende Stellung ein. Im Jahr 2021 haben sie in Baden-Württemberg rund 16,6 Millionen Vorsorgeuntersuchungen geleistet, davon waren 4,4 Millionen Impfungen und Hautkrebsscreenings. Insgesamt haben die Ärzte 2021 rund 2,6 Millionen mehr Präventionsleistungen als noch im Jahr 2012 erbracht.

JAHR / QUARTAL	JAHRESWERTE
2012	13.952.122
davon Impfungen und Hautkrebsscreenings	4.299.446
2021	16.580.216
davon Impfungen und Hautkrebsscreenings	4.356.824
Zunahme Anzahl	2.628.094

Haus- und Pflegeheimbesuche

Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte haben im Jahr 2021 etwa 2,3 Millionen Hausbesuche geleistet, davon rund 143.600 im organisierten Ärztlichen Bereitschaftsdienst abends oder am Wochenende und an Feiertagen.

Ambulante Operationen

Dank neuer Operationsverfahren und Narkosemittel können sich große und kleine Patientinnen und Patienten immer häufiger ambulant operieren lassen. Die Operateurin oder der Operateur kann frei gewählt werden und in Abstimmung mit ihr/ihm auch der Operationstermin sowie der Operationsort. Bei einer ambulanten Operation ist man in der Regel noch am Operationstag wieder zu Hause und kann sich in seiner gewohnten Umgebung erholen.

Im Jahr 2021 wurden in Baden-Württemberg knapp eine Million Patient*innen ambulant operiert. Aufgrund der Coronapandemie sind die Fallzahlen in den Jahren 2021 und 2020 gegenüber 2019 zurückgegangen.

JAHR/QUARTAL	JAHRESWERTE
2011	960.181
2019	1.010.725
2020	966.917
2021	989.253

Chroniker-Programme

Wer an einer chronischen Krankheit leidet, kann in Deutschland an einem Disease-Management-Programm – kurz DMP – teilnehmen. DMP sind strukturierte Behandlungsprogramme, die chronisch kranken Menschen eine aufeinander abgestimmte Gesundheitsversorgung ermöglichen. Sie haben das Ziel, die Lebensqualität zu fördern und die Behandlung zu optimieren. Damit die Gesundheitsversorgung über den Krankheitsverlauf eines chronisch kranken Menschen aufeinander abgestimmt und effizient abläuft, arbeiten die teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte, Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen sowie die anderen Leistungserbringer innerhalb der DMP eng zusammen.

Die Programme werden insbesondere für die sogenannten Volkskrankheiten angeboten. Die größte Gruppe der Chroniker sind die Diabetiker, hier wurden im Jahr 2021 rund 490.000 Behandlungsfälle gezählt. Insgesamt wurden im Jahr 2021 rund 860.000 Chroniker im Rahmen von Disease-Management-Programmen behandelt.

DMP Patientenzahlen für das Jahr 2021

Asthma bronchiale / Chronisch obstruktive Lungenerkrankungen (COPD)	157.549
Brustkrebs	12.498
Diabetes mellitus Typ 1 & Typ 2	487.600
Koronare Herzkrankheit (KHK)	201.079
Gesamt	858.726

Anmerkungen zu allen vorgenannten Daten und Tabellen in diesem Kapitel:

– nur GKV-Patienten berücksichtigt

– die Daten sind ohne Fälle aus Selektivverträgen (z.B. AOK-Hausarztvertrag), die nicht über KVBW abgerechnet werden

Arznei- und Heilmittel werden in Baden-Württemberg mit großem Augenmaß verordnet. Die KVBW unterstützt ihre Mitglieder dabei, noch besser zu werden.

Für die Kinderarztpraxis: individuelle Auswertung von Verordnungsdaten zum Antibiotikaeinsatz

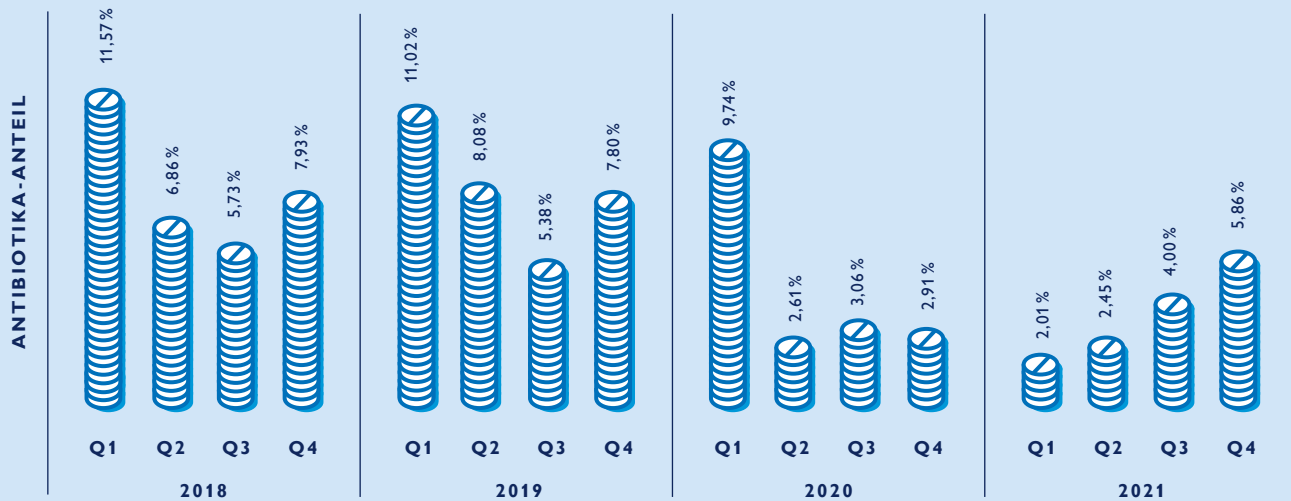
Das eigene Ordnungsverhalten zu analysieren und auch kritisch zu hinterfragen, ist für den rationalen Einsatz von Arzneimitteln in der Arztpraxis unerlässlich. Aber wie können sich Ärzt*innen hinsichtlich ihres eigenen Ordnungsverhaltens informieren und diese Information für ihre Entscheidungsfindung nutzen? Die KVBW bietet zu diesem Zweck unterschiedliche Auswertungen von Ordnungsdaten an. Hierzu zählt auch ein übersichtlich aufbereiteter Bericht zum praxisindividuellen Antibiotikaeinsatz für Kinderärzt*innen, der seit 2020 quartalsweise zur Verfügung gestellt wird.

Wie allgemein bekannt, kann der nicht indizierte Einsatz von Antibiotika zu Problemen und Risiken führen. Einerseits birgt eine nicht notwendige Anwendung von Antibiotika die Gefahr, dass Besiedelung und Infektion mit antibiotikaresistenten Infektionserregern zunehmen. Andererseits werden hierdurch behandelte Patient*innen unerwünschten Risiken und Nebenwirkungen wie antibiotika-assoziiertes Diarrhoe oder allergischen Reaktionen ausgesetzt und es entstehen nicht notwendige Kosten.

Der sachgerechte Einsatz von Antibiotika liegt der KVBW aus den vorgenannten Gründen sehr am Herzen, weshalb 2015 der Startschuss zu einer Reihe von Veröffentlichungen fiel und ab 2017 auch das Innovationsfondsprojekt RESIST begleitet wurde. Dieses Projekt hatte sich zum Ziel gesetzt, den Antibiotikaeinsatz bei Atemwegsinfekten in der ambulanten Versorgung zu optimieren. Insbesondere bei Kindern zählen die Atemwegsinfektionen zu den häufigsten Gründen für eine Vorstellung bei Kinderärzt*innen und im kinderärztlichen Notdienst. Der Fokus einer gezielten praxisindividuellen Information bezüglich der Antibiotikaverordnungen wurde von der KVBW daher bewusst vorerst auf Kinderarztpraxen gelegt. Mit einem speziell auf Praxistauglichkeit zugeschnittenen Antibiotikabericht wurde so ein Instrument geschaffen, das ein Augenmerk auf die allgemeine Verschreibungshäufigkeit von Antibiotika im regionalen und landesweiten Vergleich richtet. So kann der Antibiotikabericht dazu beitragen, die Ordnungsrate von Antibiotika insbesondere bei Atemwegserkrankungen zu senken. Darüber hinaus wird die Wirkstoffauswahl beleuchtet, sodass beispielsweise Cephalosporine bei leichten Atemwegsinfekten weniger zum Einsatz kommen.

WIE HÄUFIG VERORDNEN KINDERÄRZTE ANTIBIOTIKA?

Zeitverlauf des Anteils von Patienten mit Antibiotikaverordnung bezogen auf die Behandlungsfallzahl



Die Werte wurden ohne Selektivvertragspraxen berechnet.

Im September 2020 wurde der Antibiotikabericht für das erste Quartal 2020 zum ersten Mal an rund 600 Kinderarztpraxen in Baden-Württemberg versendet. Mit dabei waren Therapieempfehlungen von der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie (DGPI), dem Projekt Antibiotische Therapie in Bielefeld (AnTiB) und dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ), um zusätzlich eine Unterstützung im Praxisalltag bei der Diagnostik und Wirkstoffauswahl zu geben.

Aktuell wird der Antibiotikabericht quartalsweise von der KVBW zur Verfügung gestellt und kann von den Kinderärzt*innen im Mitgliederportal eingesehen werden.

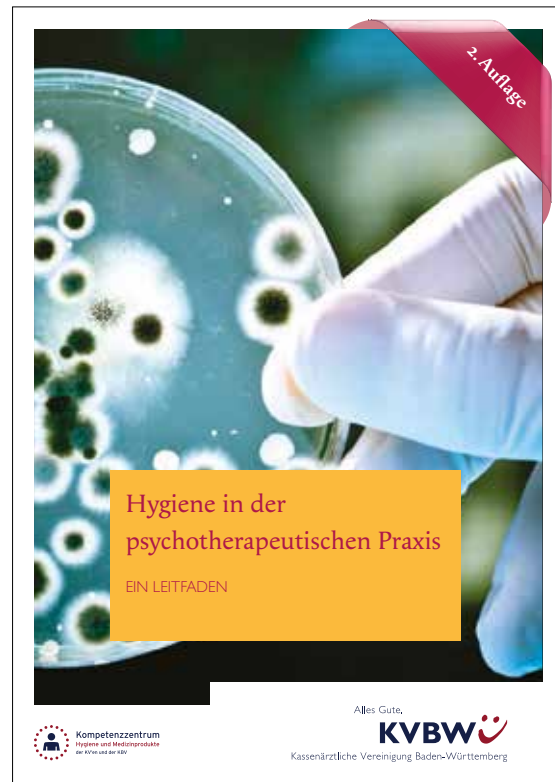
Mit großem Engagement bilden sich die Ärztinnen und Ärzte fort und setzen Maßnahmen zur Qualitätssicherung in ihren Praxen um.

Überarbeitet: „Hygiene in der psychotherapeutischen Praxis. Ein Leitfaden“

Die Broschüre „Hygiene in der psychotherapeutischen Praxis. Ein Leitfaden“ hat sich als kompaktes Unterstützungs- und Nachschlagewerk für psychotherapeutische Praxen bundesweit etabliert (Erstveröffentlichung im Jahr 2015). Um den interessierten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten weiterhin aktuelle Inhalte rund um die Themen Hygiene, Medizinprodukte und Arbeitsschutz anbieten zu können, wurde der Leitfaden umfassend überarbeitet und in zweiter Auflage veröffentlicht.

Der Beginn der Coronapandemie 2020 hat unseren beruflichen und privaten Alltag völlig verändert. Auch in der „sprechenden Medizin“, in der alle Beteiligten bislang nur einer geringen Infektionsgefahr ausgesetzt waren, mussten plötzlich deutlich mehr Schutzmaßnahmen ergriffen werden. In einer Pandemie ist ein erhöhtes Sicherheitsniveau wichtig, da Infektionsfälle so häufig sind, dass grundsätzlich mit einer Erregerübertragung gerechnet werden muss. Diese Schutzmaßnahmen sind so lange aufrechtzuerhalten, bis eine Gefährdung von Personal, Patienten und Bevölkerung nicht mehr gegeben ist.

Die hohen Zugriffszahlen auf die Broschüre aus dem Jahr 2015 – insbesondere in den ersten Monaten der Pandemie – zeigen deutlich, wie wichtig ein auf die Bedürfnisse einer psychotherapeutischen Praxis zugeschnittener Hygieneleitfaden war und ist. Die Neuauflage der Broschüre „Hygiene in der psychotherapeutischen Praxis. Ein Leitfaden“ beschreibt den aktuellen Stand rund um die Hygiene, den Umgang mit Medizinprodukten sowie den Arbeitsschutz bei Beschäftigung von Mitarbeitern aus rechtlicher und fachlicher Sicht. Darüber hinaus beinhaltet der Leitfaden weitere Themen, wie z. B. den Einsatz persönlicher Schutzausrüstung. Er zeigt Ihnen auf, was für Ihre Praxis standardmäßig wichtig und sinnvoll ist, aber auch, bei welchen Therapien, Patienten oder Situationen über die Basishygiene hinaus weitere Maßnahmen durchzuführen sind.



Neben der aktualisierten Broschüre „Hygiene in der psychotherapeutischen Praxis. Ein Leitfaden“ zum Downloaden finden sich weitere Unterstützungsangebote zur Umsetzung der allgemeingültigen Hygienemaßnahmen sowie die Kontaktdaten der Hygieneberatung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg unter:

www.kvbawue.de > Praxis > Qualitätssicherung > Hygiene & Medizinprodukte

Kontakt: 07121 917-2131;
hygiene-und-medizinprodukte@kvbawue.de

Kennzahlen zur Qualitätssicherung für das Berichtsjahr 2021

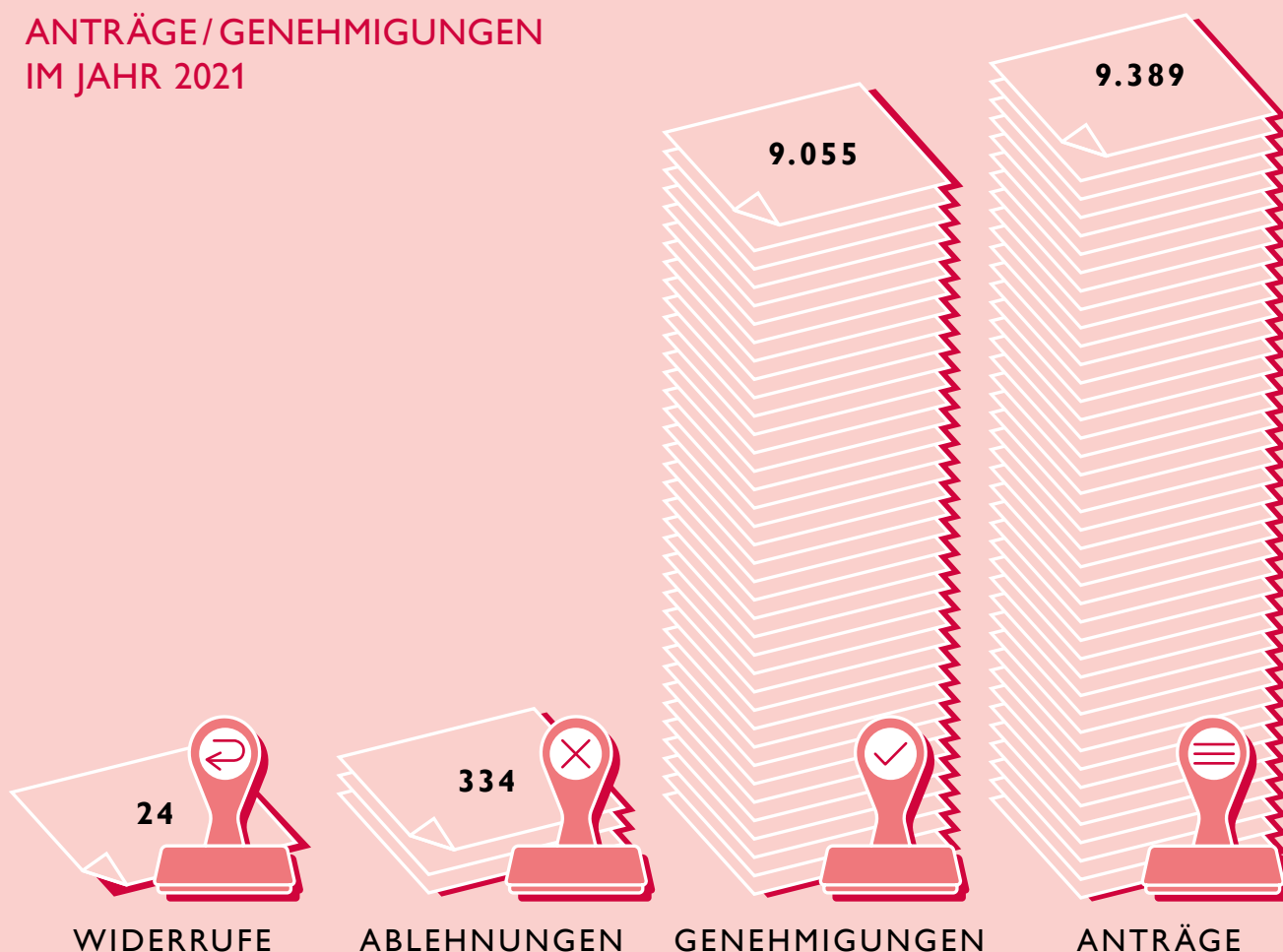
Qualitätssicherung ist eine der Kernaufgaben der KV Baden-Württemberg. Alle an der ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung Beteiligten sind gesetzlich zur Qualitätssicherung verpflichtet. Die KVBW berät ihre Mitglieder zu allen Fragen rund um die Qualität in der ambulanten medizinischen Versorgung.

Ein besonderes Augenmerk liegt in der vertragsärztlichen Versorgung auf Instrumenten der Strukturqualität. Vor Erteilung einer Genehmigung müssen Ärzt*innen oder Psychotherapeut*innen nachwei-

sen, dass die erforderliche fachliche Qualifikation vorliegt, die apparativen und räumlichen Gegebenheiten in der Praxis angemessen sind und auch ärztliche und nichtärztliche Mitarbeitende über die nötigen Qualifikationen verfügen. Damit wird ein einheitlicher Grundstandard für eine bestimmte Leistung verpflichtend vorgegeben.

Den Qualitätsbericht 2021 der KVBW mit umfassendem Datenteil zu den Genehmigungsbereichen finden Sie als Anlage zu diesem Bericht online unter www.kvbawue.de

ANTRÄGE / GENEHMIGUNGEN IM JAHR 2021



Genehmigungen im Jahr 2021 im Vergleich zum Jahr 2020

QUALITÄTSSICHERUNGSBEREICHE (bundesrechtliche Vereinbarungen)	NEU ERTEILTE GENEHMIGUNGEN		GENEHMIGUNGEN GESAMT (Stand 31.12.)	
	2021	2020	2021	2020
Abklärungskolposkopie	32	64	90	64
AD(H)S	2	6	185	196
Akupunktur	45	38	1.323	1.371
Ambulantes Operieren	681	683	4.748	4.930
Apheresen	16	28	141	140
Arthroskopie	85	74	608	624
Balneophototherapie	9	8	111	110
Botoxbehandlung bei bestimmten Blasenfunktionsstörungen (Transurethrale Botulinumtoxin-Therapie)	17	17	141	143
Blutreinigungsverfahren/Dialyse	29	22	246	244
Geriatric (Spezialisierte geriatrische Diagnostik)	2	2	34	35
Gesund schwanger	32	49	409	414
Histopathologie	7	4	72	74
Hautkrebs-Screening				
• Hausärzte	412	360	5.700	5.714
• Hautärzte	45	42	471	470
HIV-Infektionen/Aids-Erkrankungen	5	2	37	35
HIV-Präexpositionsprophylaxe (HIV-PrEP)	4		34	
Homöopathie	2	6	193	200
Hörgeräteversorgung Jugendliche und Erwachsene	19	32	470	470
Hörgeräteversorgung Kinder	3	2	26	25
Hyperbare Sauerstofftherapie bei diabetischem Fußsyndrom	0	0	1	2
Interventionelle Radiologie	4	0	28	28
Intravitreale Medikamenteneingabe	24	34	288	296
Invasive Kardiologie	8	9	100	94
Kapselendoskopie - Dünndarm				
• Applizierer	3	6	85	84
• Auswerter	3	6	82	81
Koloskopie	19	23	358	367
Laboratoriumsuntersuchungen (Spezial-Labor)	135	137	1.240	1.289
Langzeit-EKG-Untersuchungen	290	265	3.346	3.296
Laser-Behandlung beim benignen Prostatasyndrom (bPS)	0	2	11	11
Liposuktion	4	6	10	6
Magnetresonanztomographie				
• Allgemeine Kernspintomographie	68	61	505	507
• Kernspintomographie der Mamma	6	11	75	75
Magnetresonanztomographie	37	59	447	431
Mammographie (kurativ)	10	6	318	310
Molekulargenetik	6	3	76	82
MRSA (Methicillin-resistenter Staphyococcus Aureus)	29	59	1.048	1.068
Neuropsychologische Therapie	1	2	28	28
Nichtärztliche Praxisassistenten (NÄPA)	104	80	2.486	2.341
Onkologie-Vereinbarung	44	34	571	570
Otoakustische Emissionen	20	34	458	456
Palliativmedizinische Versorgung (Besonders qualifizierte und koordinierte palliativmedizinische Versorgung)	37	51	501	492

FORTSETZUNG: GENEHMIGUNGEN IM JAHR 2021 IM VERGLEICH ZUM JAHR 2020

QUALITÄTSSICHERUNGSBEREICHE (bundesrechtliche Vereinbarungen)	NEU ERTEILTE GENEHMIGUNGEN		GENEHMIGUNGEN GESAMT (Stand 31.12.)	
	2021	2020	2021	2020
Positionenemissionstomographie (PET) und Positionenemissionstomographie mit CT (PET/CT)	1	2	14	14
Photodynamische Therapie am Augenhintergrund	0	0	21	24
Phototherapeutische Keratektomie	0	0	12	15
Psychosomatische Grundversorgung, übende und suggestive Verfahren	868	776	11.090	11.885
Psychotherapie	501	514	5.333	5.231
Rhythmusimplantat-Kontrolle				
• Herzschrittmacher-Kontrolle	1	3	14	16
• Herzschrittmacher- und ICD-Kontrolle	0	2	4	4
• Herzschrittmacher-, ICD- und CRT-Kontrolle	33	31	392	383
Schlafbezogene Atmungsstörungen	45	64	593	567
Schmerztherapie	12	16	170	175
Sozialpsychiatrie-Vereinbarung	5	8	85	82
Soziotherapie	55	55	595	573
Stoßwellenlithotripsie bei Harnsteinen	3	3	151	153
Strahlendiagnostik/-therapie				
• Konventionelle Röntgendiagnostik	286	266	2.573	2.607
• Computertomographie	80	90	591	594
• Osteodensitometrie	37	23	167	165
• Strahlentherapie	17	21	176	176
• Nuklearmedizin	19	9	167	170
Substitutionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger	24	62	267	285
Ultraschalldiagnostik	1.889	3.192	12.506	12.377
Ultraschalluntersuchung der Säuglingshüfte	137	81	1.162	1.153
Vakuumbiopsie der Brust	5	8	38	40
Zytologische Untersuchungen zur Diagnostik der Karzinome des weiblichen Genitales	1	6	85	92
Genehmigungen auf Grundlage des EBM				
• Diabetischer Fuß	33	33	1.214	1.298
• Funktionsstörungen der Hand	23	35	513	515
• Orientierende entwicklungsneurologische Untersuchung	0	1	203	225
• Krebsfrüherkennung bei der Frau	2	1	430	475
• Empfängnisregelung	0	1	430	465
• Neurophysiologische Übungsbehandlung	2	0	63	61
• Physikalische Therapie	3	1	92	90

QUALITÄTSSICHERUNGSBEREICHE (bundesrechtliche Vereinbarungen)	NEU ERTEILTE GENEHMIGUNGEN		GENEHMIGUNGEN GESAMT (Stand 31.12.)	
	2021	2020	2021	2020
Diabetes Mellitus Vertrag				
• DAK Gesundheit	22	65*	1.453	1.431
• Kaufmännische Krankenkasse, Techniker Krankenkasse und Hanseatische Ersatzkasse	73	127*	889	816
• BKK Vertragsgemeinschaft BW	485		485	
Disease Management Programme (DMP)				
• Diabetes mellitus Typ 1	23	17	258	254
• Diabetes mellitus Typ 2	432	403	6.579	6.598
• Brustkrebs	44	33	722	735
• Koronare Herzerkrankung	449	426	6.568	6.540
• Asthma bronchiale	464	414	6.722	6.669
• Chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD)	418	383	6.133	6.103
COPD: Frühzeitige Diagnostik und Behandlung von chronisch obstruktiven Atemwegserkrankungen	40	13	53	13
Durchführung zusätzlicher Früherkennungsuntersuchungen (J2, U10 / U11)	39	68	1.426	1.409
Frühe Hilfen	5	11	143	148
Gemeinsam gesund: Vorsorge plus für Mutter und Kind (Ge-MuKi)	0	39	208	210
Hallo Baby	49	76	573	563
Hypertonie	102	1.098	1.200	1.098
Venentherapie	12	13	162	154
Vertrag Kinder kranker Eltern	1	6	140	156
Willkommen Baby	16	57	699	711

Bemerkung:

* Die Teilnahme an der Vereinbarung zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KV) und der DAK Gesundheit, Kaufmännische Krankenkasse, Techniker Krankenkasse, Hanseatische Ersatzkasse und BKK Vertragsgemeinschaft BW beginnt am ersten Tag des Quartals, in dem die vollständige ausgefüllte Teilnahmeerklärung eingeht. Es ergeht kein Bescheid.

Qualitätszirkel – Austausch von Wissen und Erfahrung

Eine ausgesprochen erfolgreiche Qualitätssicherungsmaßnahme im ambulanten Bereich sind die Qualitätszirkel. Hier treffen sich Vertragsärzt*innen und Vertragspsychotherapeut*innen in kleinen Gruppen zum moderierten Erfahrungs- und Wissensaustausch und besprechen strukturiert Fälle aus ihrem Praxisalltag. In Baden-Württemberg sind regelmäßig rund 900 Qualitätszirkel aktiv. Im Jahr 2021 war die Qualitätszirkelarbeit aufgrund der Coronapandemie stark eingeschränkt. Eine Alternative zu persönlichen Treffen können per Videokonferenz gestaltete Qualitätszirkel sein. Hierzu bietet die KVBW den QZ-Moderatoren und Moderatorinnen virtuelle Fortbildungskurse an. Die KBV hat einen Leitfaden und eine Checkliste für Moderierende zu online gestalteten Qualitätszirkeln erstellt (QZ online gestalten).

Qualitätszirkel im Überblick:

- Verfahren zur Qualitätssicherung gemäß Qualitätssicherungs-Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) nach § 75 Abs. 7 SGB V
- Teilnehmer können Fortbildungspunkte gemäß § 95d SGB V erhalten
- mindestens fünf und höchstens 25 Personen (jeweils einschließlich Moderator)
- fachspezifisch, aber auch interdisziplinär oder berufsgruppenübergreifend
- mindestens einmal im Quartal
- detaillierte Informationen in den Leitlinien für die Anerkennung, Durchführung und Gestaltung von Qualitätszirkeln im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (QZ-Leitlinien)

Ziele der Qualitätszirkelarbeit:

- Austausch von Erfahrungen aus verschiedenen Praxisstrukturen
- Analyse und Bewertung des eigenen ärztlichen/therapeutischen Handelns nach Qualitätskriterien
- Transparenz über Diagnostik und Therapie bei einzelnen Krankheitsbildern untereinander
- Verbesserung der Patientenversorgung
- Orientierung der eigenen Tätigkeit am Stand der Forschung (zum Beispiel evidenzbasierte Medizin) unter Einbeziehung der lokalen Besonderheiten
- Erarbeitung von Handlungsleitlinien für den Praxisalltag
- Stärkung der Fähigkeit zur Selbstbeurteilung und Selbstreflexion
- Erwerb und Auffrischung von Wissen
- Entwicklung von Lösungsstrategien sowie Überprüfung der Ergebnisse
- Qualitätsmanagement
- Frei von Sponsoring



Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2021: Online-Angebote ausgebaut

Die Management Akademie der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (MAK) gehört zu den größten Fortbildungseinrichtungen für Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen und deren Praxismitarbeiter*innen in der Region. Aufgrund der Coronapandemie wurde der Großteil der Veranstaltungen im Jahr 2021 live-online durchgeführt.

Von den Praxen wurden diese neuen Online-Angebote sehr gut angenommen. Knapp 13 Prozent aller Fortbildungen konnte unter strengen Hygieneauflagen in Präsenz stattfinden. Aufgrund der geltenden Abstandsregeln wurden die Teilnehmerzahlen dabei stark begrenzt, sodass im Höchstfall

zwei Drittel der Kursplätze belegt waren. Trotz der schwierigen Begleitumstände war das Feedback der Teilnehmenden ausnahmslos gut: Über 99 Prozent der Kursbesucher*innen würden die MAK weiterempfehlen und alle gaben an, ein weiteres Seminar besuchen zu wollen.

Seit dem erfolgreichen Start ihres Online-Lernportals im Jahr 2018 baut die MAK ihre digitalen Lernangebote stetig weiter aus. Die Praxen wissen die damit verbundenen Freiheiten zu schätzen und erarbeiten sich die Lerninhalte zunehmend selbstbestimmt. So konnte allein im Jahr 2021 bei den Online-Kursen ein Zuwachs von über 42 Prozent verzeichnet werden.

99

PROZENT



aller Kursbesucher*innen würden die MAK weiterempfehlen, 100 Prozent ein weiteres Seminar besuchen

FORTBILDUNGSANGEBOT DER KVBW	ANZAHL KURSE	ANZAHL TEILNEHMENDE
THEMEN DER QUALITÄTSSICHERUNG UND -FÖRDERUNG IM EINZELNEN		
Patienten-Schulungsprogramme für Diabetiker, Hypotoniker und Asthmatiker/COPD-Erkrankte	15	245
DMP-Fortbildungen	5	116
Strahlenschutzkurs für Arzthelfer*innen	3	57
Auffrischkurs zur Aktualisierung der Fachkunde bzw. der Kenntnisse nach Röntgenverordnung	5	137
Moderatorentaining für Qualitätszirkel	5	75
Fortbildungskurse für Moderatoren von Qualitätszirkeln	5	56
Kurs zur Aufbereitung von Medizinprodukten in der ärztlichen Praxis	5	107
Aufbereitung von Medizinprodukten – Refresherkurs	5	90
Onkologische Fortbildung für medizinisches Fachpersonal	2	161
Fortbildungsveranstaltung für Hausärzte zum Hautkrebs-Screening	6	175
Sonographie der Säuglingshüfte	1	19
Fortbildungsveranstaltung zur Pharmakotherapie in der Onkologie	2	87
Hygiene in der Arztpraxis	9	164
Aufbereitung von Medizinprodukten – Refresherkurs	5	90
Medizinprodukte: Sicheres Betreiben und Anwenden in der Arztpraxis	2	25
Grundlagen der Hygiene in der Arztpraxis (Online-Kurs)	–	131
Hygiene: Der Weg zu einer erfolgreichen Desinfektion in der Arztpraxis	3	37
Frühe Hilfen, Ausbildung Moderatoren Tandem	1	9
Frühe Hilfen, Belastete Familien brauchen Frühe Hilfen	1	15
Psychotherapie und Vernetzung Frühe Hilfen (Live-Online-Kurs)	1	39
Vernetzung Frühe Hilfen für MFA: Beobachtung elterlicher Feinfühligkeit	2	11
Vernetzung Frühe Hilfen für MFA: Werdende Eltern begleiten und Unterstützungsbedarf erkennen	1	7
Frühe Hilfen, Fachtage (Live-Online-Kurs)	1	9
Fortbildungskurse für Interprofessionelle Qualitätszirkel Frühe Hilfen (Live-Online-Kurs)	1	11
WEITERE THEMEN IN ZUSAMMENGEFASSTER FORM:		
Abrechnung	41	745
Betriebswirtschaft/Zulassung	27	1.111
Praxismanagement	39	794
Kommunikation	18	267
Qualitätsmanagement	26	1.229
Online-Kurse	7	382
Verordnung von Arznei- und Heilmitteln	20	1.492
Verordnung von Sprechstundenbedarf	6	99
GESAMT-ANZAHL	265	7.902

Zahl der Ärztinnen und Ärzte/ Altersstruktur je Landkreis

Stand 1. Januar 2022

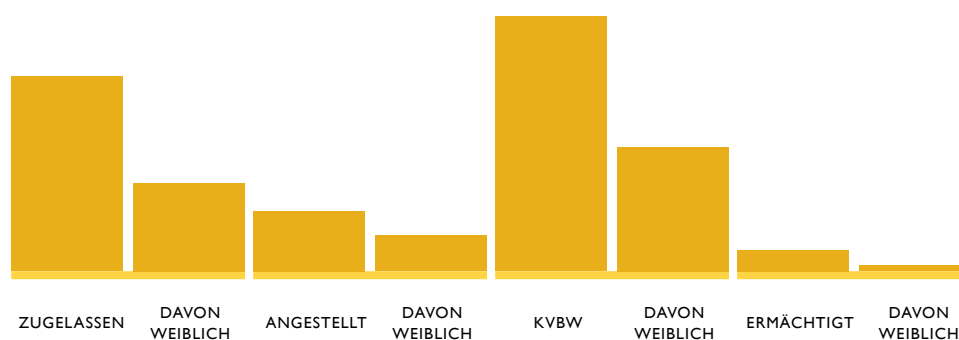
INHALT

57	FACHGRUPPEN-ÜBERSICHT	96	LÖRRACH
58	BADEN-WÜRTTEMBERG	98	LUDWIGSBURG
60	ALB-DONAU-KREIS	100	MAIN-TAUBER-KREIS
62	BADEN-BADEN/RASTATT	101	MANNHEIM
64	BIBERACH	102	NECKAR-ODENWALD-KREIS
66	BÖBLINGEN	104	ORTENAU-KREIS
68	BODENSEEKREIS	106	OSTALBKREIS
70	BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD	108	PFORZHEIM
72	CALW	110	RAVENSBURG
74	EMMENDINGEN	112	REMS-MURR-KREIS
76	ENZKREIS	114	REUTLINGEN
78	ESSLINGEN	116	RHEIN-NECKAR-KREIS
80	FREIBURG IM BREISGAU	118	ROTTWEIL
81	FREUDENSTADT	120	SCHWÄBISCH HALL
82	GÖPPINGEN	122	SCHWARZWALD-BAAR-KREIS
84	HEIDELBERG	124	SIGMARINGEN
85	HEIDENHEIM	126	STUTTGART
86	HEILBRONN, LAND	127	TÜBINGEN
88	HEILBRONN, STADT	128	TUTTlingen
89	HOHENLOHEKREIS	130	ULM
90	KARLSRUHE, LAND	132	WALDSHUT
92	KARLSRUHE, STADT	134	ZOLLERNALBKREIS
94	KONSTANZ		

Fachgruppenübersicht

Anzahl der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden
Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen nach Fachgruppen

FACHGEBIET	ZUGELASSEN	DAVON WEIBLICH	ANGESTELLT	DAVON WEIBLICH	KVBW	DAVON WEIBLICH	ERMÄCHTIGT	DAVON WEIBLICH	KV GESAMT	DAVON WEIBLICH
Allgemeinmedizin	3.968	1.688	1.080	752	5.048	2.440	10	6	5.058	2.446
Anästhesiologie	279	97	149	72	428	169	114	22	542	191
Augenheilkunde	442	197	333	185	775	382	25	8	800	390
Chirurgie und Orthopädie	1.001	101	408	100	1.409	201	553	80	1.962	281
Frauenheilkunde	1.085	736	366	300	1.451	1.036	207	119	1.658	1.155
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	402	101	91	58	493	159	35	10	528	169
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	364	150	135	106	499	256	17	8	516	264
Humangenetik/ Biochemie	3	2	39	22	42	24	0	0	42	24
Innere Medizin - Hausärztlich	1.535	511	470	310	2.005	821	2	0	2.007	821
Innere Medizin - Fachärztlich	873	154	429	177	1.302	331	395	94	1.697	425
Kinder- u. Jugendlichen-psychotherapie	720	576	66	57	786	633	7	6	793	639
Kinder- und Jugendmedizin	753	335	256	204	1.009	539	122	41	1.131	580
Kinder- und Jugendpsychiatrie	119	77	19	14	138	91	8	3	146	94
Laboratoriumsmedizin/ Mikrobiologie	19	1	150	64	169	65	5	2	174	67
Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie	133	9	26	7	159	16	1	0	160	16
Nervenärzte, Neurologie u. Psychiatrie	606	241	189	117	795	358	77	17	872	375
Neurochirurgie	57	5	52	8	109	13	7	2	116	15
Nuklearmedizin	61	12	46	20	107	32	2	0	109	32
Pathologie	60	14	80	39	140	53	1	0	141	53
Physikalische u. Rehabilitative Medizin	46	15	20	9	66	24	0	0	66	24
Psychologische Psychotherapie	2.622	1.884	249	205	2.871	2.089	12	9	2.883	2.098
Psychotherapeutische Medizin	766	507	30	17	796	524	12	4	808	528
Radiologie	204	30	217	97	421	127	115	31	536	158
Strahlentherapie	13	4	118	59	131	63	2	0	133	63
Transfusionsmedizin	5	3	14	6	19	9	8	2	27	11
Urologie	315	20	57	20	372	40	45	8	417	48
SUMME	16.451	7.470	5.089	3.025	21.540	10.495	1.782	472	23.322	10.967



Baden-Württemberg



EINWOHNER

11.123.393

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.577

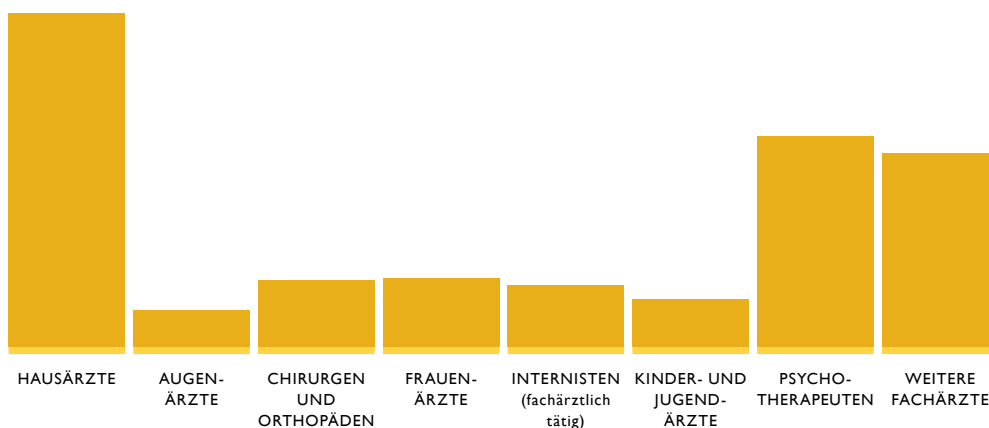
Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

PLANUNGSBEREICH	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Alb-Donau-Kreis	126	10	23	18	11	15	43	40	286
Baden-Baden/Rastatt	189	22	36	34	30	22	68	107	508
Biberach	132	13	29	22	18	11	48	45	318
Böblingen	212	24	35	46	32	36	93	109	587
Bodenseekreis	147	14	35	33	22	26	76	101	454
Breisgau-Hochschwarzwald	187	16	29	22	21	36	122	79	512
Calw	99	9	16	17	10	9	38	35	233
Emmendingen	121	9	20	25	15	19	55	47	311
Enzkreis	105	7	15	18	8	13	37	38	241
Esslingen	329	36	62	78	41	44	134	177	901
Freiburg im Breisgau	204	32	71	55	55	33	420	233	1.103
Freudenstadt	75	5	11	12	10	9	25	22	169
Göppingen	146	15	27	28	27	18	59	60	380
Heidelberg	106	18	49	40	57	25	309	158	762
Heidenheim	78	10	12	13	12	11	29	37	202
Heilbronn, Land	203	16	31	33	16	24	72	94	489
Heilbronn, Stadt	86	18	21	18	23	13	49	87	315
Hohenlohekreis	71	6	9	10	8	11	25	18	158
Karlsruhe, Land	259	28	42	49	49	37	113	99	676
Karlsruhe, Stadt	193	27	49	58	57	35	209	215	843
Konstanz	192	23	39	38	36	24	133	125	610
Lörrach	136	14	20	24	17	19	69	62	361
Ludwigsburg	350	34	60	61	43	56	140	164	908
Main-Tauber-Kreis	88	8	19	17	23	12	29	43	239
Mannheim	218	29	51	55	67	35	256	162	873
Neckar-Odenwald-Kreis	82	10	13	15	13	9	40	32	214
Ortenaukreis	305	25	45	49	53	37	126	117	757
Ostalbkreis	191	20	30	39	32	26	70	88	496
Pforzheim	84	14	38	27	34	11	64	64	336
Ravensburg	192	18	50	37	35	27	107	124	590
Rems-Murr-Kreis	256	29	43	49	42	37	113	106	675
Reutlingen	192	20	34	42	30	28	101	87	534
Rhein-Neckar-Kreis	382	36	60	66	69	49	204	171	1.037
Rottweil	73	9	17	12	10	7	32	38	198
Schwäbisch Hall	127	11	17	18	19	16	43	42	293

Baden-Württemberg

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

PLANUNGSBEREICH	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Schwarzwald-Baar-Kreis	132	13	28	25	30	20	51	78	377
Sigmaringen	75	7	10	12	13	10	40	30	197
Stuttgart	387	59	115	116	99	66	381	383	1.606
Tübingen	155	15	28	32	30	20	213	128	621
Tuttlingen	69	9	12	15	10	9	27	35	186
Ulm	100	17	25	35	44	16	82	131	450
Waldshut	94	10	16	16	16	15	45	36	248
Zollernalbkreis	105	10	17	22	15	13	63	41	286
GESAMT	7.053	775	1.409	1.451	1.302	1.009	4.453	4.088	21.540



Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER-UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	521	100	58	100	67	76	643
40 bis 49	1.458	220	404	371	330	312	930
50 bis 54	1.083	120	264	274	246	185	468
55 bis 59	1.353	126	307	308	281	186	676
60 bis 64	1.271	109	233	215	234	151	736
65 bis 93	1.367	100	143	183	144	99	1.000
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%	27%	27%	27%	29%	25%	39%



Alb-Donau-Kreis



EINWOHNER

199.462

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.583

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Allmendingen	4						1		5
Altheim									
Altheim (Alb)	2								2
Amstetten	1								1
Asselfingen									
Ballendorf									
Balzheim	1								1
Beimerstetten	1								1
Berghülen	1								1
Bernstadt	ZP								
Blaubeuren	9	3		2	2	3		7	26
Blaustein	11	1	9			4	14	8	47
Börslingen									
Breitingen									
Dietenheim	4			2	1		2		9
Dornstadt	8		3	3	3		4		21
Ehingen (Donau)	12	4	7	5	4	5	5	12	54
Emeringen									
Emerkingen									
Erbach	11	1		1			5	3	21
Griesingen									
Grundsheim									
Hausen am Bussen									
Heroldstatt	1								1
Holzkirch									
Hüttisheim									
Illerkirchberg	6			1					7
Illerrieden	3								3
Laichingen	11		2	1		1	2	1	18
Langenau	10	1	2	2	1	2	4	8	30
Lauterach									
Lonsee	3								3
Merklingen	1								1
Munderkingen	5			1			1	1	8
Neenstetten									

Alb-Donau-Kreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Nellingen	ZP								
Nerenstetten									
Oberdischingen	3						1		4
Obermarchtal	2						1		3
Oberstadion	1						2		3
Öllingen									
Öpfingen	2						1		3
Rammingen									
Rechtenstein									
Rottenacker	3								3
Schelklingen	3								3
Schnürpflingen									
Setzingen									
Staig	2								2
Untermarchtal									
Unterstadion									
Unterwachingen									
Weidenstetten	1								1
Westerheim	1								1
Westerstetten	3								3
GESAMT	126	10	23	18	11	15	43	40	286

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER-UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	12	1	1				6
40 bis 49	30	2	4	4	4	4	12
50 bis 54	20	1	1	4		1	6
55 bis 59	14	2	8	2	2	1	7
60 bis 64	27	2	8	5	2	8	7
65 bis 93	23	2	1	3	3	1	5
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	40%	40%	39%	44%	45%	60%	28%



Baden-Baden/Rastatt



EINWOHNER

287.938

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.523

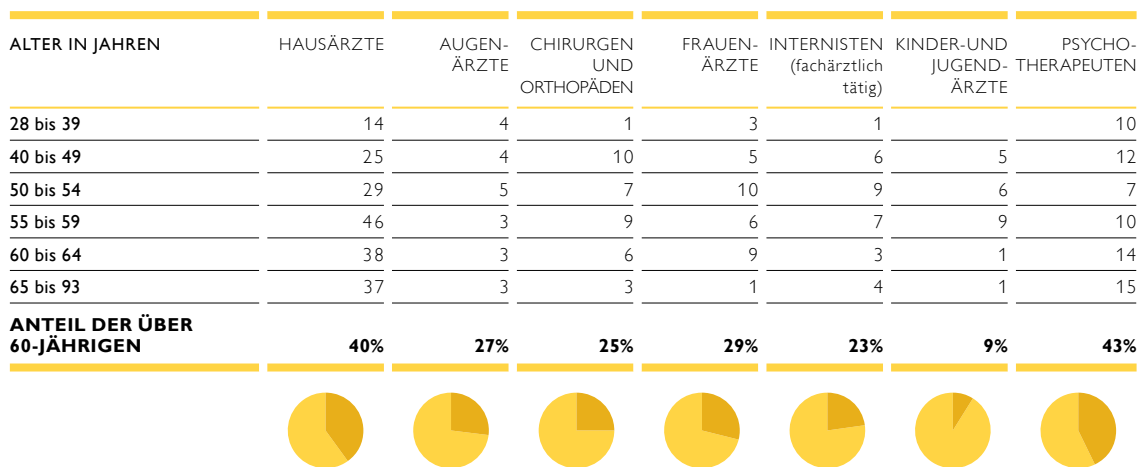
Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Au am Rhein	ZP								
Baden-Baden	46	9	15	7	16	6	33	49	181
Bietigheim	2								2
Bischweier	2								2
Bühl	19	2	4	6	1	2	14	19	67
Bühlertal	4								4
Durmersheim	10		3	1		1	2	1	18
Elchesheim-Illingen	2								2
Forbach	4								4
Gaggenau	13	5	2	4	4	3	4	7	42
Gernsbach	7		1	1		2	3	2	16
Hügelsheim	2								2
Iffezheim	4			3			1		8
Kuppenheim	7					1	1	1	10
Lichtenau	3								3
Loffenau	1								1
Muggensturm	5								5
Ötigheim	3								3
Ottersweier	4								4
Rastatt	35	6	11	11	9	7	8	28	115
Rheinmünster	6								6
Sinzheim	6			1			2		9
Steinmauern	1								1
Weisenbach	3								3
GESAMT	189	22	36	34	30	22	68	107	508

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Baden-Baden/Rastatt

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Biberach



EINWOHNER

203.267

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.540

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Achstetten	1								1
Alleshausen									
Allmannsweiler									
Altheim									
Attenweiler									
Bad Buchau	7			1			2		10
Bad Schussenried	4			1	1		2		8
Berkheim	1								1
Betzenweiler									
Biberach an der Riß	30	6	18	5	12	8	20	35	134
Burgrieden	4								4
Dettingen an der Iller	ZP								
Dürmentingen	1								1
Dürnau									
Eberhardzell	4								4
Erlenmoos									
Erolzheim	5								5
Ertingen	6						1		7
Gutenzell-Hürbel	1								1
Hochdorf	3								3
Ingoldingen	1								1
Kanzach									
Kirchberg an der Iller	ZP								
Kirchdorf an der Iller	2						1		3
Langenenslingen	2						2		4
Laupheim	14	2	5	9	3	2	3	8	46
Maselheim	ZP								
Mietingen	2						1		3
Mittelbiberach	3						1		4
Moosburg									
Ochsenhausen	12	2	2	2		1	3	1	23
Oggelshausen									
Riedlingen	9	3	4	4	2		5	1	28
Rot an der Rot	5						2		7
Schemmerhofen	2								2

Biberach

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Schwendi	3								3
Seekirch									
Steinhausen an der Rottum									
Tannheim	2								2
Tiefenbach									
Ummendorf	2						1		3
Unlingen									
Uttenweiler	1								1
Wain	2								2
Warthausen	3						4		7
GESAMT	132	13	29	22	18	11	48	45	318

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER-UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	10		4	3	2		2
40 bis 49	27	7	10	5	4	6	12
50 bis 54	20	2	5	4	4	1	8
55 bis 59	30	2	5	4	5	1	9
60 bis 64	20	1	3	4	2	3	4
65 bis 93	25	1	2	2	1		13
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	34%	15%	17%	27%	17%	27%	35%



Böblingen



EINWOHNER

393.463

EINWOHNER JE HAUSARZT

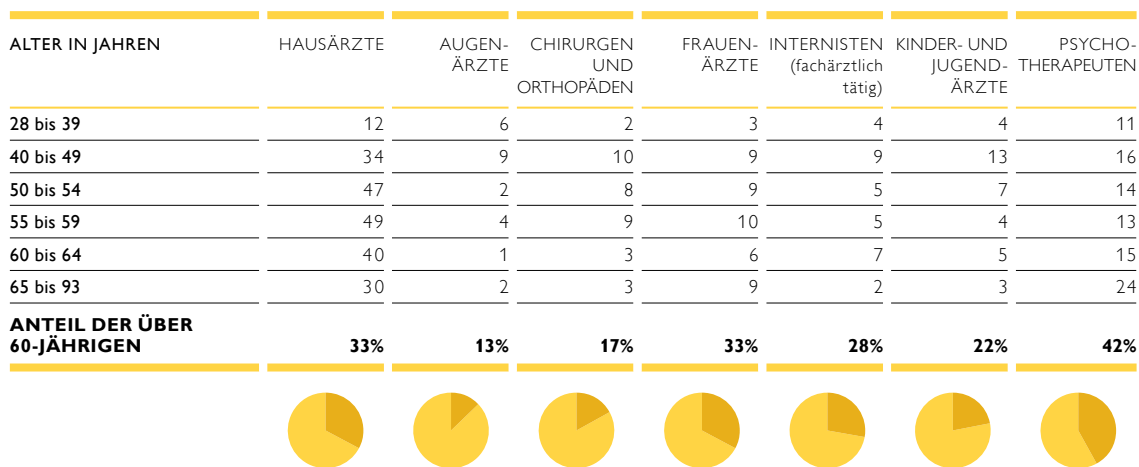
1.856

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aidlingen	5								5
Altdorf	3						2		5
Böblingen	34	6	12	11	17	11	17	45	153
Bondorf	3						1	1	5
Deckenpfronn	3								3
Ehningen	4			1			1		6
Gärtringen	7					1		1	9
Gäufelden	4						2		6
Grafenau	4								4
Herrenberg	21	7	6	8	2	6	23	12	85
Hildrizhausen	2						1		3
Holzgerlingen	10	1	1	1	2	3	5	1	24
Jettingen	2						2		4
Leonberg	28	4	4	8	5	3	4	21	77
Magstadt	3								3
Mötzingen							1		1
Nufringen	1				2				3
Renningen	11			3		1	2	2	19
Rutesheim	6			2			3	1	12
Schönaich	5			2			3		10
Sindelfingen	27	6	11	7	4	3	10	22	90
Steinenbronn	2						1		3
Waldenbuch	4			1		2	1		8
Weil der Stadt	10		1	1		6	12	3	33
Weil im Schönbuch	4			1			1		6
Weissach	9						1		10
GESAMT	212	24	35	46	32	36	93	109	587

Böblingen

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Bodenseekreis



EINWOHNER

219.323

EINWOHNER JE HAUSARZT

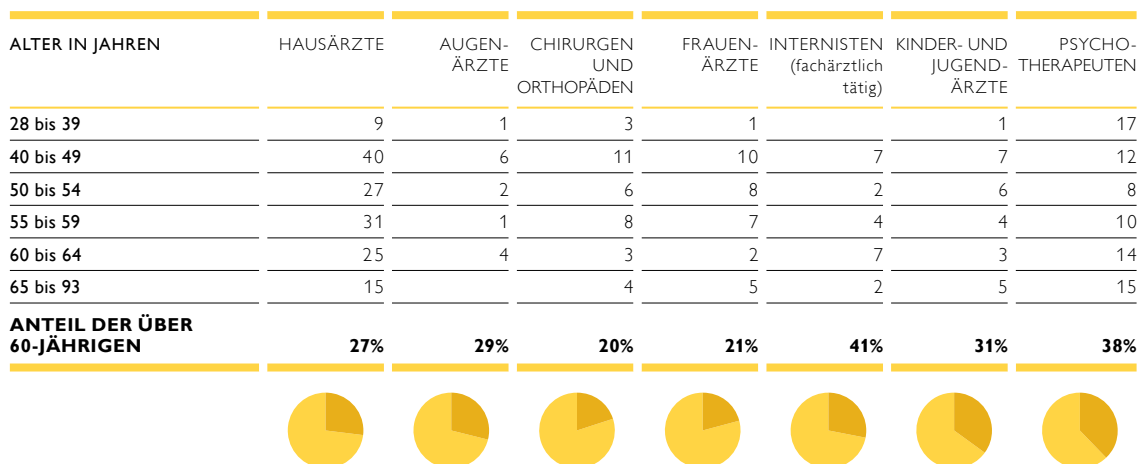
1.492

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bermatingen	1					2			3
Daisendorf									
Deggenhausertal	4								4
Eriskirch	2						1		3
Frickingen	3								3
Friedrichshafen	39	6	17	14	14	11	23	55	179
Hagnau am Bodensee	1								1
Heiligenberg	2								2
Immenstaad am Bodensee	5			2			2		9
Kressbronn am Bodensee	4			3	1		1	1	10
Langenargen	8		1			1			10
Markdorf	8	2	2	2	1	1	7	4	27
Meckenbeuren	5	1		1		1	2	4	14
Meersburg	6		1		1	1	7		16
Neukirch	2								2
Oberteuringen	5								5
Owingen	3						1		4
Salem	9					2	4		15
Sipplingen	1								1
Stetten							1		1
Tettngang	18	2	7	3	2	2	2	12	48
Überlingen	17	3	7	6	3	4	20	25	85
Uhdlingen-Mühlhofen	4			2		1	5		12
GESAMT	147	14	35	33	22	26	76	101	454

Bodenseekreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Breisgau-Hochschwarzwald



EINWOHNER

266.161

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.423

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Au							1		1
Auggen	1								1
Bad Krozingen	16	4	4	4	5	1	17	21	72
Badenweiler	2			1					3
Ballrechten-Dottingen	2								2
Bollschweil	1								1
Bötzingen	5								5
Breisach am Rhein	13	1	3	2	2	2	18	7	48
Breitnau	1								1
Buchenbach	1								1
Buggingen	2								2
Ebringen	1								1
Ehrenkirchen	5								5
Eichstetten am Kaiserstuhl	2			1		2			5
Eisenbach (Hochschwarzwald)	1								1
Eschbach	1								1
Feldberg (Schwarzwald)	1		1						2
Friedenweiler									
Glottertal	2								2
Gottenheim	1						2		3
Gundelfingen	10	2	5	1		4	7	11	40
Harthheim	3								3
Heitersheim	7			1	1	1	4		14
Heuweiler								1	1
Hinterzarten	3						3		6
Horben							1		1
Ihringen	3				1				4
Kirchzarten	6	1	1	3	2	2	13	8	36
Lenzkirch	1			1					2
Löffingen	4								4
March	7					7	1		15
Merdingen	2						1		3
Merzhausen	8	1	1	1		2	10	3	26
Müllheim	14	5	9	3	8	5	15	16	75
Münstertal/Schwarzwald	4								4

Breisgau-Hochschwarzwald

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Neuenburg am Rhein	8					1	2		11
Oberried	2								2
Pfaffenweiler	1								1
Schallstadt	2					4			6
Schluchsee	2								2
Sölden	1								1
St. Märgen	1								1
St. Peter	3						1		4
Staufen im Breisgau	12			1		3	11	2	29
Stegen	2					1	1		4
Sulzburg	1								1
Titisee-Neustadt	11	1	5	2	2	1	11	8	41
Umkirch	7	1		1			2	2	13
Vogtsburg im Kaiserstuhl	4								4
Wittnau	ZP						1		1
GESAMT	187	16	29	22	21	36	122	79	512

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	19	4	1	1	1	2	13
40 bis 49	43	3	9	2	5	14	26
50 bis 54	29	4	9	6	4	7	14
55 bis 59	39		4	7	3	6	24
60 bis 64	30	4	4	4	6	4	19
65 bis 93	27	1	2	2	2	3	26
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	30%	31%	21%	27%	38%	19%	37%



Calw



EINWOHNER

160.802

EINWOHNER JE HAUSARZT

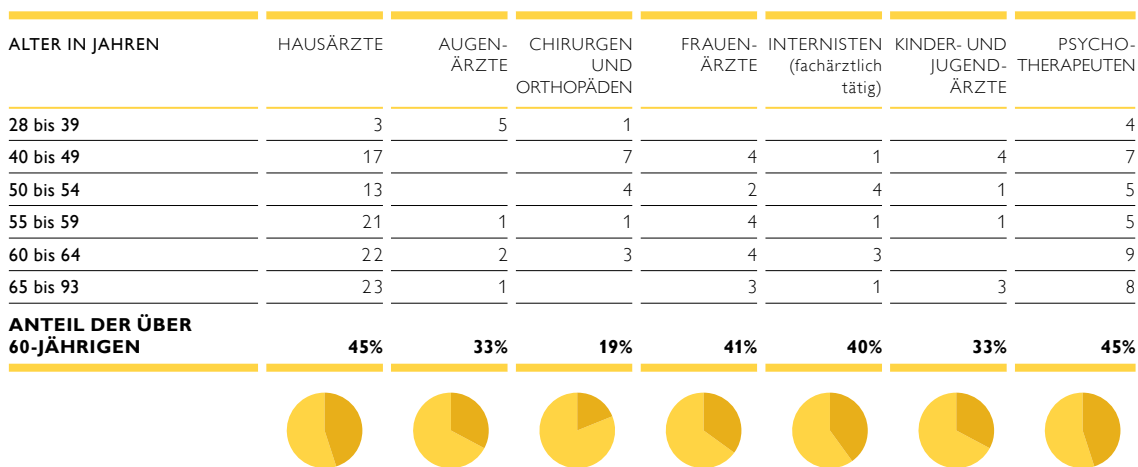
1.624

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

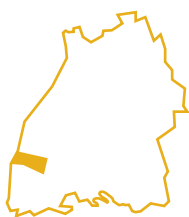
GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Altensteig	5	1				1	3	3	13
Althengstett	3					2	5		10
Bad Herrenalb	4					1		2	7
Bad Liebenzell	6	1		1			1	3	12
Bad Teinach-Zavelstein	2							1	3
Bad Wildbad	8		6	2	4			4	24
Calw	16	4	3	5	5	3	10	10	56
Dobel									
Ebhausen	2								2
Egenhausen	1								1
Enzklösterle									
Gechingen	2						1		3
Haiterbach	3								3
Höfen an der Enz									
Nagold	20	3	7	6	1	1	11	12	61
Neubulach	3						1		4
Neuweiler	1								1
Oberreichenbach							1		1
Ostelsheim	3						1		4
Rohrdorf	ZP								
Schömburg	9			1		1	2		13
Simmersfeld	2								2
Simmozheim	4			1			2		7
Unterreichenbach	2								2
Wildberg	3			1					4
GESAMT	99	9	16	17	10	9	38	35	233

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Emmendingen



EINWOHNER

167.808

EINWOHNER JE HAUSARZT

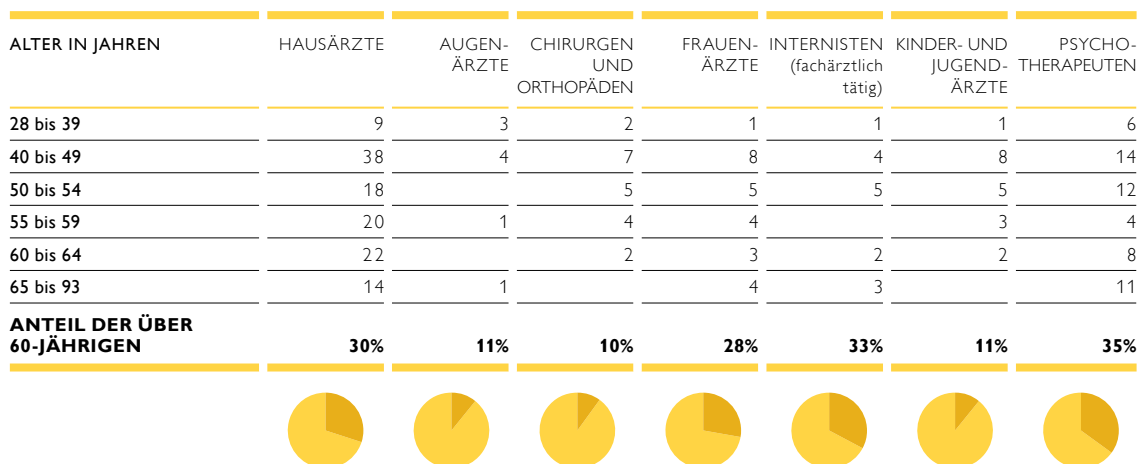
1.387

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bahlingen am Kaiserstuhl	4						1		5
Biederbach									
Denzlingen	7	1	1	2		4	7	1	23
Elzach	8					1	1		10
Emmendingen	24	4	10	8	9	6	19	24	104
Endingen am Kaiserstuhl	7			3		1	1	5	17
Forchheim									
Freiamt	4								4
Gutach im Breisgau	3								3
Herbolzheim	6	1	3	2		3	2	4	21
Kenzingen	9			3	2		5	2	21
Malterdingen	4								4
Reute	1					2			3
Rheinhausen	2								2
Riegel am Kaiserstuhl	2								2
Sasbach am Kaiserstuhl	2								2
Sexau	1						1		2
Simonswald	1								1
Teningen	10			1			2		13
Vörstetten	1								1
Waldkirch	21	3	6	6	4	2	16	11	69
Weisweil									
Winden im Elztal									
Wyhl am Kaiserstuhl	4								4
GESAMT	121	9	20	25	15	19	55	47	311

Emmendingen

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Enzkreis



EINWOHNER

200.335

EINWOHNER JE HAUSARZT

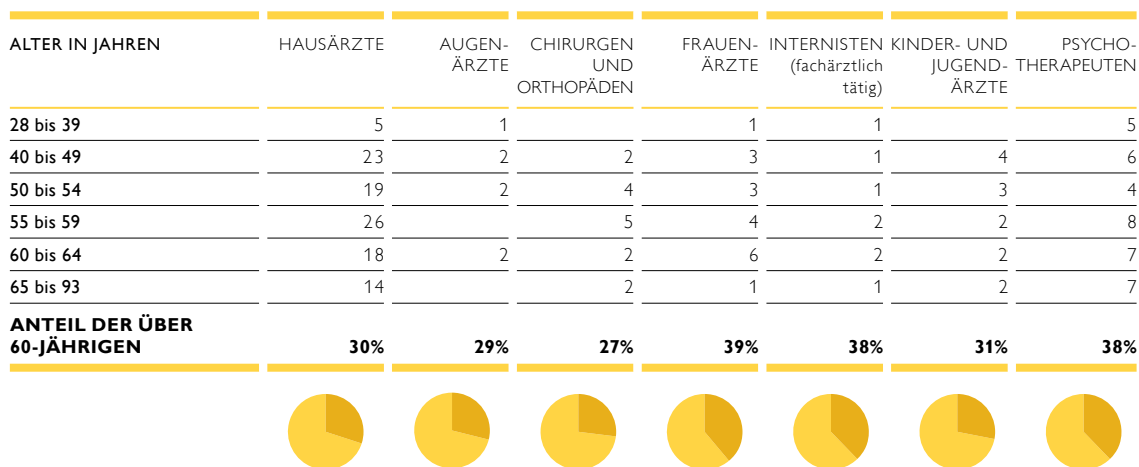
1.908

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Birkenfeld	7		1	1		1	4	1	15
Eisingen	3								3
Engelsbrand	2						1		3
Friolzheim	1								1
Heimsheim	3	1					1		5
Illingen	4			2			1		7
Ispringen	3							1	4
Kämpfelbach	3								3
Keltern	5						3		8
Kieselbronn	1								1
Knittlingen	6		1			2	2		11
Königsbach-Stein	9	1		3			1		14
Maulbronn	5	1	2	1				1	10
Mönsheim	1						1		2
Mühlacker	10	2	5	6	4	2	11	20	60
Neuenbürg	3		4	2	2		3	3	17
Neuhausen	2								2
Neulingen	3								3
Niefern-Öschelbronn	9			1	2	1	1	7	21
Ölbronn-Dürrn	1							1	2
Ötisheim	1								1
Remchingen	6	2	2	2		2	4	3	21
Sternenfels	1								1
Straubenhardt	5					4	2	1	12
Tiefenbronn	4						2		6
Wiernsheim	3								3
Wimsheim	1					1			2
Wurmberg	3								3
GESAMT	105	7	15	18	8	13	37	38	241

Enzkreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Esslingen



EINWOHNER

533.850

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.623

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aichtal	6								6
Aichwald	3								3
Altbach	3								3
Altdorf									
Altenriet	4						1		5
Baltmannsweiler	3						1		4
Bempflingen	1								1
Beuren	2								2
Bissingen an der Teck	1								1
Deizisau	4						1		5
Denkendorf	6							1	7
Dettingen unter Teck	2								2
Erkenbrechtsweiler	2								2
Esslingen am Neckar	55	14	23	23	18	13	47	59	252
Filderstadt	33	2	6	6	1	2	14	9	73
Frickenhäuser	5	1		1		1	1		9
Großbettlingen	2								2
Hochdorf	3								3
Holzmaden	3								3
Kirchheim unter Teck	36	3	12	12	5	5	10	26	109
Kohlberg	3								3
Köngen	5						4		9
Leinfelden-Echterdingen	18	8	4	7	7	7	6	22	79
Lenningen	4								4
Lichtenwald	ZP								
Neckartailfingen	2							2	4
Neckartenzlingen	3			1		2	5		11
Neidlingen									
Neuffen	6						3		9
Neuhausen auf den Fildern	8		1	1		3	1		14
Notzingen	1								1
Nürtingen	23	4	7	12	7	4	14	27	98
Oberboihingen	3						1		4
Ohmden									
Ostfildern	20	1	3	6	2	2	9	23	66

Esslingen

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Owen	1								1
Plochingen	8	2	2	2		1	2	5	22
Reichenbach an der Fils	6						1		7
Schlaitdorf	1								1
Unterensingen	3						1		4
Weilheim an der Teck	13			2		1	6		22
Wendlingen am Neckar	13	1	2	3	1		2	2	24
Wernau (Neckar)	9		2	2		3	3	1	20
Wolfschlugen	5						1		6
Gesamt	329	36	62	78	41	44	134	177	901

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	31	8	1	4	1	3	29
40 bis 49	73	13	17	28	9	16	31
50 bis 54	52	2	13	14	6	9	9
55 bis 59	56	4	12	9	8	7	9
60 bis 64	58	6	15	13	11	6	16
65 bis 93	59	3	4	10	6	3	40
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	36%	25%	31%	29%	41%	20%	42%



Freiburg im Breisgau



EINWOHNER
230.299

EINWOHNER JE HAUSARZT
1.129

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Freiburg im Breisgau	204	32	71	55	55	33	420	233	1103

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	15	2	3	2	1	3	37
40 bis 49	46	8	21	11	13	14	90
50 bis 54	23	6	20	13	10	4	44
55 bis 59	51	9	18	17	15	6	55
60 bis 64	36	6	4	7	9	5	83
65 bis 93	33	1	5	5	7	1	111
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	34%	22%	13%	22%	29%	18%	46%



Freudenstadt



EINWOHNER

119.209

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.589

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Alpirsbach	4								4
Bad Rippoldsau-Schapbach	1								1
Baiersbronn	13		1			1	1		16
Dornstetten	2								2
Empfingen	2			2				1	5
Eutingen im Gäu	2						1		3
Freudenstadt	14	4	7	6	7	4	16	18	76
Glatten	4			1					5
Grömbach									
Horb am Neckar	14	1	3	3	3	4	5	2	35
Loßburg	5						2		7
Pfalzgrafeweiler	5							1	6
Schopfloch	4								4
Seewald	2								2
Waldachtal	3								3
Wörnersberg									
GESAMT	75	5	11	12	10	9	25	22	169

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	4			1	1		2
40 bis 49	17		2	5	3	2	3
50 bis 54	3	1	1		2	2	2
55 bis 59	17	1	5	4	2	4	4
60 bis 64	14	1	2	1	1	1	8
65 bis 93	20	2	1	1	1		6
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	45%	60%	27%	17%	20%	11%	56%



Göppingen



EINWOHNER

259.253

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.776

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Adelberg	ZP						1		1
Aichelberg									
Albershausen	3						1		4
Bad Boll	4			1		2	3	1	11
Bad Ditzenbach	ZP						2		2
Bad Überkingen	1							1	2
Birenbach	2						1		3
Böhlenkirch	4								4
Börtlingen	1								1
Deggingen	4			3					7
Donzdorf	7			2		1		1	11
Drackenstein									
Dürnau	2						1		3
Ebersbach an der Fils	9	1	1	1		1	10	1	24
Eislingen/Fils	8	3	1	2		2		1	17
Eschenbach	1						1		2
Gammelshausen									
Geislingen an der Steige	16	2	3	1	3	2	1	7	35
Gingen an der Fils	3								3
Göppingen	39	6	17	15	23	7	28	48	183
Gruibingen	ZP								
Hattenhofen	2								2
Heiningen	5			1			2		8
Hohenstadt									
Kuchen	4								4
Lauterstein									
Mühlhausen im Täle									
Ottenbach									
Rechberghausen	5			1		1			7
Salach	3								3
Schlat									
Schlierbach	1								1
Süßen	7	1	3	1			2		14
Uhingen	8	2	2			2	2		16
Wangen	1								1

Göppingen

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Wäschenbeuren	2				1		1		4
Wiesensteig	2								2
Zell unter Aichelberg	2						3		5
GESAMT	146	15	27	28	27	18	59	60	380

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	8	1	2			3	9
40 bis 49	40	6	9	10	6	4	10
50 bis 54	14		2	7	7	3	7
55 bis 59	28	2	7	5	7	4	11
60 bis 64	26	5	2	4	5	3	9
65 bis 93	30	1	5	2	2	1	13
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	38 %	40 %	26 %	21 %	26 %	22 %	37 %



Heidelberg



EINWOHNER
157.753

EINWOHNER JE HAUSARZT
1.488

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Heidelberg	106	18	49	40	57	25	309	158	762

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	6	1	3	3	4		40
40 bis 49	23	1	16	11	13	5	80
50 bis 54	12	5	7	5	10	6	32
55 bis 59	23	1	12	9	12	6	41
60 bis 64	22	2	9	5	9	6	43
65 bis 93	20	8	2	7	9	2	73
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	40%	56%	22%	30%	32%	32%	38%



Heidenheim



EINWOHNER

133.087

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.706

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Dischingen	1								1
Gerstetten	5						2		7
Giengen an der Brenz	6	2	1	1	1		5	5	21
Heidenheim an der Brenz	33	8	11	9	11	10	16	32	130
Herbrechtingen	7			3		1	3		14
Hermaringen	1								1
Königsbronn	3								3
Nattheim	6								6
Niederstotzingen	5						2		7
Sontheim an der Brenz	2						1		3
Steinheim am Albuch	9								9
GESAMT	78	10	12	13	12	11	29	37	202

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	9	2			2	2	3
40 bis 49	16	5	2	3	1	3	5
50 bis 54	16	2	1	3	2	3	3
55 bis 59	14		4	4	3	2	4
60 bis 64	15		3	2	1	1	10
65 bis 93	8	1	2	1	3		4
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	29%	10%	42%	23%	33%	9%	48%



Heilbronn Land



EINWOHNER

348.233

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.715

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Abstatt	4						1		5
Bad Friedrichshall	6	2	5	1	1	2	1	20	38
Bad Rappenau	13	2		2	1	4	5	6	33
Bad Wimpfen	7		1	2			4		14
Beilstein	6			2	1		4	2	15
Brackenheim	9	1	1	3	1	4	6	5	30
Cleebronn	1								1
Eberstadt	1						1		2
Ellhofen	ZP					1	1		2
Eppingen	15	1	3	3	1	3	7	8	41
Erlenbach	2								2
Flein	2	1		2	1		3		9
Gemmingen	4								4
Güglingen	1								1
Gundelsheim	3								3
Hardthausen am Kocher	1								1
Illsfeld	5	1		1			5	1	13
Ittlingen	3						1		4
Jagsthausen	1						1		2
Kirchartd	2								2
Langenbrettach	3								3
Lauffen am Neckar	8	1	5	1		2	3	6	26
Lehensteinsfeld	2								2
Leingarten	6		4	3		1	4	1	19
Löwenstein	1						3	1	5
Massenbachhausen	2								2
Möckmühl	8		4	1		1	1	1	16
Neckarsulm	21	3	6	6	10	1	3	35	85
Neckarwestheim	3								3
Neudena	3						1		4
Neuenstadt am Kocher	6								6
Nordheim	3								3
Obersulm	5			1			1		7
Oedheim	4								4
Offenau	1								1

Heilbronn Land

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Pfaffenhofen	1								1
Roigheim	1								1
Schwaigern	8	2		1		3	2		16
Siegelsbach	2								2
Talheim	6			2			1	1	10
Untereisesheim	2			1					3
Untergruppenbach	5		1				1		7
Weinsberg	10	2	1	1		2	9	7	32
Widdern	1								1
Wüstenrot	3						2		5
Zaberfeld	2						1		3
GESAMT	203	16	31	33	16	24	72	94	489

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	20	1	4	3		4	18
40 bis 49	47	1	8	11	7	8	17
50 bis 54	26	3	4	9	3	3	5
55 bis 59	34	5	7	5	3	4	8
60 bis 64	33	4	5	3	1	4	8
65 bis 93	43	2	3	2	2	1	16
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%	38%	26%	15%	19%	21%	33%



Heilbronn Stadt



EINWOHNER

126.094

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.466

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Heilbronn	86	18	21	18	23	13	49	87	315

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	8	4	1	1	1	1	2
40 bis 49	17	3	7	6	6	2	8
50 bis 54	11	1	4	2	7	4	5
55 bis 59	15	6	4	4	5	3	11
60 bis 64	15	1	3	2	2	3	8
65 bis 93	20	3	2	3	2		15
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	41%	22%	24%	28%	17%	23%	47%



Hohenlohekreis



EINWOHNER

113.268

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.595

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bretzfeld	7					3	1		11
Dörzbach	2						3		5
Forchtenberg	6			2	2	1	1		12
Ingelfingen	3			1					4
Krautheim	1								1
Künzelsau	13	2	3	2	2	2	4	5	33
Kupferzell	3						1		4
Mulfingen	1								1
Neuenstein	2		1				3		6
Niedernhall	2							1	3
Öhringen	24	4	5	5	3	5	12	12	70
Pfedelbach	3				1				4
Schöntal	3								3
Waldenburg	ZP								
Weißbach	1								1
Zweiflingen									
Gesamt	71	6	9	10	8	11	25	18	158

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	6					1	6
40 bis 49	14	2	1	2	1	2	7
50 bis 54	8	1	2	2	1	2	4
55 bis 59	13	1	3	1	3	4	3
60 bis 64	14	1		4	2	2	3
65 bis 93	16	1	3	1	1		2
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	42%	33%	33%	50%	38%	18%	20%



Karlsruhe Land



EINWOHNER

448.826

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.733

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Schönborn	8	1	3	3	1	1	5	3	25
Bretten	18	4	3	3	1	2	4	8	43
Bruchsal	34	9	13	12	23	6	16	23	136
Dettenheim	2								2
Eggenstein-Leopoldshafen	7	1	1	2		2	5	4	22
Ettlingen	27	6	13	8	13	6	24	37	134
Forst	3			1	1		3		8
Gondelsheim	3								3
Graben-Neudorf	4			2	1	3	2		12
Hambrücken	3								3
Karlsbad	11		2	1	2	3	5	4	28
Karlsdorf-Neuthard	6				1		4		11
Kraichtal	8			1					9
Kronau	5								5
Kürnbach	2								2
Linkenheim-Hochstetten	6			1			1		8
Malsch	6			1		1	3		11
Marxzell	1								1
Oberderdingen	4			1	2				7
Oberhausen-Rheinhausen	4						6	1	11
Östringen	9	1		4			1	2	17
Pfinztal	12		1	3		1	5	1	23
Philippsburg	7		1			3	1	6	18
Rheinstetten	16	2	1	1		2	4	3	29
Stutensee	12	1		1		3	6	3	26
Sulzfeld	4								4

Karlsruhe Land

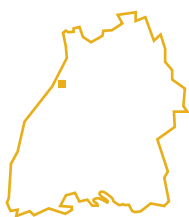
FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ubstadt-Weiher	7					1	6		14
Waghäusel	10	1	2	3	3	1	4		24
Waldbronn	8	2	1	1	1		5	2	20
Walzbachtal	6							1	7
Weingarten (Baden)	5		1			2	3	1	12
Zaisenhausen	1								1
GESAMT	259	28	42	49	49	37	113	99	676

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	19	3		3	2	6	31
40 bis 49	50	8	10	11	14	6	21
50 bis 54	43	8	7	13	9	6	10
55 bis 59	51		12	8	10	9	15
60 bis 64	50	5	8	10	8	7	16
65 bis 93	46	4	5	4	6	3	20
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%	32%	31%	29%	29%	27%	32%

Karlsruhe Stadt



EINWOHNER

305.978

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.585

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Karlsruhe	193	27	49	58	57	35	209	215	843

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	13	1	2	5	1	1	25
40 bis 49	47	4	10	14	13	12	44
50 bis 54	19	3	7	11	9	8	29
55 bis 59	41	9	13	12	14	8	40
60 bis 64	37	6	12	8	13	6	36
65 bis 93	36	4	5	8	7		35
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	38%	37%	35%	28%	35%	17%	34%



Konstanz



EINWOHNER

287.605

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.498

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aach	1								1
Allensbach	5						5		10
Bodman-Ludwigshafen	6								6
Büsingen am Hochrhein									
Eigeltingen	1								1
Engen	10		4	1		2	4		21
Gaienhofen	3				1				4
Gailingen am Hochrhein	2								2
Gottmadingen	6			1			2		9
Hilzingen	5								5
Hohenfels	2								2
Konstanz	62	11	15	15	15	9	78	58	263
Moos	ZP								
Mühlhausen-Ehingen	3								3
Mühlingen	ZP								
Öhningen	3								3
Orsingen-Nenzingen							1		1
Radolfzell am Bodensee	21	2	7	8	6	3	19	15	81
Reichenau	3		2			1			6
Rielasingen-Worblingen	4		1			1		3	9
Singen (Hohentwiel)	27	8	8	12	12	7	19	45	138
Steißlingen	3								3
Stockach	16	2	2	1	2	1	5	4	33
Tengen	4								4
Volkertshausen	5								5
Gesamt	192	23	39	38	36	24	133	125	610

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Konstanz

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	14	4	1	3	1		17
40 bis 49	35	10	10	14	7	6	28
50 bis 54	32	2	7	6	12	5	15
55 bis 59	37	5	9	9	6	8	29
60 bis 64	35		7	4	5	2	18
65 bis 93	39	2	5	2	5	3	26
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	39%	9%	31%	16%	28%	21%	33%

Lörrach



EINWOHNER

229.619

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.688

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aitern									
Bad Bellingen	6			1	2				9
Binzen	3						1		4
Böllten									
Efringen-Kirchen	6					2			8
Eimeldingen	1								1
Fischingen									
Fröhnd									
Grenzach-Wyhlen	6			1		1			8
Häg-Ehrsberg									
Hasel									
Hausen im Wiesental	3						1		4
Inzlingen	1								1
Kandern	9								9
Kleines Wiesental	1								1
Lörrach	33	10	8	10	11	5	41	29	147
Malsburg-Marzell	1								1
Maulburg	1						1	3	5
Rheinfelden (Baden)	20	1	4	3	1	3	4	6	42
Rümmingen									
Schallbach							1		1
Schliengen	6			2			3	1	12
Schönau im Schwarzwald	5				1	1			7
Schönenberg									
Schopfheim	7	1	5	3	2	3	8	11	40
Schwörstadt									
Steinen	4					1	2		7
Todtnau	5						1	1	7
Tunau									
Utzenfeld									

Lörrach

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Weil am Rhein	17	2	3	3		3	6	11	45
Wembach									
Wieden									
Wittlingen									
Zell im Wiesental	1			1					2
GESAMT	136	14	20	24	17	19	69	62	361

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	9	2	2		1	1	6
40 bis 49	24	5	5	6	2	4	16
50 bis 54	19	1	3		8	1	5
55 bis 59	28		3	6	3	6	14
60 bis 64	24	3	6	6	2	4	10
65 bis 93	32	3	1	6	1	3	18
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	41%	43%	35%	50%	18%	37%	41%



Ludwigsburg



EINWOHNER

544.994

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.557

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Affalterbach	3								3
Asperg	6		1	2	3	3	7	9	31
Benningen am Neckar	3						3	1	7
Besigheim	2	1	1	1		1	2	1	9
Bietigheim-Bissingen	38	4	7	5	8	5	14	22	103
Bönnigheim	4			1		3		1	9
Ditzingen	14	1	3	3	1	3	5	3	33
Eberdingen	5								5
Erdmannhausen	2						4		6
Erligheim	1								1
Freiberg am Neckar	6	2	2	1		2	2	1	16
Freudental	1								1
Gemmrigheim	3								3
Gerlingen	11	1	1	3	4	4	12	2	38
Großbottwar	5								5
Hemmingen	5								5
Hessigheim	1								1
Ingersheim	1						2		3
Kirchheim am Neckar	1								1
Korntal-Münchingen	12		2	2		1	4	2	23
Kornwestheim	19	2	5	4	2	4	3	11	50
Löchgau	3						2		5
Ludwigsburg	85	16	30	19	20	11	55	97	333
Marbach am Neckar	8	1	4	2	1	4	3	6	29
Markgröningen	8			1		2	5		16
Möglingen	12			7					19
Mundelsheim	2								2
Murr	4						1		5
Oberriexingen	1								1
Oberstenfeld	17	2	1	1		3	2	4	30
Pleidelsheim	5					2			7
Remseck am Neckar	5					2	3		10
Sachsenheim	15	1		1	1		1		19
Schieberdingen	5			1		2	1		9
Sersheim	4						1		5

Ludwigsburg

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Steinheim an der Murr	6		1	1		1			9
Tamm	6			4					10
Vaihingen an der Enz	20	3	2	2	3	3	7	4	44
Walheim	1						1		2
GESAMT	350	34	60	61	43	56	140	164	908

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	31	5	4	8		6	36
40 bis 49	76	6	13	9	12	22	35
50 bis 54	59	5	11	11	8	12	13
55 bis 59	62	6	7	14	8	5	19
60 bis 64	41	5	11	9	11	4	10
65 bis 93	81	7	14	10	4	7	27
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	35%	35%	42%	31%	35%	20%	26%



Main-Tauber-Kreis



EINWOHNER

133.124

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.513

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ahorn	1								1
Assamstadt	1								1
Bad Mergentheim	18	3	8	6	10	5	10	15	75
Boxberg	8					1			9
Creglingen	3		1		1				5
Freudenberg	4						1		5
Großrinderfeld	2								2
Grünsfeld	1							1	2
Igersheim	3				3		5	1	12
Königheim	3								3
Külsheim	4								4
Lauda-Königshofen	11		2	1		1	2	2	19
Niederstetten	2	1		1			2		6
Tauberbischofsheim	9	2	3	2	5	2	3	8	34
Weikersheim	3			2			4	1	10
Werbach	1								1
Wertheim	13	2	5	5	4	3	2	15	49
Wittighausen	1								1
GESAMT	88	8	19	17	23	12	29	43	239

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	4		1	3	2	1	7
40 bis 49	22	3	4	5	5	3	5
50 bis 54	11		6	1	4	2	2
55 bis 59	12	3	4	5	7	1	6
60 bis 64	23	1	2	2	3	3	3
65 bis 93	16	1	2	1	2	2	6
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	44%	25%	21%	18%	22%	42%	31%



Mannheim



EINWOHNER
311.301

EINWOHNER JE HAUSARZT
1.428

Anzahl der zugelassenen und angestellten KVBW-Mitglieder

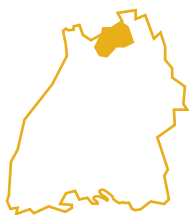
STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Mannheim	218	29	51	55	67	35	256	162	873

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	13	4	1		1	1	41
40 bis 49	36	3	18	10	19	12	56
50 bis 54	33	2	4	10	13	8	24
55 bis 59	42	7	16	19	18	6	41
60 bis 64	40	7	8	6	12	7	40
65 bis 93	54	6	4	10	4	1	54
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	43%	45%	24%	29%	24%	23%	37%



Neckar-Odenwald-Kreis



EINWOHNER

144.156

EINWOHNER JE HAUSARZT

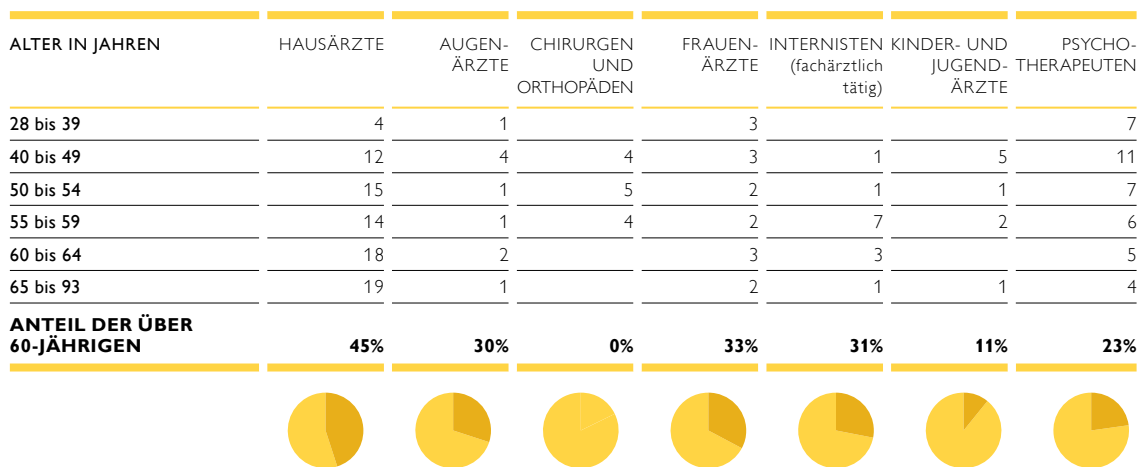
1.758

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

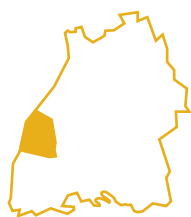
GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Adelsheim	3								3
Aglasterhausen	1		1	2			5		9
Billigheim	4						1		5
Binau									
Buchen (Odenwald)	12	2	2	5		3	7	8	39
Elztal	2						4		6
Fahrenbach	1								1
Hardheim	4		3	2	3	1		3	16
Haßmersheim	3						1		4
Höpfingen	1								1
Hüffenhardt	1								1
Limbach	3								3
Mosbach	17	7	5	6	9	3	18	21	86
Mudau	2								2
Neckargerach	1						1		2
Neckarzimmern	2								2
Neunkirchen	1								1
Obrigheim	1						1		2
Osterburken	3								3
Ravenstein	1								1
Rosenberg	2								2
Schefflenz	2								2
Schwarzach	2					2			4
Seckach	2								2
Waldbrunn	3						1		4
Walldürn	8	1	2		1		1		13
Zwingenberg									
GESAMT	82	10	13	15	13	9	40	32	214

Neckar-Odenwald-Kreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Ortenaukreis



EINWOHNER

434.929

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.426

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Achern	19	5	7	8	6	4	7	12	68
Appenweier	9				1				10
Bad Peterstal-Griesbach	1								1
Berghaupten	1								1
Biberach	1								1
Durbach	1		2					1	4
Ettenheim	14		4	1	3	2	7	4	35
Fischerbach									
Friesenheim	8			1					9
Gengenbach	11	1	1	3		2	6	2	26
Gutach (Schwarzwaldbahn)	2								2
Haslach im Kinzigtal	7		1	1		3	4	5	21
Hausach	4	2		1			2	2	11
Hofstetten									
Hohberg	6					1	1		8
Hornberg	3								3
Kappel-Grafenhausen	3								3
Kappelrodeck	6								6
Kehl	22	2	3	5	2	3	6	12	55
Kippenheim	5						2		7
Lahr/Schwarzwald	37	7	8	9	17	6	25	33	142
Lauf	4								4
Lautenbach									
Mahlberg	2								2
Meißenheim	1								1
Mühlenbach									
Neuried	8								8
Nordrach	1								1
Oberharmersbach									
Oberkirch	18	5	3	4		11	5	7	53
Oberwolfach	2								2
Offenburg	42	3	14	12	24	5	55	39	194
Ohlsbach	1						1		2
Oppenau	4								4
Ortenberg	1								1

Ortenaukreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ottenhöfen im Schwarzwald	3								3
Renchen	6								6
Rheinau	9						1		10
Ringsheim	1								1
Rust	2								2
Sasbach	2						1		3
Sasbachwalden	1								1
Schuttertal	2						1		3
Schutterwald	8								8
Schwanau	2								2
Seebach									
Seelbach	3								3
Steinach	3								3
Willstätt	5								5
Wolfach	5				3				8
Zell am Harmersbach	9		2		1		2		14
GESAMT	305	25	45	49	53	37	126	117	757



Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	26	1		6	5	2	15
40 bis 49	63	9	13	13	17	11	27
50 bis 54	43	5	13	5	13	8	13
55 bis 59	66	3	9	11	10	5	20
60 bis 64	47	2	8	6	7	7	24
65 bis 93	60	5	2	8	1	4	27

ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN

35% 28% 22% 29% 15% 30% 40%



Ostalbkreis



EINWOHNER

315.190

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.650

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aalen	39	9	12	12	14	10	25	41	162
Abtsgmünd	3								3
Adelmannsfelden	2								2
Bartholomä	1								1
Böbingen an der Rems	2					1			3
Bopfingen	8		1			1			10
Durlangen	2								2
Ellenberg									
Ellwangen (Jagst)	17	2	5	11	2	2	3	7	49
Eschach	1								1
Essingen	6								6
Göggingen	1								1
Gschwend	3								3
Heubach	6						1		7
Heuchlingen	1								1
Hüttlingen	4								4
Iggingen									
Jagstzell	1								1
Kirchheim am Ries	1								1
Lauchheim	3								3
Leinzell	2								2
Lorch	5			1		1	4		11
Mögglingen	3						2		5
Mutlangen	5			1	3	1	2	10	22
Neresheim	6						1		7
Neuler	1								1
Obergröningen									
Oberkochen	6								6
Rainau	1								1
Riesbürg									
Rosenberg									
Ruppertshofen									
Schechingen									
Schwäbisch Gmünd	43	9	12	13	13	10	32	28	160
Spraitbach	2			1					3

Ostalbkreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Stödtlen	1								1
Täferrot									
Tannhausen									
Unterschneidheim	3								3
Waldstetten	7							2	9
Westhausen	4								4
Wört	1								1
GESAMT	191	20	30	39	32	26	70	88	496



Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	16	3	2	1	2	6	9
40 bis 49	42	7	6	11	9	5	22
50 bis 54	35	3	7	5	2	6	7
55 bis 59	23	4	8	10	4	4	9
60 bis 64	33	3	6	5	9	1	9
65 bis 93	42		1	7	6	4	14

ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN

39% 15% 23% 31% 47% 19% 33%



Pforzheim



EINWOHNER

125.586

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.495

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Pforzheim	84	14	38	27	34	11	64	64	336

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	3	1	4		2		9
40 bis 49	13	4	16	6	9	2	7
50 bis 54	11	2	7	7	9	3	8
55 bis 59	21	4	5	7	7	3	9
60 bis 64	19	1	5	6	2	1	13
65 bis 93	17	2	1	1	5	2	18
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	43%	21%	14%	26%	21%	27%	48%



Ravensburg



EINWOHNER

287.267

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.496

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Achberg									
Aichstetten	1						2		3
Aitrach									
Altshausen	4						1		5
Amtzell	4					1			5
Argenbühl	3						1		4
Aulendorf	6	1						1	8
Bad Waldsee	12	1	3	4	1	1	7	5	34
Bad Wurzach	5			1	1		1		8
Baienfurt	4			1					5
Baindt	3								3
Berg	3							1	4
Bergatreute	2						1		3
Bodnegg	2				3		3		8
Boms									
Ebenweiler									
Ebersbach-Musbach									
Eichstegen									
Fleischwangen									
Fronreute	2								2
Grünkraut	1						1		2
Guggenhausen									
Horgenzell	3						1		4
Hoßkirch									
Isny im Allgäu	16	2		2	1	2	8	2	33
Kißlegg	6						1		7
Königseggwald									
Leutkirch im Allgäu	16		6	4	5	3	7	9	50
Ravensburg	43	4	24	13	12	7	47	80	230
Riedhausen									
Schlier	1						1		2
Unterwaldhausen									
Vogt	5					1			6
Waldburg	3						1		4
Wangen im Allgäu	18	5	13	6	4	4	18	20	88

Ravensburg

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Weingarten	21	5	4	6	8	5	5	5	59
Wilhelmsdorf	3					3	1		7
Wolfegg	3							1	4
Wolpertswende	2								2
GESAMT	192	18	50	37	35	27	107	124	590

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	17	1	2	1		1	12
40 bis 49	26	6	15	11	6	10	28
50 bis 54	35	2	9	10	7	4	12
55 bis 59	30	4	7	6	6	7	15
60 bis 64	39	4	6	5	8	3	21
65 bis 93	45	1	11	4	8	2	19
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	44%	28%	34%	24%	46%	19%	37%



Rems-Murr-Kreis



EINWOHNER

427.457

EINWOHNER JE HAUSARZT

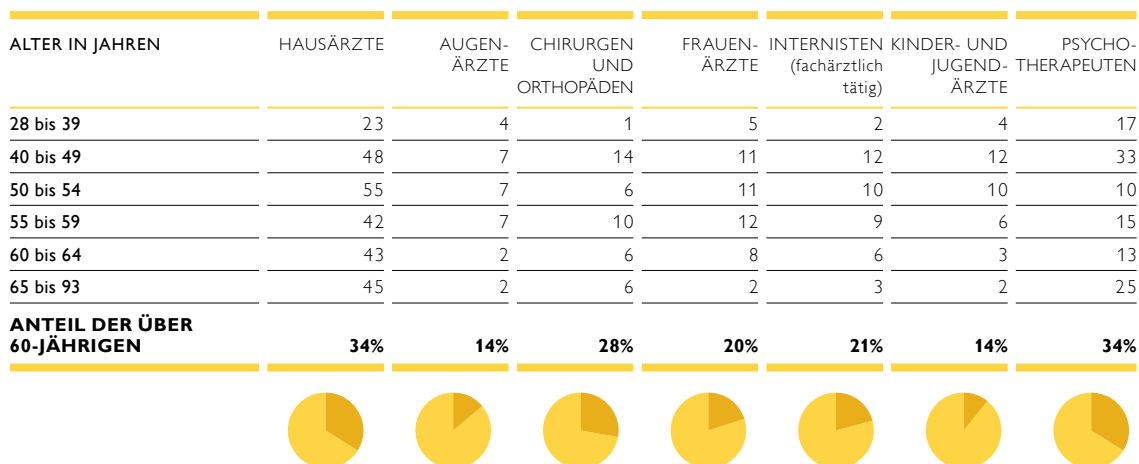
1.670

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Alfdorf	4						1		5
Allmersbach im Tal	ZP							1	1
Althütte	2						1		3
Aspach	3						1		4
Auenwald	3		1				1		5
Backnang	26	5	6	8	13	3	16	22	99
Berglen	3							1	4
Burgstetten	1								1
Fellbach	28	4	13	6	4	7	19	11	92
Großerlach									
Kaisersbach	ZP								
Kernen im Remstal	10	4		1		1	3	1	20
Kirchberg an der Murr	2								2
Korb	4			1			3		8
Leutenbach	5						1		6
Murrhardt	9		2	1		1	5	2	20
Oppenweiler	3						1		4
Plüderhausen	6			2			2		10
Remshalden	8	1					5		14
Rudersberg	10								10
Schorndorf	23	5	6	11	9	4	15	21	94
Schwaikheim	5	2		1			1		9
Spiegelberg								3	3
Sulzbach an der Murr	4					1	1		6
Urbach	5				1	1	1		8
Waiblingen	37	4	7	10	11	7	14	21	111
Weinstadt	16	1	4	1	1	1	7	4	35
Weissach im Tal	3					1	2	2	8
Welzheim	7		1	1		1	1		11
Winnenden	21	3	3	4	3	4	10	17	65
Winterbach	8			2		5	2		17
GESAMT	256	29	43	49	42	37	113	106	675

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Reutlingen



EINWOHNER

288.007

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.500

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Urach	7	1	2	3		1	1	1	16
Dettingen an der Erms	8			2		1		2	13
Engstingen	5								5
Eningen unter Achalm	7						2		9
Gomadingen	2								2
Grabenstetten	1						2		3
Grafenberg	ZP								
Hayingen	3								3
Hohenstein	2					1			3
Hülben	3								3
Lichtenstein	6								6
Mehrstetten	1								1
Metzingen	10	5	4	2	1	5	1	7	35
Münsingen	11	2	2	3	1		6	4	29
Pfronstetten									
Pfullingen	12	2	5	5	1	5	2		32
Pliezhausen	6			2			1	2	11
Reutlingen	81	10	21	24	27	15	76	71	325
Riederich	2								2
Römerstein	3								3
Sonnenbühl	4						1		5
St. Johann	4								4
Trochtelfingen	5			1					6
Walddorfhäslach	4						1		5
Wannweil	4						7		11
Zwiefalten	1						1		2
GESAMT	192	20	34	42	30	28	101	87	534

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Reutlingen

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	16	1	2	3		2	15
40 bis 49	41	5	10	8	5	9	17
50 bis 54	35	4	4	7	6	4	8
55 bis 59	30	1	9	9	10	6	17
60 bis 64	35	5	7	5	8	5	27
65 bis 93	35	4	2	10	1	2	17
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	36%	45%	26%	36%	30%	25%	44%



Rhein-Neckar-Kreis



EINWOHNER

549.216

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.438

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Altlußheim	5								5
Angelbachtal	2								2
Bammental	4	1	1	1		1	2		10
Brühl	11			1	2	1			15
Dielheim	5						1		6
Dossenheim	6			1		1	18	8	34
Eberbach	11	3	3	5	3	3	5	6	39
Edingen-Neckarhausen	11			1	1				13
Epfenbach	1								1
Eppelheim	10			3		3	8	8	32
Eschelbronn	5								5
Gaiberg	1								1
Heddesbach	ZP								
Heddesheim	6			1		3	1		11
Heiligkreuzsteinach	3								3
Helmstadt-Bargen	2								2
Hemsbach	11		2	3			1		17
Hirschberg an der Bergstraße	12		2		5	3	7		29
Hockenheim	15	1	3	2		2	11	10	44
Ilvesheim	7							1	8
Ketsch	9					1		2	12
Ladenburg	9	1	1	3		4	4	4	26
Laudenbach	4								4
Leimen	14	1	1	3		1	14	5	39
Lobbach	2								2
Malsch	3								3
Mauer	2								2
Meckesheim	6		2	1			5		14
Mühlhausen	5								5
Neckarbischofsheim	1					2	1		4
Neckargemünd	9	3	1	3	1	1	18	13	49
Neidenstein	3								3
Neulußheim	3			2					5
Nußloch	6			1			2		9
Oftersheim	8	1		1					10

Rhein-Neckar-Kreis

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Plankstadt	5			1			2		8
Rauenberg	ZP								
Reichartshausen	ZP						1		1
Reilingen	5								5
Sandhausen	8		1	3		2	3		17
Schönau	5								5
Schönbrunn									
Schriesheim	12	2	4	4		1	20	3	46
Schwetzingen	18	5	7	3	11	1	16	28	89
Sinsheim	20	3	7	6	13	5	17	16	87
Spechbach	1						1		2
St. Leon-Rot	8			1					9
Waibstadt	4			1					5
Walldorf	8	1	5	2	2	1	10	9	38
Weinheim	32	8	11	7	16	6	18	33	131
Wiesenbach	4								4
Wiesloch	35	6	9	6	15	7	18	25	121
Wilhelmsfeld	3								3
Zuzenhausen	2								2
GESAMT	382	36	60	66	69	49	204	171	1037

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	17	4	1	3	8	2	38
40 bis 49	93	12	23	19	22	15	53
50 bis 54	55	5	9	14	8	8	25
55 bis 59	77	4	11	16	14	8	17
60 bis 64	78	4	12	10	13	7	27
65 bis 93	62	7	4	4	4	9	44
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%	31%	27%	21%	25%	33%	35%



Rottweil



EINWOHNER

140.665

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.927

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aichhalden	1						1		2
Bösingen	1								1
Deißlingen	3								3
Dietingen	1								1
Dornhan	3								3
Dunningen	2						1	1	4
Epfendorf	1								1
Eschbronn	ZP								
Fluorn-Winzeln									
Hardt	ZP								
Lauterbach	2								2
Oberndorf am Neckar	8	2	3	1	1	1	1	2	19
Rottweil	15	3	8	7	7	4	18	26	88
Schenkenzell	ZP								
Schiltach	3						2	1	6
Schramberg	18	4	4	2	2	1	8	8	47
Sulz am Neckar	9		2	2					13
Villingendorf	ZP								
Vöhringen	1								1
Wellendingen	ZP						1		1
Zimmern ob Rottweil	5					1			6
GESAMT	73	9	17	12	10	7	32	38	198

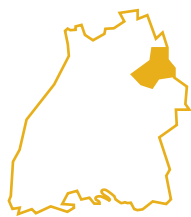
ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Rottweil

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	8	1		2	1		4
40 bis 49	12	3	5	3	1	2	4
50 bis 54	10		5	2		1	3
55 bis 59	20	2	3	1	3	1	5
60 bis 64	12	1	4	2	3	1	7
65 bis 93	11	2		2	2	2	9
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	32%	33%	24%	33%	50%	43%	50%

Schwäbisch Hall



EINWOHNER

199.287

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.569

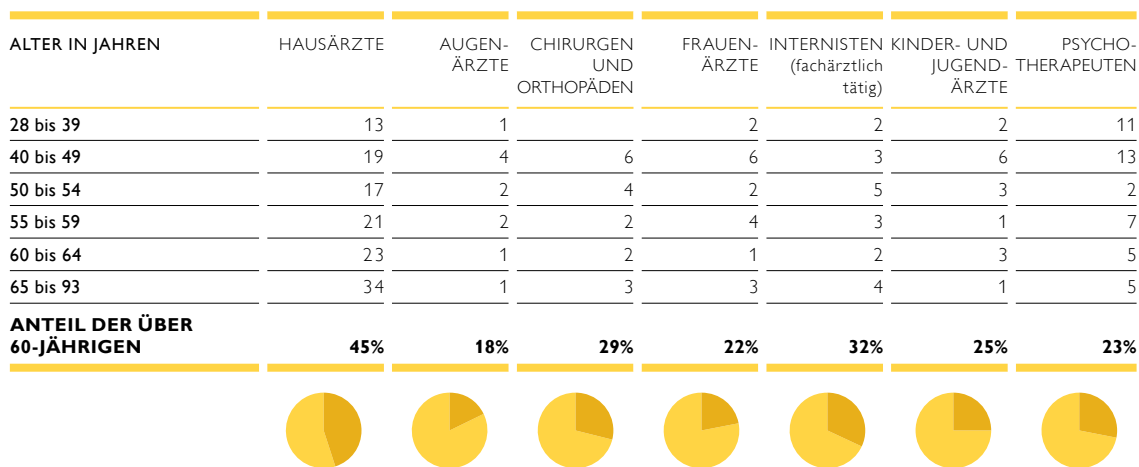
Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Blaufelden	2								2
Braunsbach	3								3
Bühlertann	1								1
Bühlertzell	2								2
Crailsheim	24	2	5	8	6	3	8	14	70
Fichtenau	3								3
Fichtenberg	1								1
Frankenhardt	4								4
Gaildorf	9		1	1		2	4	1	18
Gerabronn	1								1
Ilshofen	4						1		5
Kirchberg an der Jagst	8			2		3			13
Kreßberg	4								4
Langenburg									
Mainhardt	3								3
Michelbach an der Bilz	1								1
Michelfeld	1	6			3	3		5	18
Oberrot	2								2
Obersontheim	5								5
Rosengarten	2								2
Rot am See	4						1		5
Satteldorf	2								2
Schrozberg	3				1		2	1	7
Schwäbisch Hall	31	3	11	7	9	5	27	21	114
Stimpfach	ZP								
Sulzbach-Laufen	1								1
Untermünkheim	3								3
Vellberg	1								1
Wallhausen	1								1
Wolpertshausen	1								1
GESAMT	127	11	17	18	19	16	43	42	293

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Schwäbisch Hall

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Schwarzwald-Baar-Kreis



EINWOHNER

213.443

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.617

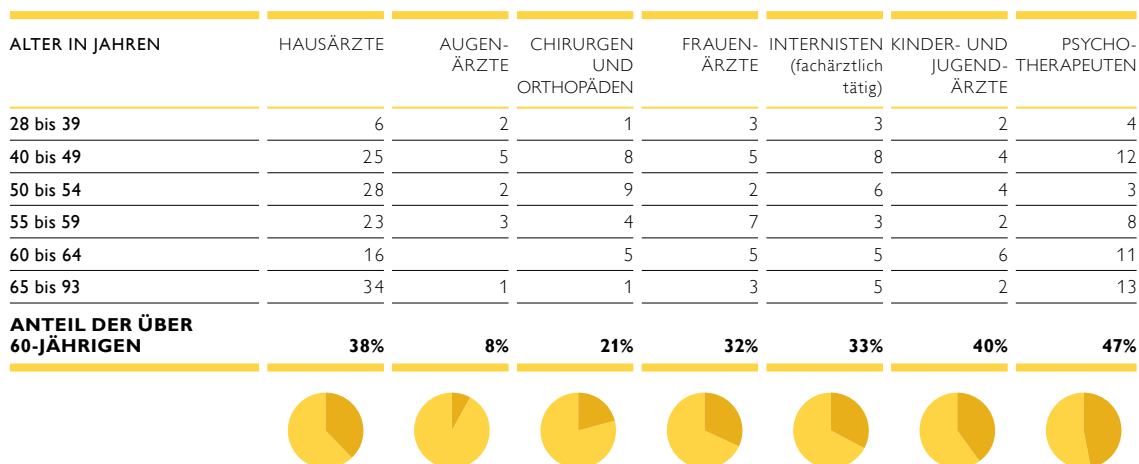
Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Dürkheim	6		1	1			1	2	11
Blumberg	7			1			1		9
Bräunlingen	3						1		4
Brigachtal	3								3
Dauchingen	2								2
Donaueschingen	13	3	6	7	10	5	7	9	60
Furtwangen im Schwarzwald	6					3	5	1	15
Gütenbach									
Hüfingen	1								1
Königsfeld im Schwarzwald	3							4	7
Mönchweiler	2			2					4
Niedereschach	4						1		5
Schonach im Schwarzwald	1								1
Schönwald im Schwarzwald	ZP						2		2
St. Georgen im Schwarzwald	10	2	2	1			3		18
Triberg im Schwarzwald	5								5
Tuningen	2			1					3
Unterkirnach	1							1	2
Villingen-Schwenningen	60	8	19	12	20	12	30	61	222
Vöhrenbach	3								3
GESAMT	132	13	28	25	30	20	51	78	377

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Schwarzwald-Baar-Kreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Sigmaringen



EINWOHNER

131.915

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.759

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Bad Saulgau	12	2	2	4	6	3	15	10	54
Beuron									
Bingen	ZP								
Gammertingen	2					2	4	1	9
Herbertingen	4								4
Herdwangen-Schönach	2					1	2		5
Hettingen	3							1	4
Hohentengen	2								2
Illmensee									
Inzigkofen	1								1
Krauchenwies	2						1		3
Leibertingen							1		1
Mengen	8		1	1					10
Meßkirch	6								6
Neufra									
Ostrach	3						3		6
Pfullendorf	8		3	3	1	2	4	2	23
Sauldorf									
Scheer	1			1					2
Schwenningen	ZP								
Sigmaringen	7	5	4	3	6	2	10	16	53
Sigmaringendorf	3								3
Stetten am kalten Markt	5								5
Veringenstadt	2								2
Wald	4								4
GESAMT	75	7	10	12	13	10	40	30	197

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Sigmaringen

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	6	1				3	7
40 bis 49	13		1	2		1	11
50 bis 54	6	2	3	3	4	1	7
55 bis 59	21		3	2	6	3	5
60 bis 64	15	2	3	2	2	1	3
65 bis 93	14	2		3	1	1	7
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	39%	57%	30%	42%	23%	20%	25%



Stuttgart



EINWOHNER

625.324

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.616

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Stuttgart	387	59	115	116	99	66	381	383	1606

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	29	5	2	13	9	6	62
40 bis 49	86	20	31	31	27	23	62
50 bis 54	67	10	15	22	11	6	30
55 bis 59	60	12	31	26	24	9	70
60 bis 64	57	7	22	9	21	10	61
65 bis 93	88	5	14	15	7	12	96
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	37%	20%	31%	21%	28%	33%	41%



Tübingen



EINWOHNER
228.481

EINWOHNER JE HAUSARZT
1.474

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ammerbuch	7					2	13	1	23
Bodelshausen	3								3
Dettenhausen	5								5
Dußlingen	3			1					4
Gomaringen	7								7
Hirrlingen	4			1					5
Kirchentellinsfurt	4						3		7
Kusterdingen	3						3		6
Mössingen	18		3	3	7	3	7	10	51
Nehren	3						2	1	6
Neustetten	2								2
Ofterdingen	3								3
Rottenburg am Neckar	27	6	7	5	6	4	18	15	88
Starzach	2								2
Tübingen	64	9	18	22	17	11	167	101	409
GESAMT	155	15	28	32	30	20	213	128	621

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	7	1	1	1	2	4	26
40 bis 49	36	5	11	13	8	7	25
50 bis 54	24	2	6	7	5	2	19
55 bis 59	36	1	3	4	8	3	32
60 bis 64	23		5	4	3	2	44
65 bis 93	29	6	2	3	4	2	67
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	34%	40%	25%	22%	23%	20%	52%



Tuttlingen



EINWOHNER

142.516

EINWOHNER JE HAUSARZT

2.065

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Aldingen	5								5
Balgheim									
Bärenthal									
Böttlingen	ZP								
Bubsheim									
Buchheim									
Deilingen	ZP								
Denkingen	1								1
Dürbheim									
Durchhausen									
Egesheim									
Emmingen-Liptingen	1		1				1		3
Fridingen an der Donau	4						1		5
Frittlingen	1								1
Geisingen	3			1			2		6
Gosheim	2								2
Gunningen									
Hausen ob Verena							1		1
Immendingen	3						1		4
Irndorf									
Kolbingen	1								1
Königsheim									
Mahlstetten									
Mühlheim an der Donau	3								3
Neuhausen ob Eck	2								2
Reichenbach am Heuberg									
Renquishausen									
Rietheim-Weilheim									
Seitingen-Oberflacht	2						1		3
Spaichingen	9	2	3	3	2	2	5	6	32
Talheim									
Trossingen	9		1	1		2	2		15
Tuttlingen	17	7	7	10	8	5	12	29	95

Tuttlingen








FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Wehingen	4								4
Wurmlingen	2						1		3
GESAMT	69	9	12	15	10	9	27	35	186

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen

ALTER IN JAHREN	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN
28 bis 39	4	3	1	3			1
40 bis 49	18	1	1	4	3	2	7
50 bis 54	9	4	6	1	2	1	1
55 bis 59	12	1		1		2	8
60 bis 64	16		1	4	2	3	7
65 bis 93	10		3	2	3	1	3
ANTEIL DER ÜBER 60-JÄHRIGEN	38%	0%	33%	40%	50%	44%	37%

Ulm



EINWOHNER

126.675

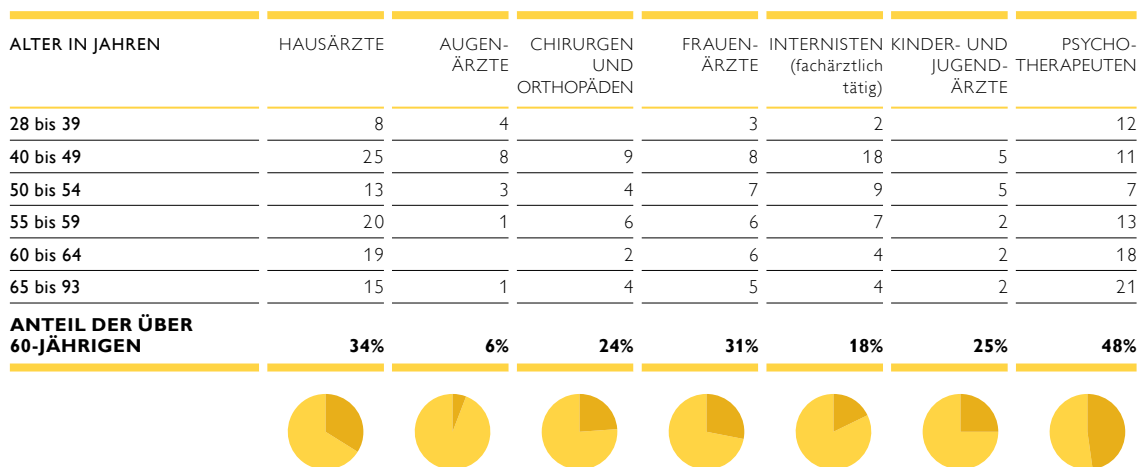
EINWOHNER JE HAUSARZT

1.267

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

STADTKREIS	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Ulm	100	17	25	35	44	16	82	131	450

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Waldshut



EINWOHNER

171.673

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.826

Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Albbruck	2								2
Bad Säckingen	13	4	8	6	8	5	10	13	67
Bernau im Schwarzwald	2								2
Bonndorf im Schwarzwald	7	1				2	1		11
Dachsberg (Südschwarzwald)									
Dettighofen									
Dogern	3						1		4
Eggingen									
Görwihl	1						1		2
Grafenhausen	2						1		3
Häusern									
Herrischried	ZP						1		1
Höchenschwand	ZP						1		1
Hohentengen am Hochrhein	2						2		4
Ibach									
Jestetten	4					1	1		6
Klettgau	1								1
Küssaberg	5						1		6
Lauchringen	6	1	1	1	5	1	2	1	18
Laufenburg (Baden)	4		1			1	1		7
Lottstetten									
Murg	7						2		9
Rickenbach	3								3
St. Blasien	8						3	2	13
Stühlingen	3				4		5	1	13
Todtmoos	1						2		3
Ühlingen-Birkendorf	3						1	1	5

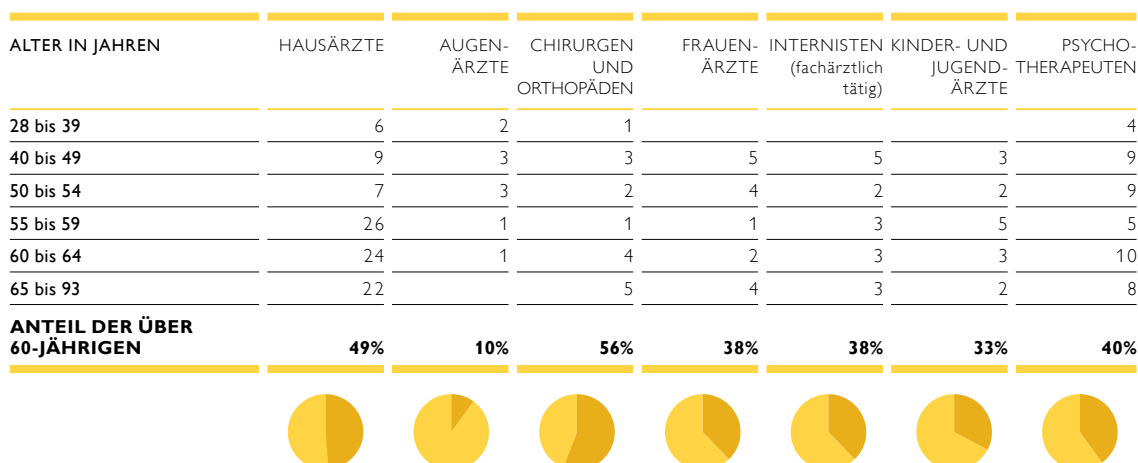
Waldshut

FORTSETZUNG: ANZAHL DER ZUGELASSENEN UND ANGESTELLTEN KVBW-MITGLIEDER

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN-ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN-ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND-ÄRZTE	PSYCHO-THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Waldshut-Tiengen	9	4	6	5	2	4	7	18	55
Wehr	6				1	1	1		9
Weilheim							1		1
Wutach									
Wutöschingen	2								2
GESAMT	94	10	16	16	16	15	45	36	248

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Zollernalbkreis



EINWOHNER

190.554

EINWOHNER JE HAUSARZT

1.815

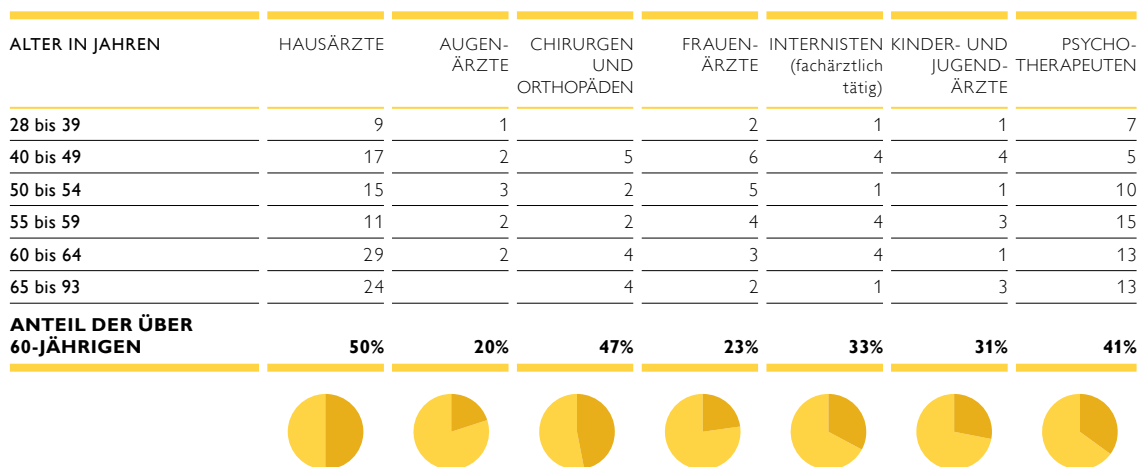
Anzahl der zugelassenen und angestellten Vertragsärzte und -psychotherapeuten

GEMEINDE	HAUSÄRZTE	AUGEN- ÄRZTE	CHIRURGEN UND ORTHOPÄDEN	FRAUEN- ÄRZTE	INTERNISTEN (fachärztlich tätig)	KINDER- UND JUGEND- ÄRZTE	PSYCHO- THERAPEUTEN	WEITERE FACHÄRZTE	GESAMT
Albstadt	31	4	7	9	5	3	6	13	78
Balingen	20	3	7	6	3	5	20	18	82
Bisingen	6			1		1	2		10
Bitz	ZP								
Burladingen	5			1	1	1			8
Dautmergen									
Dormettingen									
Dotternhausen									
Geislingen	2							1	3
Grosselfingen	ZP								
Haigerloch	5						4		9
Hausen am Tann									
Hechingen	11	3	3	5	6	2	29	9	68
Jungingen	2								2
Meßstetten	3					1			4
Nusplingen	1								1
Obernheim	ZP								
Rangendingen	3								3
Ratshausen									
Rosenfeld	3								3
Schömberg	6						1		7
Straßberg	ZP								
Weilen unter den Rinnen									
Winterlingen	7						1		8
Zimmern unter der Burg									
GESAMT	105	10	17	22	15	13	63	41	286

ZP = hausärztliche Zweigpraxis im Ort

Zollernalbkreis

Altersstruktur der großen Arztgruppen



Impressum

Die ambulante medizinische Versorgung 2022
Bericht der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW)

Anlage: Den Qualitätsbericht 2021 mit umfassendem Datenteil
finden Sie online unter www.kvbawue.de

Herausgeber

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
Albstadtweg 11
70567 Stuttgart

Redaktion

Dr. Johannes Fechner (verantwortlich)
Kai Sonntag, Martina Tröscher, Wolfgang Wiedlin

Autoren KVBW

Marion Dorbath, Eva Frien, Gabriele Kiunke, Claudia Lupo, Rebecca Larosa,
Frank Portenhauser, Kai Sonntag, Martina Tröscher, Clara Vogginger, Wolfgang Wiedlin

Daten

Mark Biesinger, Thomas Göckler, Dennis Haberland,
Norbert Hahn, Monika Mayer, Tobias Schwieger,
Christian Seibt, Ferda Anil Solgun, Wolfgang Wiedlin

Erscheinungstermin

September 2022

**Kassenärztliche Vereinigung
Baden-Württemberg**

Albstadtweg 11
70567 Stuttgart

Telefon 07 11 78 75-0
Telefax 07 11 78 75-32 74

www.kvbawue.de